l.
7

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Hist. 857

Umbſtändlicher Bericht
Von dem alten
Oſterländiſchen Marggrafftthum
Landsberg,

Worinnen gezeiget wird,
Wenn eigentlich die Burg und dermahlige Edle Herrſchafft
dieſes Nahmens ihren Urſprung genommen,
Welchergeſtalt ihr vordem der Marggräffliche Character
angediehen,
Was vor Städte und Orte mehr dazu gehöret,
Welcherley Regiments-Veränderungen ſie biß auf
Marggraf Friedrich den Strengen
unterworffen geweſen,
Auch endlich, wie hoch ſolche Unſere Durchlauchtigſte Landes-Herren
immerzu gewürdiget,
Durchgehends aus Archiviſchen Uhrkunden und glaubhafften Annalibus, deßgleichen Siegeln und Müntzen bewähret,
Sowohl durch mühſame Erörterung der in mittlern Zeiten
üblich geweſenen
Meißniſchen Fürſten-Titul,
Auch einiger Genalogiſchen Dubiorum beſt-möglichſt erläutert,
und zu Beförderung Hiſtoriſcher Wahrheit mitgetheilet
Von

Johann Gottlob Hornen.

Dreßden und Leipzig,
In Verlag des Autoris, zufinden bey Joh. Jac. Wincklers Wittbe,
und Johann Fried. Gleditſchens Sohn, 1725.

20x

Nil mirum periiſſe homines; pereunt dominatus,
Mors etiam caſtris elogiisque venit.

Denen Hoch-Edelgebohrnen,

Auch

Hoch-Edlen, Hoch-Wohl-Ehrwürdigen, Veſten, Hoch-Achtbahren, Hoch- und Wohlgelahrten Herren,

HERRN

Bodo Ludwig Hauln/

Auf Sacka ꝛc.

Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. Hoch-anſehnlichen Cammer- und Berg-Rath,

HERRN

Joh. Friedr. Baſtinellern/

J. U. D. Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſ. ſowohl Hoch-Fürſtl. Sächſ. Meinung. Hoch-betrauten Hof- und Juſtitien-Rath,

Hrn. Tobias Barthen/

J. U. D. Hoch-beſtalten Syndico der Stadt Pirna,

Und

Hrn. Valentin Schultzen/

Hoch-verdienten Paſtori der Kirchen zu Schandau und der Diœces Pirna Seniorn

ꝛc. ꝛc.

Seinen reſp. Hochgeneigteſten Patronen, Groſſen Gönnern nnd Hochwertheſten Herren Schwägern

Übergiebet

Gegenwärtigen Bericht

Von

Den alten Marggrafftum Landsberg

in Oſterlande

zum öffentlichen Denckmahl und Zeugniß
der gegen Sie tragenden Submiſſion
und Hochachtung,
und bittet ſich,
nebſt demüthiger und hertzlicher Anerwünſchung
alles ſtandmäßigen Wohlergehens
und beharrlichen Seegens
zu
fernerweitiger glücklichen Proſequirung
der Ihnen zu GOttes Ehre und dem gemei-
nen Beſten obliegenden wichtigen
Functionen und Verrichtungen,

Dero

hohes und beſtändiges Wohlwollen
vor wie nach aus

der Verfaſſer.

Vorbericht.

Hochgeneigter Leſer/

Es wird derſelbe mit ſeinen Urtheil von gegenwärtiger Piece leicht ſo lang anſtehen, biß er den Inhalt derſelben etwas genauer geprüfet. Es iſt wahr, daß **Landsberg** an und vor ſich ſelbſten zu unſern Zeiten wenig zu bedeuten hat; Gleichwohl iſt ſolcher Ort vormahln in deſto gröſſere Consideration kommen. Nur alleine die ungemeine Menge der Diplomatum und Briefflichen Uhrkunden, ſo ich zu deſſen Behuf von unſern alten Meißniſchen Fürſten zuſammen gebracht und hier excerpiret, kan nebſt den dahin abzielenden Siegeln und Müntzen zum Zeugniß ſtehen, was ſelbige ehedem zu der Pflege vor ausnehmende Liebe und Hulde getragen. Hiernechſt muß meinem wertheſten Leſer nicht anders denn annehmlich fallen, daß verſchiedene ſothaner Documenten von ihren Lacunis oder Schreibe- und Druck-Fehlern befreyet und in die erſte Richtigkeit wieder geſetzt worden. Mehr wird

Er hie und da mancherley ſo Hiſtoriſch-als Genealogiſche Vorſtellungen wahrnehmen, wodurch man entweder gewiſſe eingeriſſene Præjudicia und Irthümer zu tilgen oder unbekannte Wahrheiten empor zu bringen bemühet geweſen. Z. Ex. was von den Conqueten und vormahligen Defenſions-Anſtalten Käyſers Caroli *Magni* und ſeiner Succeſſoren in hieſigen Landen zu halten. It. Wie nach und nach die älteſten Ahnen des Durchlauchtigſten Hauſes Sachſen an Bothmäßigkeit und Landen gewachſen, ferner, weß Herkommens und Standes die beyden Agneſen geweſen, deren eine Hertzog Henrico dem Langen zu Braunſchweig, und die andere Marggraff Henrico *ſine terra* zu Brandenburg vermählet worden, und biß daher unter den Gelehrten ſo viel vergeblichen Kopff-Brechens verurſachet. Ja daß ich nicht urgire, was von den Städten Sangerhauſen, Lauchſtedt, Zörbig u. ſ. w. mit eingeſtreuet worden, ſo wird ſich derſelbe die inſerirte weitläufftige Deduction von den Titulaturen der Teutſchen Fürſten mittler Zeiten und deren in ſtylo curiæ vermerckten allmählichen Wachsthum und Wechſel beſonders lieb ſeyn laſſen. Uberdieß kan der Diſtrict Landsberg ein Beyſpiel mit abgeben, wie ſo gar variabel Käyſer Ludovicus *Bavarus* in ſeinen Promeſſen und Begnadigungen geweſen, ſo daß wir ihn auch in dem Fall mit Albertino Muſſato wohl recht *Principem nimium lubricum* nennen mögen. Endlich hat man an ſothaner Burg und Revier eine augenſcheinliche Probe, wie alle weltliche Dominia immerzu ihre fatalen Periodos erlitten, auch felſene Schlöſſer und groſſe Characters vor den Ruin und Abnahme nicht geſichert geweſen. Kurtz, die Abhandlung des erwehlten Arguments ſoll hoffentlich ſo gerathen ſeyn, daß ſie wo nicht vollkommen, dennoch zulänglich dem vorſtehenden Titul-Blat ſein Recht thun wird. Dieß iſt alſo nur übrig, daß mein geneigteſter Leſer dieſe wenige Bogen in Glimpff und Güte aufnehme, und wo ja einige Errores ſich mit eingeflochten, dieſelbige ohne Privat-Affecten mit billiger Raiſon

und

und Beſcheidenheit entdecke. Solte ich des Wunſches gewähret werden, ſo will mich beſtreben, demſelben ſo bald immer möglich, ein gröſſer und vielleicht nützlicher Werck in die Hände zu lieffern. Die Aufſchrifft dürffte ohngefehr dieſe ſeyn: Eröffnete Schau-Bühne des in Chur- und Fürſtlichen Sächſiſchen Landen theils vormahln, theils noch ietzo angeſeſſenen hohen und niedern Adels, oder Hiſtoriſch-*pragmati*ſche Beſchreibung von deſſen preißlichen Urſprung und Aufnahme, anſehnlichen *Numero*, mannigfaltigen Unterſcheid, erblichen und andern hohen *Function*en, hergebrachten Rechten und *Privilegi*en, beſondern Gewohnheiten, *Pactis* und Geſchlechts-Ordnungen, auch ausnehmenden Verdienſten um die Religion, Policey und Gelehrſamkeit durchgehends mit *Archivi*ſchen oder andern tüchtigen Beweißthumen beleget, ꝛc. Statt einer Probe von ſothaner Arbeit ſoll dienen, was ich nächſtens unter folgenden Titul voraus zu ſenden gedencke: Hiſtoriſch-*Diplomati*ſcher Abriß des alt- und neuern Sächſiſchen Hof-Cammer- und Regierung-Staats, oder Summariſche Vorſtellung der *Charg*en und hohen Bedienungen, ſo von Marggraf *Henrico* dem Erleuchteten her biß auf dem glorwürdigſten Chur-Fürſt *Auguſtum* dem Adel oder andern ſo geiſt- als weltlichen *qualificir*ten Perſonen immerzu bey Hofe und im Lande anvertrauet worden, nebſt einer gründlichen *Deduction*, wie dergleichen *Function*en eine nach der andern entſtanden, auch daraus die fürwährende hohe *Collegia* allmählich erwachſen und zu ihren völligen *Luſtre* gelanget. Alldieweiln aber hiezu nicht nur groſſe Lecture, ſondern auch fremder Beyſtand oder ein erklecklicher Vorrath von verborgenen Diplomatibus und MStis unumgänglich vonnöthen, ſo werden ſo wohl Hohe als Niedere nach Standes Gebühr mit allen geziemenden Reſpect und Gehorſam erſuchet, daß ſie aus ihren Scriniis deßfalls einigen Beytrag zu thun geruhen mögen, anerwogen

hiedurch

hiedurch die erworbene Gloire und Meriten unſerer illuſtren und Adlichen Familien der Welt um ſo viel känntlicher werden dürfften. Inſonderheit würden die Genealogiæ domeſticæ, alte Beſtallungs-Brieffe, Landes-Fürſtliche Locations-Ordnungen und andere dergleichen ſolenne Verzeichniſſe, Lehns-Extracte von Ritter-Güthern und Herrſchafften, Succesſions-Receſſe, geiſtliche Stifftungen vor der Reformation, Geſchlechts-Statuta und Verträge, z. Ex. derer Herren von Brandenſtein, Pöllnitz, Lottitz, Pflug, Schönberg, Wangenheim, Gerßdorff ꝛc. und was ſonſt von der Art vor ſchrifftliche Nachrichten in Verborgenen mehr liegen, dem Werck ungemein viel grace und Anſehen verſchaffen. Der Autor lebt beſtändig in Dreßden und wird auf Erfoderung niemahln ermangeln daraus nähere Abrede zu pflegen, ſo wohl die deßfalls bezeigte gütige Aſſiſtence dereinſt öffentlich rühmen und die Communicata überall in rechter Abſicht uud ohne jemandes Nachtheil zu employren ſuchen. Geſchrieben Dreßden den
23. Junii 1725.

Umb-

Umbſtändlicher Bericht
Von dem
Marggrafftthum Landsberg.

§. 1.

LAndsberg iſt, wie das Wort ſelbſt giebt, aus der teutſchen Sprache entlehnet, und kan ſeiner Bedeutung nach entweder bloß ſo viel heiſſen, als *Mons in planitie adſurgens*, **ein Berg der in dem platten Lande hervorraget** / oder vielmehr tropicè *burgum ſeu caſtrum in colle regionis conſpicuum & illuſtre*, **eine Burg und Veſte, die in Geſicht einer gantzen Landſchafft gelegen, und ſich wegen ihrer Höhe ſo anſehnlich als annehmlich** *præſentiret*. Maſſen denn in den alten Documenten die Termini **Berg** und **Burg** nicht ſelten verwechſelt und als æquipollentes gebraucht werden. Dieſes Nahmens aber finden ſich auf **Teutſchen** Reichs-Boden verſchiedene Schlöſſer, Städte und Orte, ſo gegenwärtig noch meiſt damit prangen. Als da iſt zuförderſt **Landsberg** an der Warte in der **Neu-Marck Brandenburg**, eine Stadt, die wegen ihrer Wollen-Manufacturen, Wein- und Ackerbaues, bequemen Brücken und ſtarcken Handlung mit den Pohlen und Schleſiern gar in ſondern Ruffe ſtehet, deßhalben ſie Mart. **Zeiller** (a) ſchon angeprieſen. Wiederum lieget in der **Mittel-Marck** an einen See drey Meilen von Berlin die Stadt und Herrſchafft **Alten-Landsberg** / allwo bereits in 11. Seculo Graf Sieg-

Was Landsberg dem Wort-Verſtande nach bedeute.

Den Nahmen führen in Teutſchland verſchiedene Städte und Schlöſſer. Als in der Neu-Marck Und Mittel-Marck Brandenburg/

 fried

fried von Stade ſeinen Auffenthalt nahm, nachdem er an ſtatt des zu Käyſers Henrici des II. Zeiten von den Wendiſchen Fürſten Miſtevo vertriebenen Marggraff Dietrichs zum Aufſeher und Beſchützer der Marchiæ Septentrionalis erkieſet worden, und aber die Slaven die Stadt und Pflege **Brandenburg** als ſeiner Anteceſſoren ordentlich geweſenen Sitz überwältiget hielten. (b) Doch wie der Autor der **Preußiſchen Staats-Geographie** (c) remarquiret, hat neulicher Zeit dieſer Ort ſeinen Nahmen ändern und ſich **Neu-Schwerin** nennen laſſen müſſen, nachdem ſolchen der verſtorbene König in **Preuſſen** Fridericus der I. 1708. denen Grafen von **Schwerin**, als damahligen Beſitzern abkauffte und an ſeine letztere Gemahlin verſchenckte, die ihn trefflich renoviren und anbauen laſſen. Ferner iſt nicht unbekannt **Landsberg** an Lech, eine ziemliche Feſtung und alte Grafſchafft in **Ober-Bäyern** nebſt einem ſehr alten auf der Höhe gelegenen Schloſſe, ſo 1116. aufgeführet worden ſeyn ſoll, darüber man ſich abermahln **Zeillern** in *Topographia Bavariæ*, ſowohl **Erteln** in **Bäyeriſchen** *Atlante* (d) belehren laſſen wolle. Nicht minder treffen wir ein **Landsberg** Städtlein, Schloß und Amt in Fürſtenthum **Zweybrücken** anderthalb Meilen von Creutzenach an, und in Hertzogthum **Bergen** zeigen die Frey-Herren von **Landsberg** ihr Stamm-Hauß gleiches Nahmens, ſo ſich mittler Zeit auch in der Grafſchafft **Schawenburg** ausgebreitet, davon das groſſe **Hiſtoriſche** *Lexicon* mit Herrn D. Buddei **Vorrede** edirt (e) einige Specialia beybringet. Endlich bemercke aus einen Revers, den Wenzel und Ludwig, weyland Hertzoge in **Schleſien**, Herren zu **Brieg** und **Liegnitz** König Johanni in **Böhmen** auf den Schloß Prage 1343. ausgehändiget, und ohnlängſt der Herr geheimbde Rath von **Ludwig** (f) publiciret, daß auch ehedeſſen unter deren Gebiete, und alſo nothwendig in Schleſien civitas *Landisberg* oder eine Stadt dieſes Nahmens geſtanden, ſo ſie als ein Böhmiſch Lehn recognoſciret. Gleichwohl wiſſen deren unſere heutige Geographi keine Erwehnung zu thun.

In Ober-Bäyern/

In Fürſtenthum Zweybrücken/ und Hertzogthum Bergen.

War auch eines dergleichen weyland in Schleſien.

(a) In *Topograph. Brandenb.* Part. I. Cap. V. (b) De quo præter Adamum *Bremenſem*, Helmoldum atque *Chronicon Hildesheimenſe* pluribus videndi Cranzius, Fabricius, Brotuſius, Spangenberg, Dreſſer, Manlius, Ge. Sabinus in *Vit. Theodorici March.* Chytræus, Caſp. Sagittarius in *Hiſt. March. & Elect. Brand.* Chr. Schlœpke in *Chron. Bardevvic.* aliique. (c) Part. I. p. 193. (d) p. 102. (e) In *Continuat.* col. 224. (f) In *Reliqq. MSter. & Dipll.* Tom. V. p. 540.

§. 2.

§. 2.

Anbelangend nun das **Landsberg**, worauf eigentlich in Gegenwart unſere Abſicht und Betrachtung gerichtet, ſo hat man daſſelbe etwas näher bey uns zwiſchen **Halle** und **Leipzig** zu ſuchen, und folglich in den untern Theile des vordeſſen ſogenannten **Oſterlandes**, welches die Elſter und Mulde, zum Theil auch die Saale beſchlieſſet. Sothaner Ort nehmlich, ſo hohen Æſtim er weyland gehabt, importirt dermahln an ſich ſelbſten weiter nichts mehr, denn ein mäßig Städtlein, hat auf der Höhe etliche Rudera von einen verwüſteten Schloſſe, ſteht unter den Gebiet der Herren Hertzoge von **Sachſen-Merſeburg**, iſt in das Amt **Delitſch** einbezirckt und etwa von dar fünff viertel Meilweges gegen Weſten gelegen. Wenn der Herr **Knauth** (g) eine Beſchreibung davon geben will, ſo heiſt es bey ihm **weyland eine gewaltige, groſſe und wichtige Burg und Haupt-Schloß der edlen Marck und alten Herrſchafft dieſes Nahmens nunmehro** *deſolat* **nebſt einen darunter gelegenen Städtlein** ꝛc. Und wie **Peckenſtein** in *Theatro Saxonico* (h) meldet, ſoll noch zu ſeiner Zeit unter den Ruinen zum Gedächtniß eine alte Capelle, ſo wohl in derſelben eine gantz ſpieglichte Marmor-Seule ſeyn aufbehalten worden, darauf das Gewölbe in Chor geruhet. Ob von dergleichen Antiquität noch heutiges Tages was daſelbſt verhanden, können die am beſten berichten, welche ihr Weg und Curioſität dahin träget. Sonſten wird deſſen Nahme in alten Annalibus und Uhrkunden, auch Siegeln und Müntzen auf verſchiedene Art ausgedruckt und geleſen, als **Landisberc**, **Landisberch**, **Landisberg**, **Landisbergh**, **Landizperg**, **Landesbergh**, **Landeſperg**, **Lansberg**, **Landisbarghe**, **Landisberck**, **Langbergk**, **Lantsperch**, **Lanzberg**, **Landeſpurg**, **Landesborch** u. ſ. w.

Unſer Landsberg iſt in Meißniſchen Oſterlande zu ſuchen.

Deſſen gegenwärtiger Zuſtand.

Uberbleibſel zu Peccenſteins Zeiten.

Wird nicht auf einerley Art geſchrieben.

(g) In *Prodr. Miſn.* p. 201. (h) Part. II. p. 33.

§. 3.

Von eben dieſen angezogenen Orte aber und **deſſen Alterthum**, auch **den herum gelegenen Revier und anhangenden** *Character* haben unſere neuere Hiſtorici ſich mancherley guten Theils fabelhaffte und wiedereinanderlauffende Concepte gemacht. Zuförderſt iſt faſt nicht der Mühe werth anzuführen, was Chp. **Entzel**, ein Brandenburgiſcher Scribent von gar ſchlechter Conſideration, in die Welt ge-

Diverſe Gedancken von dieſer Burg Alter/ Revier und vormahligen Character.

Entzel miſt deren Urſprung

 ſchrieben,

den Francken und Thüringern in 6. Seculo abſurde bey

Selbſt Peifer hat ſolches zu glauben Bedencken gehabt.

ſchrieben, es hätten die Burg ſelbſten allbereits gegen das 6. Seculum Rithmar, ein Fürſt der Francken und Ehrenfrid, ein König der Thüringer bey währender Alliance wieder die Sclaven aufgeführet, damit ſie ſolche hiedurch deſto eher von Oſt-Thüringiſchen Territorio abhalten möchten. Denn nicht zu gedencken, daß das Thüringiſche Königreich Ehren- oder Hermenfridi auf ſehr ſchwachen Füſſen ſtehet und biß die Stunde unter die res obſcuras zu zehlen, (i) ſo hat ſchon Dav. Peifer (k) ſothane Relation von Aufbau der Burg Landsberg ſo ungewiß befunden, daß er Bedencken getragen ihr ſo ſchlechterdings beyzupflichten: *Quod ſi ita eſt*, ſind ſeine Worte, (*neque enim ſatis certum affirmare auſim*) *initio ſtatim rerum in Oſtduringia Sorabicarum id factum & hoc caſtellum a Slavis invaleſcentibus præſidio Germanorum poſtea dejecto captum fuiſſe oportet. Quippe* Caroli *Magni ætate omnia hæc loca tenuere Sorabi, quos Sala fluvio a Duringis diremtos fuiſſe*, Eginhardus *tradit. Sed inter cætera vetuſtate incomperta hoc quoque in incerto ponatur.*

Deſſelben Muthmaſſung hält hiebey ſchlechten Stich.

Und noch beſſer würde Peifer gethan haben, wenn er Engels Erzehlung nur als ein pur lauter Gedicht abſolut und ohne Ausnahme verworffen, als daß er derſelben mit ungewiſſen Conjecturen etlicher maſſen aufzuhelffen geſucht, indem er fortfähret: *Illud non diſcrepat*, Landsbergum *ab* Heinrico II. Dedonis, Vitekindi *Magni adnepotis, filio* Theodorico, *Vetinenſi comiti, ad preces* Kunigundæ *Imperatricis traditum fuiſſe. Unde conjici poteſt, caſtellum hoc a Francis olim ex Sorabis recuperatum & ad defenſionem finium propagatorum præſidio munitum in poteſtate poſtea Imperatorum ad* Heinricum II. *usque fuiſſe.* Denn weiln in beglaubten Annalibus nicht die geringſte Spur anzutreffen, daß denen Slaven zu der Zeit, als ſie zuerſt in hieſige Lande gedrungen, ein oder ander Veſte in Wege geſtanden, welche ſie Sicherheit halber nothwendig hätten attaquiren und unter ihre Bothmäßigkeit bringen müſſen; ſo hält auch die Vermuthung wohl ſchwerlich Stich, daß dergleichen ihnen wieder ſey aus den Händen gewunden und nachhero etliche Secula hindurch vermittelſt eingelegter Miliz in Käyſerl. Devotion beſtändig erhalten worden.

(i) Conf. Chr. Junckeri Einleit. zur *Geogr.* mittl. Zeit. p. 314. Jo. Ge. Reinhardi *Antiqq. March. Thur.* p. 3. ſq. & præſertim Dn. Mart, Chp. Laurentii *Origg. During.* Cap. V. p. 32. ſqq. (k) *Rer. Lipſ.* p. 161. ſq.

§. 4.

Hiernechſt obwohln andere mit den Urſprung der Burg **Landsberg** um ein gutes weiter gerücket; ſo ſind ſie dennoch der Wahrheit nicht weniger fehl gangen, haben ſich auch nicht vergleichen können, was vor ein Dignitäts-Titul in den älteſten Zeiten darauf gehafftet und ob in derſelben Pflege ein **Fürſtenthum** oder **Grafſchafft**, eine **Marck**, ein **Burggrafthum** oder **Herrſchafft** zu ſuchen geweſen. Denn ſo divers redet man von der Sache, obgleich die mehreſten dahin gehen, daß mehrbeſagte Revier von Anfang ein **Marggrafthum** repræſentiret. Insgemein hält man davor, daß ehe dieſelbige noch den Nahmen von **Landsberg** angenommen, ſie *Marchia Sorabica* oder auch die **Land-Vogtey der Sorben** geheiſſen, und hat unter andern Pet. Albinus in der **Meißniſchen Land-Chronic** (l) deren erſte Errichtung Carolo *Magno* ungeſcheut zugeſchrieben, wenn er ſich vernehmen laſſen: **Eben dieſer Käyſer Carolus, wie nicht dran zu zweifeln, hat die Marck zwiſchen der Sala und Elbe, oder in untern Theil des ietzigen Landes zu Meiſſen wieder die Sorben-Wenden/ ſo er von wegen ihres Muthwillens mit Kriege angreiffen müſſen, aufgerichtet, und ſeinen Sohn Carlen wieder ſie in dieſen Landen eine Zeitlang liegen laſſen, davon wir in nechſten Titul mehr geſagt. Aus dieſer Sorbiſchen Marck iſt hernach die Marck zu Landsberg im Oſterland nicht ſo gar ferne von Halle überblieben, welche ietzo eine edle Herrſchafft genennet wird.** Und bald hernach ſchreibt er: **Man hat dieſe Marck offtmahls die Land-Vogtey der Sorben genannt, it. nachmahls das Marggrafthum zu Landsberg.** Woher auch aus ſeinem Stamm-Buch des Hauſes Sachſen (m) folgende Worte gehören: **Iſt dieſe Marck (nehmlich zu Landsberg) gar alt und von den Königen der Francken, beſonder des Carlinger Geſchlechts aufgerichtet worden.**

Andere imaginiren ſich gleich mit Anfang darunter bald ein Fürſtenthum/ bald ſonſt was.

Die Pflege ſoll erſt Marchia Sorabica genennet worden ſeyn.

Vor deren Urheber Albinus Carolum M. anpreiſet.

(l) Tit. IX. p. 106. (m) p. 218.

§. 5.

Es hätte aber angeregter Hiſtoricus anfänglich bedencken ſollen, daß noch in quæſtione, wie weit Carolus *Magnus* oder ſein Sohn Carl der Jüngere gegen die Slaven auf hieſiger Seiten mit ihren Trouppen und Siegen reuſſiret. Geſtalten lauter Fabelwerck iſt,

Doch iſt zweiffelhafft/ wie weit dieſer Käyſer gegen die Sorben avanciret.

Auch falſch, daß er gantz Meiſſen und Lauſitz eingenommen.

was er ſo wohl, (n) als zum Theil Dreſſer, Wecke, Spangenberg, Calviſius, Spener, Peucerus, Fabricius, Bertius, Peckenſtein, Leuber, Groſſer, Reußner, Jer. Simon und andere vorgeben, daß ſelbige gegen 789. und 806. nicht allein gantz Meiſſen und Lauſitz bezwungen, ſondern auch in währenden Expeditionen daſelbſt unter die Heydniſchen Innwohner das Chriſtenthum mit Macht gepflantzet, ſowohl die Menge Schlöſſer und Städte, als Dreßden, Franckenberg, Belgern, Wittenberg, Naumburg, Dohna, Königswarte, Kuhland u. ſ. w. angeleget oder erweitert, und ſodann von dar weiter in Böhmen gedrungen. Traun, was das Jahr 789. anbelangt, wiſſen die alten Annales von einem Zuge wieder die Sorben gar nichts, ſondern in den Fuldenſibus wird nur gemeldet, daß dergleichen wieder die Wilzos oder Weletabos an das Balthiſche Meer geſchehen. Und obwohln 806. der Käyſer ſeinen Sohn gegen dieſelben geſendet; ſo leiden doch die bey Reginone und in den *Annalibus Francorum Pithœanis* daher gehörige Worte ſchwerlich die Explication und Ausdehnung, als man insgemein machet: *Anno DCCC VI.* heiſt es daſelbſt, *Imperator* Carolum *filium in terram Sclavorum, quæ dicitur* Sorabi *ſuper Albiam miſit, in qua congresſione* Miliduch *Sclavus occiſus eſt, duoque caſtella ab exercitu conſtructa ſunt: unum ſuper ripam fluvii* Salæ, *alterum ſuper* Albiam, *Slavisque compresſis ex hac parte Bohemos cum Bojoariis aggreditur.* Denn mit was Grunde läſt ſich wohl hieraus folgern, daß eben dieſe zwey Caſtelle Dreßden und Naumburg geweſen ſeyn müſſen, wie Calviſius und Wecke gewolt, zumahlen andere bey Albino (o) mit Spangenbergen Wettin und Wittenberg davor annehmen, und können ſelbiges auch wohl nur ein paar bloſſe nothdürfftig verwahrte Schantzen geweſen ſeyn, ſo höchſtens bey dem Einfluß der Saale in die Elbe dieß- und jenſeits in Eil aufgeworffen, mittler Zeit von den Francken wieder verlaſſen und von den Slaven raſiret worden. So geben auch obige Worte gar mit einander nicht, daß die Francken nach Bezähmung der Sorben recta durch Meiſſen eingebrochen, ſondern iſt ſolches vielmehr auf einer andern Seite mit Zuziehung der Bäyern geſchehen und vielleicht die March Route durch die ſogenannte heutige Ober-Pfaltz gangen.

Von dem Zuge Anno 789. ſchweigen die alten Historici. Wie fern die Expedition 806. nach den Reginone und den Annalib. Francor. zu extendiren.

(n) Meißn. Land-Chron. Tit. IIX. p. 87. ſqu. (o) l. c. p. 89.

§. 6.

§. 6.

Geſetzt aber, daß der jüngere Carl einſt würcklich biß in die Gegend **Landsberg** u. ſ. w. avanciret, ſo wird doch nimmer können dargethan werden, daß er allda auf Geheiß und Gutbefinden ſeines Herrn Vatern auſſer allen Zweiffel den Limitem Sorabicum feſtgeſtellet, oder eine eigne **Marck** etabliret. Will doch faſt unmöglich fallen nur eine dergleichen in gantz Teutſchland zu zeigen, davon Carolus *Magnus* mit Recht und eigentlich könte Urheber genennet werden, Albinus und Paullini mögen ſagen, was ſie wollen. (p) Zudem geſchicht der *Ducum limitis Sorabici* in den *Annalibus Fuldenſibus* geraume Zeit hernach erſt Meldung, nachdem Ludovicus *Germanicus* die Sorben und Dalemincios ziemlich ins Gedränge gebracht, ſteht auch dahin, ob dieſelbigen Hertzoge in Thuringia *boreali* ie etwas zu gebieten gehabt, maſſen ſolchen Strich **Reinhard** in ſeinen *Antiquitatibus Marchionatus Thuringici* (q) mit weit gröſſerer Wahrſcheinlichkeit denen Hertzogen zu Sachſen oder des Henrici *Aucupis* Vorfahren zutheilet, da hingegen jene denen Sorben zwiſchen der Saale und Elſter gegen Oſten und Mittag entgegen geſetzet geweſen. Uberdieß macht Albini Erzehlung deſto verdächtiger, daß er mit Fabricio, Lazio, **Reußnern, Spangenbergen, Fauſten,** B. Menzio und vielen andern glaubet, es hätte hieſelbſt Witekindus der **Groſſe** und ſein Sohn gleiches Nahmens der **Jüngere** in der Function als **Land-Vögte** ſich gebrauchen laſſen, ſowohl ihnen (r) **Zörbig** zu ihren Hof-Sitz deſtiniret, die er auch deßhalber **Marggraffen zu Zörbig** begrüſſet, welches Amt ſo fort bey etlichen deren Nachkommen ſoll blieben ſeyn. Iſt doch dieſes biß dato noch eben ſo unbewieſen, als daß ſelbige auch ſollen das Land um **Magdeburg** und **Wittenberg** und alles an der **Elbe, Elſter, Mulde** und **Pleiſſe**, ja ſo gar das meiſte in **Ober-Lauſitz** beherrſchet haben, wie verſchiedene vor mir bemercket. (s)

Sein Sohn hat ſchwerlich allda eine Marck errichtet.

Dergleichen Carolo M. überhaupt ohne Grund beygeleget werden.

Die Duces limitis Sorabici ſind erſt unter Ludovico Germanico aufkommen.

Wo dieſe eigentlich ihr Weſen gehabt.

Vielweniger haben hieſelbſt Witekindus M. und die Seinen Land-Vögte abgeben.

(p) Vid. Juncker. Einleit. zur Geogr. mittl. Zeit. p. 471. ſqu. (q) p. 9. (r) In Append. p. 400. (s) e. gr. Dn. Joach. Frid. Fellerus Anmerck. zu Birckens Sächſ. Helden-Saal. V. III. Eccardus in *Hiſt. Geneal. Princip. Sax. ſup.* alii.

§. 7.

Alles dieß, was bißhero gegen Albinum erinnert, war neulicher Zeit einen gewiſſen groſſen Gelehrten nicht fremde oder verborgen, wannenhero er in ſeinen *Conatibus Hiſtoriæ patriæ MStis* billich angeſtanden, ſich

Ein Gelehrter unſerer Zeit will desfalls lieber in genere bey den 9.

Seculo und Caroli Nachkommen beruhen.

ſich deßfalls mit Carolo *Magno* nahmentlich oder weitläufftig zu meliren. Gleichwohl hat ihm nicht uneben geſchienen, wenn er in genere bey dem 9. Seculo beſtünde und den Anfang mehr erwehnter *Marchiæ Sorabicæ* oder **Landsberg** (die er auch *Marchiam Thuringicam Septentrionalem* & *Saxo-Thuringicam* betitult) zum wenigſten von dieſes Käyſers Poſterität herholete, wie folgende Worte ſattſam anzeigen: *Sequitur Marchia Thuringica Septentrionalis vel Saxo-Thuringica ex Seculo IX. deducenda & contra Sorabos medios inſtituta, quæ poſthac ab arce* Landsberga *dicta eſt* Landsbergenſis. (t) Anneben wehnet er, daß folgends die Burgvvarden **Bernburg**, **Bichen**, *Budizco* oder **Grimmersleben**, *Chluzi* oder **Cleitſch**, **Nienburg**, **Plötzke**, **Stene**, **Wurtzen**, *Zurbici* oder **Zörbig** darunter ſollen beſchloſſen geweſen ſeyn. (u) Locirt auch anderweit (x) darein die Grafen zu **Brena** mit **Bitterfeld**, **Delitſch**, **Gräfenhäynichen** u. ſ. w. Zugeſchweigen, daß welche noch überdieß die Grafſchafft **Mannßfeld** dazu gerechnet.

Beſchleuſt anneben unter ſothaner Marchia Sorabica mancherley Burgwarden und Herrſchafften.

(t) Cap. III. §. VII. (u) Cap. IV. §. II. (x) Cap. IV. §. XXII.

§. 8.

Allein ebenfalls *abſque auctoritate.*

Allein daß ich mit dieſes ſo hochberühmten Mannes Erlaubniß meine Gedancken hiebey nur in etwas entdecke, ſo muß er vors erſte von ſelbſten Silentium Annalium zugeſtehen und daß ſothaner Marchiæ die alten Scriptores nicht mit einem Worte Erwehnung thäten. (y) Woraus ſich von ſelbſten ergiebet, daß ſo gar der Titul *Marchiæ Thuringicæ Septentrionalis* vel *Saxo-Thuringicæ* nichts mehr als ein nomen recentius fictum und auf keinerley Autorität fundiret ſey. Zwar iſt nicht ohne, daß vordeſſen eine Zeitlang eine *Marchia Thuringiæ* in Stande geweſen, obwohln **Juncker** (z) und der Herr Rath **Eckard** (a) ſtarck daran zweiffeln, anerwogen **Reinhard** in ſeinen *Antiquitatibus March. Thuring.* ſolches deutlich gnug gemacht. Doch war dieſe nicht ſowohl gegen Norden, als in Thuringia *auſtrali* zu ſuchen und mit dem *Limite Sorabico*, der zu Ludovici *Germanici* Zeiten und ſo fort allda gänge ward, bey nahe einerley. Andern Theils weiß auch derſelbe (b) keinen von den 9. Seculo an mit Nahmen zu beſtimmen, welcher derſelbigen Marck würcklich vorgeſtanden hätte, auſſer daß ihm düncket, man könte aus Ditmari *Chronico* (c) wahrſcheinlich ſchlieſſen, daß etwan unter Ottone den III. und alſo erſt gegen Ausgang

Marchia Thuringia hatte hiermit gar nichts zu ſchaffen.

Man weiß auſſer Lothario, der erſt zu Schluß des 10. Seculi gelebet, nicht einmahl

gang des 10. Seculi allda einer, Nahmens Lotharius, das gemeine Veſte beſorget. Und zwar was dieſen Lotharium, ſonſt einen gebohrnen Grafen von **Walbeck** anlanget, ſind wir nicht in Abrede, daß ihm von angezogenen Käyſer die Veſte **Bernburg** in pago *Grimmersleve* als ein Stück von den nördlichen Thüringen nebſt den Prædicat eines **Marggrafen** zugetheilet worden. Doch hieraus fließt bey weiten noch nicht, daß er deßwegen über die vermeinte gantze *Marchiam Sorabicam* zu diſponiren gehabt, ſo wenig als man dergleichen ſeinem Sohne Wirinhario als Succeſſori und nach deſſen Entſetzung Graf Bernhardo zu **Ballenſtädt** zuſchreiben kan. (d)

einen Marggrafen daſelbſt nahmhafft zu machen. Nachricht, wer dieſer Lotharius geweſen, und ob er eben die gantze Marchiam Sorabicam zu beſorgen gehabt?

(y) Cap. III. §. XXIII. (z) l. all. p. 522. (a) l. d. col. 161. (b) loc. modo cit. (c) lib. IV. p. 87. (d) Conf. Knauthii *Antiqq. Anhalt*. pag. 28. & Meibomii *Chron. Walbec.*

§. 9.

Traun unter der Regierung Ottonis des II. und III. machten die Slaven der und anderer Orten dem Teutſchen Reiche noch ſo viel zu ſchaffen, daß die von ihren Vorfahren Henrico *Aucupe* und Ottone *Magno* geordnete Marggrafen und ordentliche Aufſeher nicht mehr zulänglich ſeyn wolten, ihnen gnugſam Obſtat zu halten, ſondern die Anſtalten zum Wiederſtande muſten getheilet werden, und hatten nebſt den zu **Bernburg** beſtellten Grafen die Marggrafen zu **Meiſſen** und **Lauſitz**, der Burggraf zu **Magdeburg**, die Grafen in **Oſterlande** u. ſ. f. vollauf zuthun, daß ſie ſich ihrer nothdürfftig erwehreten. Nicht anders ergieng es unter Henrico dem II. oder **Heiligen**, und iſt wohl merckwürdig, was von ihm Adelboldus, Biſchoff zu **Utrecht** (e) meldet, es hätte ſelbiger 1004. wegen Kälte des Winters und Untreue der Inwohner in *Milzavia* oder Ober-Lauſitz und den Theil Meiſſens über der Elbe gegen den Böhmiſchen Fürſt Boleslaum nichts vermocht und unverrichteter Sachen wieder zurück kehren müſſen, daher er **an der gantzen Elbe herab Marggrafen** beſtellet, die denen Böhmen und Slaven Abbruch und Reſiſtenz thäten, wo ſie wüſten und könten: *Poſthæc*, ſind des Hiſtorici eigne Worte, *collectis Toringis & Saxonibus, Rex in Milzaviam* (Marchiam Saxoniæ & Poloniæ interjacentem, wie eben derſelbe (f) deren Situation determiniret) *intravit, munitiones, quas* Bulizlaus *occuparat, expugnare volens: ſed hujusmodi diſpoſitum hiemis aſperitas intercepit & effectum, qui expleri leviter in æſtate poſſet, regiæ voluntati denegavit. Omiſſis igitur munitionibus*

Unter Käyſer Ottone den II. und III. waren freylich den rebelliſchen Slaven die ordentliche Marggrafen nicht allewege baſtand. Desgleichen auch zu Zeiten Henrici des II.

terram devaſtat, hanc incolis deputans culpam, quod pecunia corrupti ex fide Bulizlao *non reſtiterint. Inde Mereſborg revertitur,* juxta decurſum Albis Marchiones ſtatuens, *qui & Saxoniam &* Bulizlai *incurſum latrocinandi cuſtodiant & ipſi* Bulizlao *aſſidua inquietationis moleſtias inferant.* Welchemnach ob ich ſchon nicht wiederſtreiten will, daß bemeldter Käyſer dazumahln oder ſchon ſein Vorfahre Otto der III. nicht könten jemanden von ihren Hof- und Kriegs-Officianten oder auch von denen eingeſeſſenen Graffen das Ober-Commando in der Gegend **Landsberg** à part aufgetragen haben; ſo iſt doch die Frage, ob ſolcher eben daher der Nahme *Marchiæ Sorabicæ* oder *Thuringiæ Septentrionalis* u. ſ. w. erwachſen, und ſteht eher zu glauben, daß wenn ja zu der Zeit der **Marggräfliche** Character der Revier ic ſtatt funden, derſelbe allewege nur was perſönliches blieben, und da Henricus *Sanctus* in folgenden Expeditionen gegen die Pohlen, Böhmen und Slaven glücklicher fochte, bald wieder ceſſiret. Uberdieß wird ſchwer, wo nicht unmöglich fallen, nur die geringſte Käyſerl. Verordnung oder irgends ein ander tüchtiges Zeugniß aufzubringen, oder wenigſtens eine gewiſſe Zeit anzugeben, da ſpecificirte Burgwarden und Graffſchafften unter den Directorio eines **Marggrafen** zuſammen geſtanden. Wohl aber ſolte leicht ſeyn, wo es Noth thäte, darzuthun, daß etliche derſelben, ſeit dem ſie bekannt worden, immerzu gantz diverſe Herren gehabt, die einander nichts vorſchreiben dürffen, und niemand über ſich denn den Käyſer erkennet.

Indeſſen darff eben dieſer Diſtrict damahls nicht zur eignen Marchia worden ſeyn.

So ſind allegirte Burgvvarden und Graffſchafften wohl nimmer unter einen Marggrafen zugleich geſtanden.

(e) Vel quisquis ſit Autor *Vitæ* ejus Cap. XXX. ſq. apud Leibnitium in *Scriptoribus Brunſv.* Tom. I. p. 437. (f) Cap XXII.

§. 10.

Näher zum Zweck zu kommen, ſo glauben wohl welche, daß die Burg **Landsberg** bereits vor erſt angeführten Käyſer Henrico dem II. geſtanden. Immittelſt unternimmt man ſich dennoch mit deren *inhærirenden Character* kaum über deſſelben Zeiten hinauf zu ſteigen. Solchergeſtalt preiſen Clauder und Lazius Graf Dedonem den II. Theodorici *Buzicii* Sohn, der 1009. die Welt geſeegnete, vor derſelben **erſten** Beſitzer und Herren an, maſſen jener ihn in Sächſ. **Stamm-Baum** gar prächtig tituliret Marggrafen zu **Lauſitz** und **Landsberg**, Grafen zu **Wettin**, **Brene** und **Eilenburg**, Burggraffen zu **Zörbig**. Bey dieſen hingegen muß er (g) heiſſen Marggraf von **Withyn**,

Insgemein ſucht man die erſten Marggrafen zu Landsberg unter der Regierung Käyſers Henrici des II. Solcherley Würde ſoll dann Graf Dedo Theodorici Buzicii

Withyn, Burggraf von Seußlitz und **Landsberg**, Graf zu Jlenburg und Bren. Soll alſo, der übrigen Schnitzer zugeſchweigen, **Landsberg** ein Marg- und Burggrafthum auf eine Zeit zugleich geweſen ſeyn, wiewohln Lazius es anderweit wechſels-weiſe vor eine *Marchiam* paſſiren läſt. Daher man ſich wundern möchte, wie ohnlängſt der Herr von **Ludwig** ſich ihm quoad prius conformiren und **Landsberg** unter die *vulgares burggraviatus* mitzehlen können, (h) anerwogen dergleichen Prædicat, ſo viel wißlich, niemahln darauf gehafftet.

Sohn ſchon bekleidet haben.

Ob Landsberg jemahln ein Burggrafthum geheiſſen?

(g) Lib. IX. *de migrat. gent.* excit. Madero in princ. *Chronici Mont. Ser.* pag. 28.

(h) Tom. I. *Reliqq. MStor. & Diplom.* præf. p. 153. not. 22.

§. 11.

Sonſten beruhen die meiſten bey angeregten Dedonis Sohn Graf Theodorico dem II. am liebſten und wollen uns in groſſer Anzahl bereden, daß demſelben offtberührte Marck **Landsberg** von obigen Käyſer auf Interceſſion ſeiner Gemahlin Cunigunden zuerſt erb- und eigenthümlich ſey überlaſſen worden, nachdem er ſich von der Rebellion, ſo ſein Schwäher, Marggraf Eccardus der I. zu Meiſſen ſtifftete, loßgemacht, auch wieder die Böhmen und Pohlen tapffer gehalten, ſo ihn denn 1020. bewogen haben ſoll die Burg anzulegen oder auch anderweit zu erheben. Dergleichen Erzehlung leſen wir ſonderlich bald mit eben den Worten, bald kürtzer gefaßt bey **Peifern**, (i) Bertio, (k) Brunnio, (l) Fabricio, (m) Laur. **Fauſten**, (n) Albino, (o) Wolfg. **Krauſen**, (p) **Dreſſern**, (q) **Peckenſteinen**, (r) Henninges, (s) El. **Reußnern**, (t) **Spenern**, (u) Sigm. von **Bircken**, (x) **Spangenbergen**, (y) Herr **Knauthen**, (z) Herr Rath **Honnen**, (a) Jer. **Simon**, (b) **Pfefferkornen**, (c) Herrn von **Gleichenſtein**, (d) Herr Doct. **Glaſey**, (e) und mehrern. Jn der Meinung applicirt man denn fernerweit auch des Theodorici Nachkommen und Agnaten in unzertrennter Ordnung das Marggräfl. **Landsbergiſche** Prædicat mit groſſer Dreiſtigkeit. Denn daß ich mit den Herrn von **Gleichenſtein** nicht einmahl die Eccardos und Ecbertos darunter miſche, ſo ſonſt in der Meißniſchen und Sächſiſchen Hiſtorie kein geringes Luſtre erworben, ſo müſſen von deſſelben Herrn Söhnen

Die mehreſten aber beharren bey Dedonis Sohn Theodorico dem II. Erzehlung, wie er dazu gelanget, nebſt deren Referenten.

Item, wer von ſeinen Nachkömmlingen gleiche Dignität getragen haben ſoll.

per force ſo heiſſen Dedo der III. Conrad und Thimo, item, Dedonis des III. Söhne, Dedo der IV. Conrad der II. und Henricus der Aeltere mit ſeinem Sohne Henrico *Poſthumo*, weiter des Thimonis Söhne, Dedo der V. und Conradus der Groſſe, bey deren ieglichen abermahln die Autores zu allegiren unnöthig ſeyn wird, weiln doch einem Leſer wenig damit gedienet ſeyn dürffte, auch die mehreſten bereits vorhin angezogen worden. Gnug, daß wir ſelbige insgeſammt und ſo viel ihr ſind, in den Fall wiederum von Irthum nicht frey ſprechen können.

(i) Loc. ſup. §. III. excit. (k) In *Comment. Rer. Germ.* lib. II. Cap. XI. pag. 304. (l) *Triad. Elect.* p. 112. (m) *Origg. Sax.* lib. V. pag. 519. (n) In Sächſ. Stammb. p. 98. (o) Stammb. des H. Sachſ. p. 218. (p) *Chron.* von Stamm und Ank. des H. Sachſ. E. 5. (q) *Iſag. Hiſt.* Part. IV. p. 365. (r) *Proſap. Witik.* f. 5. & *Theat. Sax.* Part. I. pag. 15. (s) *Theat. Geneal.* Part. II. p. 12. (t) *In Stemm. Witik* p. 26. (u) *Syllog. gen. hiſt.* p. 210. (x) Sächſ. Helden-S. p. 198. (y) Adelsſp. Part. I. f. 298. & 314. (z) *Prodr. Miſn.* p. 201. (a) Sächſ. Wap. und Geſchl. Unterſ p. 155. (b) Eilenb. *Chron.* Part II. p. 288. ſq. (c) Geſch. der Landgr. Thür. Cap. XXII. pag. 258. (d) Part. V. *Goth. Diplom.* Rudolphi p. 77. (e) Kern Sächſ. Geſch. p. 33.

§. 12.

Bemelte Autores begehen hierbey mehr Irthümer/ ſo obiter mit berühret werden.

Ich übergehe ietzo, daß man recenſirte Grafen und Fürſten von dem beruffenen Hertzog Witekindo *Magno* gantz fälſchlich herleitet. (f) Will auch die übrige ungereimte Titulaturen nicht weitläufftig urgiren, die denenſelben zum Theil gantz ſiniſtre und unzeitig entweder aus Einfalt oder Schmeicheley mit Hauffen beygemeſſen werden, als da ſie ſich bald Burggrafen zu **Zorbeck**, bald Grafen zu **Wettin, Leißnig, Rochlitz/ Groitſch, Cylenburg, Camburg** und **Seußlitz**, bald Herren zu **Budſetz** und **Schwanenfeld** ſchelten laſſen müſſen, maſſen ſich drunten ein gantz anders zeigen wird, wenn ich beyläufftig auf ſolche Materie kommen werde. Vielmehr bleibe meinen Propos gemäß gegenwärtig nur bey der Marck Landsberg beſtehen, und getraue mir in folgenden klärlich darzuthun, daß obwohln 1.) **die daſige Pflege Marggraf Conradi *Magni* Vorfahren lange vorher mögen beſeſſen und vielleicht unter den Burgward *Zurbizi* mit begriffen haben; der Nahme Landsberg dennoch von Graf Theodorico dem II. an biß auf denſelben nicht einmahl bekannt, noch die Burg *in natura* oder verhanden geweſen, auch folglich ſolche von Henrico**

Zwey Puncte/ ſo ſonderlich deren Meynung von dergleichen Aufkommen der Marck Landsberg entgegen ſtehen und in folgenden

rico *Sancto* oder einen der nechſten Käyſer gedachten Theodorico oder ſeinen *Agnaten* unter den *Axiomate* eines Marggrafthums nicht habe können zu eigen gegeben werden. Hiernechſt und vors 2.) ſoll kund werden, daß gemeldte Burg Landsberg erſt im 12. *Seculo* zu bauen ſey angehoben und mithin derſelben der Marggräffliche *Character* anfänglich nur *privato arbitrio* und ſonder *ſolenne* Erhebung von den Beſitzern, als gebohrnen Marggrafen mitgetheilet, mithin auch von den Käyſern und andern Fürſten nicht mißgönnet worden. ausführlicher zu behaupten.

(f) De quo poſt V. Excell. Eccardum in *Hiſt. Geneal. Princip. Sax. ſup.* & alios videndus *Henricus Illuſtris* meus Cap. I. §. 11. ſqq.

§. 13.

Der erſtere Satz und daß die Burg und Marck Landsberg biß auf Marggraf Conradum *M.* was unbekanntes geweſen, läſt ſich nicht bündiger behaupten, als wenn wir die bewährteſten Annales der Alten zur Hand nehmen und daraus eine Hiſtoriſche Deduction beybringen, wie nach und nach die hochtheuerſten Vorfahren des Durchlauchtigſten Hauſes Sachſen biß in das 12. Jahrhundert ſich an Herrſchafften und Landen geſtärcket und was ſie eigentlich vor Burgwarden, Städte, Marcken und Grafſchafften an ſich bracht. Ausgemacht iſt derowegen und aus Ditmaro zu erhärten, daß ſchon Graf Theodoricus aus den Stamm Buzici, als deren gewiſſeſter Stamm-Vater, ſo biß 982. gelebet, von ſeinen Eltern her das Burgward *Zurbizi* oder Zörbig innen gehabt. Ob aber ſelbiger überdieß das Caſtell *Budizco* oder Grimmersleben an der Saale in Anhältiſchen nebſt einen groſſen zugehörigen Terrain beherrſchet, und daher ſeinen Geſchlechts-Nahmen entlehnet, oder auch gar Hertzog zu Sachſen geweſen, wie ſich ohnlängſt Herr Frid. Zollmann (g) zu erweiſen Mühe gegeben; iſt ſo etwas, daß dem Herrn Rath Eckard (h) nicht nur bedencklich, ſondern mit Recht verwerfflich geſchienen. Mit obigen Burgward vereinbarte nachmahln Graf Dedo der II. ſein Herr Sohn nach Abſterben Graf Bionis durch Verleihung Käyſer Ottonis des III. die Grafſchafft Merſeburg/ (i) zu welcher Zeit auch deſſen Bruder Graf Fridrich die Stadt und Revier *Ileburg* oder Eilenburg poſſidirte. (k) Alles dieß bekam alsdenn mit Conſens Käyſer Henrici des II. zuſammen Graf Theodoricus der II. Dedonis des II. Herr

Gründliche Belehrung/ was ſeit dem 10. Seculo biß auf Marggraf Conradum M. die Ahnen des Hauſes Sachſen nach und nach vor Herrſchafften und Territoria an ſich bracht. Unter den erſten war das Burgward Zurbizi. Ob auch Budizco? Ferner kam dazu die Grafſchafft Merſeburg/ die Herrſchafft Ileburg.

der Pagus Suſeliz, Die Marchia Luſicenſis, und Miſnenſis,

Sohn, ſo überdieß den Pagum *Suſeliz* herbey brachte. (l) Hiezu fügte bald nach dem Tode Marggraf Hodonis oder Ottonis des II. ſein Sohn Dedo der III. die Marchiam *Luſicenſem*. (m) Und obſchon nechſt der Grafſchafft Merſeburg dieſe bald wieder verlohren gieng; (n) ſo erhielt doch Marggraf Dedonis des III. Sohn, Henricus der Aeltere, wiewohln unter vieler Beeinträchtigung des Böhmiſchen Hertzogs Uratislai, die Marchiam *Miſnenſem*, (o) dabey auch nachhero ſein Sohn Henricus *Poſthumus*, Graf Wiperti von Groitſch Zunöthigungen ungeachtet ſich etlicher maſſen maintenirte.

Wettin/

Mittler Weile erwarb Graf Thimo, ebenfalls ein Sohn Theodorici des II. die Pflege **Wettin**, daher er in einen Diplomate ſeines Herrn Sohnes, Marggraf Conradi des Groſſen dem Kloſter Gerbſtädt am 27. Novemb. 1155. ertheilet, ausdrücklich Comes de *Wethin* betitult wird.

Brene/

So muß nicht weniger ſchon um die Zeit der Diſtrict Brene acquiriret worden ſeyn, alldieweiln ſich ſo wohl gedachter Graf Thimo als auch ſein Herr Bruder Gero in den Stifftungs-Brieffe des Kloſters Gozeck den 3. Octobr. 1053. datirt, davon zu benahmen laſſen. (p)

item, nochmahln Meiſſen und Lauſitz/

Allen aber thät es erſtangeregter Conradus *Magnus* bey weiten zuvor, geſtalten derſelbige, wie aus verſchiedenen Uhrkunden, ſo wohl dem *Chronico Mont. Ser.* Lamberto *Schafnaburgenſi*, Chronographo *Saxone* und andern zu demonſtriren, durch Fügung des Sächſ. Hertzogs und nachmahligen Käyſers Lotharii des II. ſich nicht allein nach Abgang Henrici *Poſthumi* der Marck Meiſſen völlig verſicherte, ſondern auch, da 1136. Graf Henrich von Groitſch das Zeitliche verließ, die Marck Lauſitz hiermit verknüpffte und überdieß 1143. von Käyſer Conrado dem III. die Provinciam *Rochelez* oder Rochlitz dazu bekam.

ſo wohl die Provintz Rochelez.

(g) In *Stemmat. Buz. Sax.* p. 3. ſqq. (h) *Hiſt. Geneal. Princ. Sax. ſup.* Præf. p. 8. ſq. (i) Vid. Ditmari *Chron.* lib. VI. Tom. I. *Script. Brunſv.* Leibnitii p. 388. (k) Ditmar. l. c. & lib. VII. p. 412. (l) *Chronicon. Mont. Ser.* in App. pag. 202. (m) *Chron.* alleg. p. 39. & 202. (n) De quo Lambertus *Schafnab.* ad an. MLXXV. (o) Conf. *Lib. de fundat. Cœnob. Bigaug.* pag. 245. (p) Scriptores, qui utrasque has tabulas referunt, alias venient excitandi.

§. 14.

Dagegen ſchweigen von Landsberg bewährte Annales.

So viel iſt es etwa, was von Anwachs und Vermehrung der Dominiorum und Ländereyen unſerer alten Fürſten und Grafen tüchtige Monumenta an Hand geben. Wäre nun die Burg und Marck

Lands-

Landsberg ſchon zu Zeiten Käyſers Henrici des II. oder auch gleich hernach in Stande geweſen und in ſolcher Qualité Graf Theodorico dem II. oder einem ſeiner Nachkommen auf angezeigte Weiſe und publica auctoritate angediehen, ſo würde man doch irgendwo in den Chronicis der damahls oder bald hernach verhanden geweſenen Scribenten einige Spur und Nachrichtung davon finden, oder zum wenigſten deren ein oder andermahl incidenter mit Nahmen Erwehnung geſchehen ſeyn. So aber äuſſert ſich hievon allenthalben eine durchgängige Stille und nöthiget uns folglich mehrerwehnte Relation von Käyſer Henrici des II. desfalls gegen Graf Theodoricum bezeugten Gnaden-Probe und die gantze nachher angegebene Seriem der **Marggrafen zu Landsberg** biß auf Conradum *Magnum* incluſivé in Zweiffel zu ziehen.

§. 15.

Dahingegen ſoll mir nun andern Theils nicht ſchwer fallen, handgreifflich zu erweiſen, **daß die Burg Landsberg weit ſpäter aufgeführet, auch ihr die** *Formula* Marchiæ **auf eine gantz andere Weiſe zugewachſen, als man bißher** *perſuadi*rt geweſen. Doch ehe ſolches bewerckſtellige, ſo wird nicht undienlich ſeyn, wenn ich einen, obſchon etwas langen Ausſchweiff mache und in Voraus gemeſſene Anzeige thue, **was es eigentlich in den Zeiten mit den Fürſten-Tituln hieſiger und anderer benachbarten Teutſchen Lande vor Bewandniß gehabt**, weil doch hieraus pro ſententia noſtra ein Haupt-Argument mitzunehmen, ſo zugleich denenjenigen zur Beſchämung gereichet, welche den Ahnen des Hauſes **Sachſen** ſo viel abgeſchmackte und ungegründete Prædicate eigenmächtig in ihren Schrifften aufgebürdet, und vor der Zeit ein hauffen **Marcken, Burggraffthümer** und **Graffſchafften** erdichtet, ehe dergleichen da oder dort verhanden geweſen.

Beyde Burg und Marck ſind weit langſamer bekannt worden.

Ein Haupt-Argument iſt mit aus den in mittlern Zeiten üblich geweſenen Fürſten-Tituln zu nehmen / ſo ex fundamento zu unterſuchen.

§. 16.

Wie nehmlich zum Theil der Herr geheimbde Rath von **Ludwig** in *Germania Principe*, ſo wohl Jo. Piſtorius bey den *Traditionibus Fuldenſibus*, (q) **Tentzel** in *Hiſtoria Gothana* Supplementis, (r) **Reinhard** in *Originibus Landgraviatus Thuringici*, (s) und andere angemerckt, ſo ward vor den 11. und (ich will immer ſagen) 12. Jahrhundert bey groſſen Herren in **ihren Cantzleyen** kaum Mode, ſich oder andere

Biß zum 11. ja 12. Seculo ſchrieben ſich ſelbige von keinen gewiſſen Ort oder Territorio.

dere ihres gleichen nur von einen gewiſſen Ort oder Lande, geſchweige denn von mehrern zu nennen; ſondern man begnügte ſich zu den Tauff-Nahmen den bloſſen *Character* und die *Charge*, ſo man etwa erworben hatte oder bediente, mit einen einigen Termino beyzufügen.

Urſache deſſen. Und dieß zwar entweder aus Sorgloßigkeit und daß man vielleicht meynte, es würde die Nachwelt eben ſo accurat, als die damahls lebende wiſſen, wer Fridrich, Beringer, Hartvvig, Conrad, Hermann, Ludger u. ſ. w. geweſen: Oder weil das anvertraute Territorium und deſſen anhängiger Titul denen Familien nicht beſtändig inhærirte und forterbte.

Was die Mönche in ihren Chronicis in contrarium gethan/ langt hieher nicht. Iſt auch ſehr ſparſam geſchehen. Richteten ja unterweilen die gleich lebenden Mönche in ihren Chronicken und Annalibus ſich nicht nach den genio Seculi und bezeichneten ohngefehr oder um deutlicher zu ſeyn die Perſonen eintzelner Fürſten und Grafen bald nach den Stamm, aus welchen ſie entſproſſen, bald nach den Ort, wo ſie ſich ordentlich enthielten; ſo konte doch dieß dem Stylo curiæ nicht præjudiciren, geſchahe auch wunderſelten und will den loben, der mir aus denſelbigen nur eine eintzige Familie von einen gewiſſen Sede oder Herrſchafft unverrückt hinter einander herzehlen ſoll, wie ſchon der Herr Rath Eckard (t) die Anforderung gethan.

Beyſpiele davon aus Ditmaro und andern. Dieſemnach ſchadet nicht, daß Ditmarus unſers preißwürdigſten Hauſes Sachſen Stamm-Vater Graf Theodoricum *de tribu* Buzici *vel* Burchardi (u) herbenahmet, oder Sifridum und Bionem Comites *Merſeburgenſes*, item Brunonem Comitem *Harneburgenſem* tituliret. Ferner daß die *Annales Hildesheimenſes* Graf Theodoricum den II. (der eben Landsberg als eine Beute von Käyſer Henrico dem II. ſoll davon getragen haben) vor einen Comitem *Orientalium* u. das *Chronicon Bigaugienſe* und *Montis Sereni* Henricum *Seniorem* und *Poſthumum* vor Marchiones *Miſnenſes* anpreiſen.

Fürſten waren bloß mit ihren Perſonal-Character vergnügt. Maſſen man ſich ſehr bethören würde, wenn man glauben wolte, daß angezogene Fürſten und Standes-Perſonen ſich auch in ihren Ausſchreiben, wo irgend dergleichen verhanden, oder bey andern ſo nennen laſſen, oder ihre Vorfahren eben ſolche Prædicate geführet. Vielmehr waren ſie content, ſimpliciter und ohne Zuſatz *Marchiones* oder *Comites* zu heiſſen.

So gar wolten die ſchlechten Grafen viel eher von ihren Sitzen und Ja daß ich auch dieſes nicht vorbey laſſe, was vor dem ſchon Juncker (x) in acht genommen, ſo haben die ſchlechten Grafen ſich viel eher von ihren Sitzen oder andern gewiſſen Orten diſtinguiret, als die höhern Rang hatten, wie ex inductione diplomatum leicht zu behaupten,

haupten, ohne Zweiffel darum, weil die Gräfliche Würde viel geſchwinder was erbliches ward, als die Hertzogl. Marggräfl. und dergleichen.

(q) Tom. III. *Script. Germ.* (r) Suppl. II. p. 448. (s) p. 61. (t) In *Hiſt. Geneal. Princip. Sax. ſup.* præf. p. 10. (u) Errant enim, qui nomen hominis ſeu familiæ ſatoris in nomen caſtelli vel oppidi v. g. *Budizco*, *Budiſſin*, *Butſin &c.* transformant. Conf. laud. Dn. Eccardum præf. p. 9. & in Opere ipſo p. 45. ſq. (x) *Geogr.* mittl. Zeit. p. 551.

§. 17.

Zwar bringen Laur. Wilhelm und Tob. Schmid in ihren Zwickauiſchen *Chronicis* (y) von Käyſer Henrico dem III. ein Privilegium ſub dato Merſeburg 1042. bey, welches nebſt Bernhardo Hertzogen zu Bäyern, Othardo Hertzogen zu Sachſen, Leopoldo Marggrafen zu Mähren, Heinrico Hertzogen zu Oeſterreich/ Ottone Hertzogen zu Schwaben und Herbodo Landgrafen in Thüringen auch ein *Dedo* Marggraf zu Meiſſen mit eben den Formalien ſoll unterzeichnet haben. Allein wenn daran ſonſt nichts auszuſetzen wäre, ſo könten doch die zum Theil offenbahrlich falſche und überhaupt ungewöhnliche *Subſcriptiones* daſſelbe verdächtig gnug machen. Traun man achtete zu dieſes Käyſers Zeiten in deſſen offenen Briefen kaum noch à parter Zeugen vonnöthen, ſondern hielt ſich aſſecurirt gnug, wenn die Curialien und Clauſuln, wie bey den vorigen eingerichtet, geſchweige daß überdieß mit Titeln viel Pracht wäre getrieben oder zu den Perſonal-Charactern gewiſſe Provintzien beygefüget worden, ſo aus ſeinen ächten Diplomatibus ohne Ausnahme ad oculum darzuthun. So ward erſt unter ſeinen Sohn und Nachfolger Henrico dem IV. beliebet, daß die Perſonen, in deren Gegenwart was verhandelt worden, in den Käyſerl. Documenten etwa unter der Formul: *In præſentia vel conſpectu N. N.* mit nahmhafft gemacht wurden, doch nicht allemahl zu Ende, wie nachgehends, ſondern mehrmahln mittelſt in den Contexte, auch nicht eben offte, ſondern nur zu gewiſſen Zeiten, denn ich zehn gegen ein Diploma aufbringen will, darinn niemand auf dergleichen Art beniemet. Hiernechſt ob ſchon bey den übrigen Teutſchen Fürſten etwas zeitiger ſtyli ward, daß man die bey gewiſſen ſchrifftlichen Verhandlungen zu gegen geweſene Herren in fine mit ſpecificirte, ſo geſchahe doch ſolches, wie dorten, ſonder Ausdrückung ihrer Lande und Herrſchafften. Ich ſetze auswärtige Exempel bey ſeit

Ein Zwickauiſch Privilegium de 1042. macht ſich deßhalber der Unrichtigkeit verdächtig.

Käyſer Henricus der III. hielt in ſeinen Briefen noch nicht einmahl Zeugen vonnöthen.

Was in dem Fall Henricus der IV. ſein Sohn vor Aenderung vorgenommen?

Andere Fürſten lieſſen ſich zwar ſolche Weiſſe eher gefallen/ doch ohne Beyſatz der Dominiorum.

Selbſt Dedo, ſo dort den Titul Marggraf zu Meiſſen führet/ heiſt in einen andern Document de 1053. nur ſchlechthin Marchio. Iſt auch unausgemacht/ob er von Meiſſen ſe profitiret. Und noch nach ihm wolten die beyden Henrici nicht anders tituliret ſeyn. Beweiß aus zwey Uhrkunden de 1085. und 1119.

ſeit und bleibe en regard unſers ſtreitigen Dedonis nur bey der Uhrkunde beſtehen, beſage deren Ertz-Biſchoff Albertus zu **Bremen** nebſt ſeinen Gebrüdern, Pfaltz-Graf Dedone und Friderico zu **Sachſen** ihr neu-fundirt Benedictiner-Kloſter *Gozeck* zwiſchen Naumburg und Weiſſenfels am 29. Septembr. 1053. auf gewiſſe maſſe der Ertz-Biſchöfflichen Kirchen zu **Bremen** annectiret, (z) geſtalten daſelbſt nach den Clericis Dedo *Marchio* cum fratribus ſuis mit Nahmen zu leſen. Zudem iſt noch die Stunde nicht einmahl liquide, ob Dedo das geringſte von **Meiſſen** beſeſſen, (a) da man ohne Urſach ſolches in Zweifel ziehen würde, wenn obiger **Zwickauiſche** Brief richtig und ſeine eigene Unterſchrifft allda verhanden wäre. Ja ſo gewiß hernach ſein Sohn und Enckel, die beyden Henrici an **Meiſſen** Antheil gehabt, ſo wenig haben ſie ſich dennoch davon genennet, ſondern nur abſoluté *Marchiones* heiſſen wollen. Von jenen ſteht zum Zeugniß Käyſers Henrici des IV. Beſtätigung über **Niendorp**, ſo Pfaltz-Graf Fridrich dem von ihn und ſeinen Gebrüdern neulich errichteten Kloſter *Gozeck* zuwandte, zu Quedlinburg den 12. Jun. 1085. datirt, denn es daſelbſt zum Schluß heiſt: *Hujus rei teſtes ſunt*, Hinricus *Marchio*, Udo *Marchio*, Fridericus *Comes*; (b) Von dieſen aber ein Diploma Käyſers Henrici des V. de 1119. wie der Herr Doct. **Glafey** (c) obſerviret.

(y) Ille p. 17. ſqq. hic Part. I. p. 146. ſqq. & Part. II. p. 67. ſqq. (z) Habentur literæ in *lib. de fundat. monaſt. Gozec.* pag. 210. ſq. nec non in Lindenbrogii *Script. Septentr.* p. 138. ſq. ed. Fabricii & V. Cl. Leuckfeldi Halberſt. *Antiqq.* Part. I. p. 679. ſq. (a) Conf. præ cæteris Dn. Eccardi *Hiſt. Gen. Princ. Sax. ſup.* p. 64. (b) Evolv. *lib.* modo celebr. *de fund. mon. Goz.* p. 217. ſq. (c) Kern Sächſ. Geſch. p. 37.

§. 18.

Dergl. continuirte denn noch lange unter Marggraf Conrado Magno. Wie aus Diplomatibus darzuthun/ de 1129.

Solcherley Gewohnheit dauerte demnach lange unter deren Vetter Marggraf Conrado dem **Groſſen**/ davon Käyſerliche und andere Uhrkunden Beweißthum gnug geben. Nur etliche anzuführen, als Käyſer Lotharius *Saxo* am 13. Jun. 1129. den von Friderico Pfaltz-Grafen von **Putelendorff** an Gerhardum von **Lochtenem** beſchehenen Verkauff des Guths **Abbenrod** in pago *Hartingo* beſtätigte, muſte hiebey nebſt Friderico *Palat. Comite de Somerſchenborg*, Hermanno *Landgravio* (ſcil. *Thuringiæ*, Comite alias *Winzenburgio*)

und

und Adelberto *Marchione* (*Brandenburgenſi*) auch unſer Conradus *Marchio* ſtatt Zeuge dienen. (d) Wiederum begnadigte erſterwehnter Käyſer ſub dato Mühlhauſen 1132. das Kloſter **Walckenrit** mit 1132.
den Wildbahns-Recht, und da unterſchrieb unter andern mit, Ludovicus *Lantgravius*, Marchio Conradus &c. (e) Ferner lautet es in den Decreto, krafft deſſen 1140. Biſchoff Udo der I. zu Zeitz die 1140.
Ciſtercienſer zu Smöln per modum concambii nach **Cußna** oder **Pforte** translocirte, nicht anders, denn ſo: Conradus *Marchio*, Otto *Marchio filius ejus*, Heinricus *Comes Provincialis* &c. (f) Gleicher Weiſe da Käyſer Cunradus der II. zu Bamberg 1144. in die von Graf 1144.
Sizzone zu **Kefernburg** unternommene Stifftung des Kloſters **Georgenthal** in Thüringen willigte, ward die Clauſul mit angehängt: *Huic autem rei teſtes idoneos adhibuimus*, Fridericus *Magdeburgenſis Archiepiſcopus* &c. Fridericus *Dux Suevorum & Alſatiæ*, Marchio Cunradus, *Marchio* Adelbertus &c. (g) Eben ſo ſchlechthin betitulte Conradum Ertz-Biſchoff Henrich zu **Mäyntz**, nachdem er in erſtbeſagten Jahre Verſicherung thät, es habe vormahln Diemo einer ſeiner Hof-Diener (*miniſterialis* Conradi *Marchionis*) mit deſſen Vergünſtigung unter des Ertz-Biſchoffs Vorfahrer Adalberto ſich und ſeine Güter zu **Hochſtedt** und **Unleyben** dem Kloſter SS. Pet und Pauli in **Erfurt** zu eigen übergeben. (h) Noch mehr, wie nur angeregter Käyſer Conrad zu Würtzburg 1151. zu einen Tauſch etlicher 1151.
Güter in **Emeſtorff**, **Eiclece** und **Eilwardeſtorff**, ſo zwiſchen Burchardo Burggrafen zu **Magdeburg** und Conrad von **Walehuſen** geſchahe, ſein Jawort gab, ſo wohl dem Kloſter zu **Eilwardeſtorff** frey ließ, ihren Forſt in neu Land und Acker zu verwandeln, atteſtirten vornehmlich bey der Sache Adhelbertus *Marchio*, Conradus *Marchio* &c. (i) Endlich leuchtet Conradus mittelſt unter andern Zeugen in gleicher Geſtalt hervor, da offtberührter Käyſer zu **Quedlinburg** am 11. April. 1154. dem Kloſter U. L. Fr. in **Sidikenbiſche** (Si- 1154.
chem) vier Hufen ungebaut Land oder Wüſtung eingab, ſo wohl alle vorhin erlangte Güter in **Sidikenbiſche**, **Eineſtorp**, **Oberheilengen** und **Lovinge** beſtätigte. Denn ſo leſen wir in den darüber ausgehändigten Document (k) hinter einander folgende Nahmen nicht allzu ordentlich rangiret: Albertus *Marchio*. Otto *Palatinus Comes*. Gozwinus *de Heimesberch*. Fridericus *de Bichelingen*. Vlricus

 Epiſco-

Epiſcopus Halberſtadenſis. Anſelmus *Epiſcopus Havelbergenſis.* Cunradus *Marchio* &c.

(d) Evolv. Mader. *Antiqq. Brunſvic.* p. 227. (e) Vid. Dn. Leuckfeldi Walckenr. *Antiqq.* Part. I. Cap. XIIX. p. 355. ſq. not. a. (f) Lang. *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Piſtorii p. 788. V. Nobiliſſ. Lünig. *Spicileg. Eccl.* des Reichs-*Archivs* Part. II. App. p. 147. ſq. Pertuch. *Chron. Port.* lib. I. cap. II. pag. 26. V. Summ. Eccard. *Hiſt. Gen. Princ. Sax. ſup.* col. 325. (g) Ut eſt apud Ge. Rudolphium in *Goth. Diplom.* Part. II. cap. XXXI. p. 246. & Dn. Fellerum in *Monument. ined. var.* trim. XI. p. 592. (h) Tabulas ex *Codice MS. Erford.* retulit Dn. Schannatus in *Vindem. lit.* Coll. I. p. 183. (i) Conſule V. Ill. Ludvvigium in *Reliqq. Dipll. & MStor.* Tom I. p. 7. ſq. (k) Quod V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv in Leben und That. Käyſ. *Frid. I.* App. III. p. 425. primus publicavit.

§. 19.

So wohl nach ſeinem Tode. Etliche Zeugniſſe hievon aus alten Briefen de 1157.

Ja ich finde, daß als Marggraf Conradus der Groſſe zu Grabe gangen, mehr angezogene Weiſe die Dominia und Provintzen gantz wegzulaſſen gleichwohl nicht ſo bald oder gäntzlich erloſchen. Die Exempel, ſo etwa drunten mit zu rügen ſeyn möchten, übergehe ietzo bedächtig, indem andere beyhanden ſind. Anno 1157. nehmlich den 3. Aug. ſetzte Käyſer Fridericus *Barbaroſſa* in ſeiner Gegenwart zu Halle die Münche zur Pforte in geruhige Poſſeſs des Dorffs Odisford, nachdem Graf Henricus von Buch daſſelbe an ſie verſchenckt, Sigebodus von Scharfelde aber ihnen deßwegen überläſtig geweſen. Dießfalls lieſſen ſich zu Zeugen gebrauchen, Albertus *Marchio*, Theodoricus *Marchio*, Heinricus & Dedo *fratres* &c. (l) ſo auſſer Alberto ſämmtlich des obigen Marggrafs Conradi hinterlaſſene Fürſtl. Kinder waren. Und eben dieſer Theodoricus *Marchio*, ſo hernach, wie bald ausführlich melden werde, von Landsberg zuerſt genennet ſeyn wolte,

1162. ſubſcribirte noch in obiger maſſe 1162. den 26. Febr. da ietztgedachter Käyſer dieß Jahr zu Laude das von ſeinem Herrn Bruder, Marggraf Ottone zu Meiſſen neu-fundirte Kloſter Zelle an der Mulde beſtätigte, geſtalten das Final in dem Diplomate (m) alſo lautet: *Ut autem hac noſtra donatio & confirmatio rata ſemper & inconvulſa omni tempore permaneat, preſentem in paginam conſcribi & ſigilli noſtri impreſſione inſigniri juſſimus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina hæc ſunt.* Reinaldus *Colonienſis Archiepiſcopus* &c. Conradus *Palat. Comes de Rheno,* Teobaldus *Dux Boëmie,* Teodericus Marchio,

chio, *frater Marchionis* Ottonis &c. Noch ein viel deutlicher Beyſpiel
giebt eine Uhrkunde eben deſſelben Käyſers, krafft deren ſub dato Alten-
burg den 26. Febr. 1165. der Kirchen zu **Meiſſen** das Dorff **Prezez** 1165.
oder **Preſter** in pago *Milzana* eigenthümlich eingeräumet worden, ſo
König Wladislaus in **Böhmen** zu Erſetzung des in den Stifft mit
Raub und Brand verurſachten Schadens abtrate. Denn da ſtehen
nach der Geiſtligkeit hinter einander beniemet: *Marchio* Albertus.
Marchio Otto. *Marchio* Theodoricus. *Landgravius* Ludovicus.
Comes Dedo. *Comes* Heinricus. *Comes* Fredericus &c. (n) Fer-
ner conſentirte Käyſer Fridrich zu Naumburg 1171. am 27. Nov. 1171.
in einen Wechſel, welchen Burggraf Burchard zu **Magdeburg** mit
den Abt Hildeboldo zu **Herßfelde** und dem Kloſter zu **Eilwarde-**
ſtorp über gewiſſe Allodia, Decimas und Hufen traffe. Dieſes be-
ehrten mit ihrer Unterſchrifft Lothewigus *Lantgravius* (ſcil. *Thurin-
giæ*) und Otto *Marchio* (*Brandenburgenſis*). (o) Noch mehr, da Ertz-
Biſchoff Wichmann zu **Magdeburg** 1182. den 14. Febr. das Klo- 1182.
ſter S. Mar. zum **Neuenwerck** bey Halle mannigfältig und aufs ſtatt-
lichſte privilegirte, gaben ebenfalls auf dergleichen Art ihr Jawort
und Zeugniß darzu Bernardus *Dux* (*Saxoniæ*), Otto *Marchio Mi-
ſnenſis*, Tidericus *Marchio* (*Orientalis*), Dedo *Comes* &c. (p)

(l) Vid. Pertuch' *Chron. Port.* Part. II. cap. III. p. 96. (m) Apud V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv in Leb. und That. Käyſ. *Frid. I.* App. III. p. 426. Schlegel. *tr. de Vet. Cell.* p. 15. ſq. V. Exc. Eccardum in *Hiſt. Gen. Pr. Sax. ſup.* col. 76. & V. Cl. Knauth. Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. pag. 34. ſq. (n) V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv Leb. und That. Käyſ. *Frid. I.* App. III. p. 427. (o) Ludvvig. Tom. I. *Reliqq. Dipll. & MSt.* p. 12. (p) Dn. à Ludvvig l. all. Tom. V. p. 1. ſqq.

§. 20.

Immittelſt iſt nicht zu leugnen, auch aus welchen der angeführten Uhrkunden vorhin abzunehmen, daß die Teutſchen Fürſten nunmehro hie und da ſothane Weiſe zu ändern angehoben und allmählich zu ihren Dignitäts-Tituln die davon *dependi*renden **Landſchafften** beygefüget, doch anfangs gemeiniglich nur **eintzeln**, maſſen die Gewohnheit **mehrere** an einander zu knüpffen, beſonders bey unſern Lands-Herren weit langſamer und erſt unter Marggraf Theodorico dem **Elenden**, Marggraf Henrici des **Erleuchten** Herrn Vater, gänge worden. Man kan dieß unter andern lernen aus einen Document Käyſers Conradi des III. vermöge deſſen er ſub dato Herßfeld 1144. den 16. Oct.

Mittler Weile fiengen gleichwohl die Fürſten allmählich an ihre Landſchafften den Dignitäts-Tituln anzuhängen.

Jedennoch gemeiniglich nur eintzeln.

das

Zur Erläute-

rung dienet ein das Kloſter Reinhauſen von allen publiquen Obliegenheiten und
Document Reichs-Zöllen befreyet. Denn daſelbſt melden ſich zum Schluß als
von 1144. Zeugen Adilbertus *Marchio de Brandenburg, Comes* Herimannus *de Winzenburg & frater ejus* Henricus, Ludovicus *Landgravius de*
So wohl en *Tyringen.* (q) Und daß ich wieder auf unſern Marggrafen Conra-
regard Conra- dum *Magnum* komme, ſo äuſſert ſich von ihm ſchon da und dort ein glei-
di M. welche ches, wie z. Ex. in der Carta teſtamentaria zu ſehen, da er 1119. nebſt
andere ſeiner Gemahlin Lutgard den Mönchen zu Reinhardsbronn das
de 1119. Guth Torgaw über der Elbe mit zugehöriger Kirchen ſo wohl das Dorff Bodſeſſe und gewiſſe Getreyde- und Fiſchzehenden zu Staritze/ Tresgav und Rosne zu eigen eingab. Denn da heiſt es zu Anfang der Uhrkunde: *Ego* Cuonradus Miſenenſis *divina clementia Marchio &c.* Womit auch die Umbſchrifft des daran gehangenen Siegels nicht übel
1127. einſtimmet: Cvonradus *Di gra Marchio* Miſinenſis. (r) Und kein anders finden wir in dem Briefe an Pabſt Honorium den II. darinn er ſein neugeſtifftet Kloſter zum Lauterberge dem Apoſtol. Stuhl zum Eigenthum übergabe. (s) So auch in einem Codicill, das Käy-
1152. ſer Fridrich der I. zu Merſeburg 1152. am 18. Maj. der Abtey Corbey über ihre Privilegien erſtattet, da nebſt andern zu Ende Cunradus *Marchio* de *Miſna* & filii ejus zu leſen. (t) Nicht weniger nennt er ſich *divina favente clementia* Marchionem Miſnenſem zu Anfang
1155. eines Diplomatis, ſo er den 27. Nov. 1155. dem Kloſter Gerbſtädt
Deren letzte- ausgehändiget. Zwar ſteht bey **Beckmannen**, der ſelbiges (u) pro-
res Correction duciret, die Jahrzahl 1135. dünckt mir aber weiter nichts als ein Druck-
leidet. Fehler zu ſeyn, ſo daher leicht zu emendiren, weil ſolches beſage der beygefügten Clauſul, *anno imperii* Friderici *primo* niedergeſchrieben worden, und aber angezogner Käyſer obiges 1155ſte Jahr allerſt am 18. Jun. *anno quarto regni ſui* nach damahliger Methode von Pabſt Hadriano dem IV. zur Reichs-Cron fähig erkannt und inveſtiret worden. (x)

(q) Dante Leibnitio Tom I. *Script. Brunſv.* p. 706. (r) Evolvi meret V. Prænobiliſſ. S. Fr. Hahnius in *Collect. Monum. vet. & rec. ined.* p. 77. ſq. Publicavit quoque Diploma V. Max. Jo. Frid. Schannatus *Vindemiar. liter.* Coll. I. p. 114. ſed quod mireris, formulam ejus initialem multo aliter & hoc modo efferens: *Ego Conradus* miſerente *divina clementia Marchio &c.* Neque repudiarem poſteriorem hanc lectionem, alias haud plane inſolentem, potiſſimum quia in illa: *Ego Cuonradus* Miſenenſis *divina clementia Marchio;* nomen dominatus vel

vel regionis loco incongruo fere & inuſitato poſitum videmus, niſi perſuaſus forem, Dn. Hahnium ſuam ex tabulis authenticis hauſiſſe eandemque ſigilli epigraphe confirmaret. (s) Legitur epiſtola in *Chron. Mont. Ser.* p. 5. (t) Apud Dn. Ludvvig. in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. II. p. 186. ſqq. ſpeciatim p. 191. (u) In Acceſſionib. der Anhalt. Hiſt. p. 612. (x) Vid. poſt alios V. Conſummatiſſ. Struvius in *Syntagm. Hiſt. Germ.* p. 531.

§. 21.

Ebner maſſen wird Otto, Conradi Herr Sohn und Nachfolger am Marggrafthum Meiſſen unter ſothaner Formula *Marchionis Miſnenſis* in alten Uhrkunden offters angprieſen, wie deſſen verſchiedene Beyſpiele bald incidenter mit vorkommen werden. Und damit nirgend kein Mangel ſey, füge auch hier welche Diplomata an, zumahln in denſelben immer noch Perſonen bloß nach ihren Tauff-Nahmen und Perſonal-Character ohne Zuſatz der Lande beniemet, mit unterlauffen. Alſo da offtangeregter Käyſer Fridrich zu Würtzburg 1168. den 10. Jul. das Bißthum Würtzburg bey ſeinen Privilegien treulich zu ſchützen und zu handhaben ſich anheiſchig machte, bezeugten ſolches mit ihrer Unterſchrifft Otto *Marchio Miſnenſis*, Theodericus *Marchio Friſius*, Henricus *Comes de Wettin, frater eorum &c.* (y) Auf gleichen Schlag zeigen ſich in einen Briefe, ſo eben dieſer Käyſer dem Thum-Capitul in Goßlar über einen getroffenen Wechſel wegen Diedren zu Bamberg 1169. den 23. Jun. zugeſtellet, *Marchio* Otto *de Miſna & fratres ejus, Marchio* Theodericus *& Comes* Dedo. (z) Item, in einen andern, krafft deſſen ſelbiger das Stifft Brandenburg zu Magdeburg 1179. den 1. Jul. in Protection genommen, werden gerüget Otto *Marchio Miſnenſis & fratres ejus* Theodericus *Marchio Orientalis*, Hinricus *Comes de Witin*, Dedo *Comes de Groiz*, Fridericus *Comes de Birene* (*Brene*) &c. (a) Und keinen andern Character träget Marggraf Otto, wie durch ſeine Vermittelung 1183. Abt Ermenold zu Gotzkaw gewiſſe Güther zu Gernſtedte an Adeloldum Abten zu Pforte verkaufft, und ſothane Handlung Ertz-Biſchoff Sigfrid zu Bremen vor genehm gehalten. (b)

Dem conformirte ſich auch Marggraf Otto der Reiche. Zum Beweißthum ſtehen einige Tabulæ, von 1168. 1169. 1179. 1183.

(y) Suggerit tabulas Leuckfeld. in *Antiqq. Poeld.* App. III. p. 254. ſqq. Sed unde Theodorico Marchionis *Friſii* titulus veniat, non capio. (z) Conf. denuo Leuckf. l. d. App. IV. p. 285. ſq. (a) Eccard. *Hiſt. Gen. Pr. Sax. ſup.* col. 79. ſq. (b) Pertuch. *Chr. Port.* lib. I. cap. III. p. 99.

§. 22.

§. 22.

Zu gleicher Zeit ward Mode/ daß man bißweilen die Perſonal- und angebohrne höhere Titul geringern Herrſchafften/ auch nur denen Hof-Sitzen applicirte.

Was überdieß noch remarquabler und hauptſächlich hieher gehöret, ſo ſchrieben ſich um die Zeit und folgends die Teutſche Fürſten nicht immer Hertzoge, Landgrafen, Marggrafen u. d. g. von den Provintzen, wo ſie ſolches würcklich bedeuteten; ſondern lieſſen vielfältig die Nahmen ihrer Fürſtenthume weg und waren vergnügt ihren *Perſonal*-oder angebohrnen **Hertzoglichen** *Character* geringern *Territoriis* oder **dieſer und jener Graf- und Herrſchafft, ja ſo gar auch den bloſſen Reſidentzen und Städten, welche ſie vor andern** *æſtimirten*, oder **worauf ſie ihre** *Apenage* **hatten/ anzuhefften.**

Was ſothane Gewohnheit folgends gewürcket?

Da denn freylich nicht ohne, daß beneficio temporis und aus Connivenz der Käyſer folgends manchen eintzelnen Ort oder kleinen Diſtrict ein Prædicat angedieyen, das wohl niemand in Anfang intendiret oder vermuthen geweſen, zumahln man ſelbiger Zeiten die Perſonal-Dignitäten von den Territoriis nicht ſo genau zu unterſcheiden pflegen, wie wohl heutiges Tages geſchiehet.

Nöthige Cautel hiebey.

Gleichwohl würde ſich derjenige betrügen, welcher hieraus eine General-Regul machen oder auf die Gedancken gerathen wolte, daß alle die Städte und geringe Pflegen, wovon ehedeſſen unſere Fürſten zubenahmet ſeyn wollen, **eigne Hertzogthume, Marg- und Landgrafſchafften** 2c. repræſentiret haben und noch ietzo repræſentiren müſten, weil ihnen dergleichen unter andern Curialien in individuo beygeſetzet.

Dazu haben vielleicht die Privati und Mönche den Weg gebähnet.

Vielmehr hat man dieß der Obſervanz mittler Zeiten ohne ſolcherley Folgerung beyzumeſſen, und ſind, wo ich die Sache recht einſehe, dergleichen Formuln groſſe Herren **von ihren Hof-Lagern und den Revieren, wo ſie am meiſten ihr Weſen gehabt,** zu betituln, erſt unter den *Privatis*, und bey den Verfaſſern der Annalium in Klöſtern in uſum kommen, wie etwa ietzo noch in gemeinen Diſcurſen nicht rar iſt, daß man die Stammhalter unterſchiedener Linien eines Hauſes nach ihren Haupt-Sitzen unterſchiedlich exprimiret.

§. 23.

Etliche Exempel aus ihren Annalibus von den Hertzogen zu Suinfurde, und Zaringen.

Ich rechne z. Ex. hieher, daß in den *Annalibus Hildesheimenſibus* (c) ein Otho *Dux Suinfurdi* genennet wird. Denn eigentlich hatte derſelbe Ducatum *Suevorum* und zu **Schweinfurth** nur ſeinen Auffenthalt. Nicht anders iſt anzunehmen, wenn bey dem Monacho *Weingartenſi* (d) eines Conradi, *Ducis* de *Zaringen* gedacht wird, geſtalten daß Schloß **Zäringen** niemahln formaliter Hertzogliche Würde getragen, ſondern

ſondern der Urſprung dieſer Formul iſt von deſſen Urheber Bertholdo herzuleiten, welcher mit Friderico Grafen von Hohenſtauffen im 10. Seculo um erſterwehnten Ducatum *Suevorum* lange ſtritte, letzt aber, wie Otto *Friſingenſis* (e) redet, nichts weiter, als *vacuum nomen* Ducis *quaſi hæreditarium* ſeinen Nachkommen hinterließ. (f) Bekannt iſt ferner, daß ein Otto um die Zeit in *Marchia Thuringiæ* oder Thuringia auſtrali das gemeine Beſte beſorget; indeſſen wird er in den *Chronico Mont. Ser.* nur *Marchio* de *Orlamunde* geheiſſen, anerwogen dieſer Ort ſein Hof-Sitz und Eigenthum war. So wird eben in den *Chronico* ein ander, Wipertus nur *Marchio* de *Groiz* tituliret, ungeachtet aus dem *Chronico Pegavienſi* erweißlich, daß derſelbe durch Vorſchub Käyſers Henrici des V. nicht allein 1116. die Marck Lauſitz davon getragen, ſondern auch 1123. Meiſſen aufgedrungen werden wollen, und dieß darum, weil er zu Groitſch am erſten Fuß in Lande gefaſſet, und allda gemeiniglich reſidirete. Weiter obwohln unter den alten Agnaten des ietzo glorwürdigſt-regierenden Hauſes Sachſen Henricus der Aelter und Jüngere zu Ende des 11. und Eingang des 12. Seculi, ſo viel die damahlige Troublen zulieſſen, in Meiſſen nicht wenig zu ſprechen hatten, ſo führen ſie dennoch bey den Chronographo *Saxone* (g) und in *Chronico Mont. Ser.* (h) bloß das Axioma *Marchionum* de *Ileburg*, weil ſie an den Ort ſich zum öffterſten enthielten.

Ingleichen der Marggrafen zu Orlamunde, Groiz, und Ileburg.

(c) Ad. an. MXLVII. & LVII. (d) In *Hiſt. de Guelfis* Tom. I. *Script. Brunſv.* Leibnitii f. 788. (e) *De geſt. Frid. I. Imp.* lib. I. cap. IX. (f) Conf. plurib. Obrechti *Prodr. Rer. Alſat.* p. 225. ſqq. Junckeri *Geogr.* mittl. Zeit. Part. II. Cap. IX. p. 407. ſq. ut & V. Nobiliſſ. Glafeji *Diſſ. de dignit. perſonali territoriis Germ. communicabili* §. IV. (g) Ad an MCIV. (h) Ad an. MCXXVI.

§. 24.

Es blieben aber dergleichen Formuln nicht allein bey den Privatis, ſondern ſchlichen ſich auch allgemach in die Fürſtl. Hof-Cantzleyen ein und wurden den auszugebenden Documenten, Siegeln und Nummis mit inſeriret. Ich könte ſothanen Aſſerto aus den Geſchichten ſämmtlicher hohen Familien Teutſchlandes durch ungemein viel Exempel ein groß Licht aufſtecken, will aber einen kurtzen Selectum machen und zu deſſen Bewährung nur etliche beybringen. Solchermaſſen beziehet ſich ſchon hieher, wenn Ludovicus der III. ſonſt der erſte Landgraf ſeines Geſchlechts in Thüringen, (i) oder wofern wir Schlegelio (k) mehr Glauben beyſtellen ſollen, ſein Sohn Ludovicus der Eiſerne

Solcherley Formuln lieſſen mithin die Fürſten ſelbſten ſich ohne Bedencken publice eignen. Als da waren Formula Comitis provincialis de Iſenac.

ferne auf denen Blech-Müntzen bloß mit der Beyſchrifft: *Provincialis Comes* de *Iſenac*; erſcheinet, dergleichen auch hernach des letztern ſein Sohn Hermannus beliebet, doch mit den Unterſcheid, daß er nicht *Lantgravius* de, ſondern in *Yſenab* betitult ſeyn wollen. (l) Hiernechſt iſt in der Hennebergiſchen Hiſtorie Graf Poppo der XIII. ſeiner Weißheit und Kriegs-Erfahrenheit halber nicht unberühmt; der aber heiſt bey Käyſer Philippo in der Confirmation Biſchoffs Henrici zu **Würtzburg** (den er alten Brauch nach als des Stiffs Burggraf introduciren müſſen) ſub dato 1206. den 14. Febr. und anderwerts nur *Comes* de *Strupbe* (Strauff,) ſintemahl ihm anfänglich der Herr Vater ſeinen Sitz dahin bey **Heldburg** verordnet, und er nachmahln allewege zu den Ort ſonderliche Liebe gehabt, welches Beynahmens auch folgends Marggraf Hermann zu **Brandenburg**, ein Sohn Ottonis des **Langen** und Juttæ der Enckelin Popponis ſich zu Zeiten bedienet. (m) Eben in dem Abſehen nennen Conradum den **Groſſen**, ſo bekanntlich Herr von gantz **Meiſſen** und **Lauſitz** ward, nicht allein Helmoldus, (n) ſondern ſelbſt Käyſerl. Diplomata *Marchionem* de *Witin*, wie zu ſehen in denjenigen, welches Käyſer Conrad der III. zu Franckfurt 1147. der Abtey **Corbey** wegen der Klöſter *Kemnadi* und *Visbecke* ausgeſtellet, (o) ſo wohl in einen andern, ſo (p) von Käyſer Lothario *Saxone* der Kirchen zu **Magdeburg** zugetheilet worden. (q)

Comitis de Struphe,

Marchionis de Witin,

(i) Juxta Paullin. in *Annal. Iſenac.* Gudenum *Hiſt. Erf.* p. 31. & Tentzel. Suppl. II. *Hiſt. Goth.* p. 482. (k) In *Diſſ. de Numm. Iſenac. Mühl.* &c. p. 44. ſq. (l) Conf. eund. Schlegel. l. c. p. 87. (m) Teſte Spangenbergio Henneb. *Chron.* lib. II. cap. XXVI. & XXXIII. (n) *Chron. Slavor.* lib. I. cap. LXXXIV. (o) Apud Schaten. *Annal. Paderb.* Part. I. p. 770. Paullin. in *Hiſt. Virg. Colleg. Visbec.* & Reinhard. *Origg. Landgr. Thur.* p. 63. ſqq. (p) Alleg. Eccardo *Hiſt. Gen. Pr. Sax. ſup.* lib. II. cap. IV. §. III. col. 70. (q) Compara inſuper Tolnerum in *Cod. Dipl. Palat.* pag. 48. Sed & adde, quod ſupra exciderat animo, aliud denuo exemplum *Ducis* de *Medelicz*: Hoc enim elogio venit *Henricus*, natus alias Dux *Auſtriæ*, quod ſe in caſtro talis nominis plerumque continuit, apud Fridericum II. Imp. in Diplomate, quo Premislao *Bohemo* Baſileæ VI. Cal. Oct. MCCXII. præter alia in perpetuam poſſeſſionem donavit caſtrum *Schvvarzenburg* cum miniſterialibus, prout avus ſuus Fridericus I. Imp. hoc ab eodem Duce coëmerat, ref. P. Becklero Howor. Hiſt. Part. II. pag. 40. ſq. & 64. ſq.

§. 25.

Ferner Landgravii de Altenburg,

Wiederum bemerckt Herr **Zollmann** (r) aus des Hortlederi *Schedis* ſub anno 1282. daß wohl eher Henrico Landgraf Alberti

des

des Unartigen erſtgebohrnen Sohne der Titul eines Landgrafen von Altenburg beygeleget zu finden, dergleichen ſonſt auch Manlius (s) auf einer Membrana, ſo die Genealogie der heil. Hedwigis enthalten, wahrgenommen. Mehr verdienet in dieſer Claſſe noch einigen Platz und Andencken Fridericus der Jüngere, Marggraf Henrici *Illuſtris* Sohn. Denn da derſelbe in einen Revers, den er wegen Dreßden und Radeberg, it. der Niederlage zu Pirna halber Biſchoff Withegoni dem I. zu Meiſſen am Tage Remigii 1292. ausgehändiget, ſich nur *Dominum civitatis & territorii Dresden* ſchriebe; ſo wolte er hingegen in den Begnadigungs-Brieffe, welchen er dem Magiſtrat dieſer Stadt 1311. am 26. Jun. wegen des Brücken-Amts zugeſtellet, und deſſen anhangenden Siegel lieber *Marchio* de *Dresden* heiſſen, nicht ſo wohl daß er hiemit ſeinem Hof-Sitz eine neue Dignität conciliiren, als ſein Fürſtl. Herkommen anzeigen möchte. (t) Wem ferner mit noch neuern und fremden Beyſpielen gedienet iſt, kan ich auch damit willfahren. Als nehmlich 1361. Käyſer Carl der IV. Hermannen, einen Herrn aus der Teckiſchen Familie durch ein eigen Dehortations-Schreiben warnete, ſich der Vogtey in Kloſter Alpirſpach zu entſchlagen, nennete er ihn von ſeinen Hof-Lager bloß Hertzogen von Oberndorff. Und aus keiner andern Raiſon wolten anno 1363. ſq. Cunrad und Reinhard, ſonſt gebohrne Hertzoge von Spoleto in ihren Brieffen, die ſie erſtbeſagten Kloſter ertheilet, nur Hertzoge von Urßlingen tituliret ſeyn. (u)

Marchionis de Dresden.

Eines Hertzogen von Oberndorff/ und Urßlingen.

(r) *Stemm. Buz. Sax.* p. 18. (s) *Rer. Luſat.* lib. IV. cap. XXXIII. (t) Conſule Weck. Dreßdn. Chron. p. 157. coll. p. 192. ſq. (u) Vid. *Documenta rediv. Monumentor. Würtenb.* p. 262. & 266. ſq. all. Glafej. *Diſſ.* cit. §. V. VI.

§. 26.

Damit ich aber endlich einmahl das Ziel und Abſehen meines bißherigen Diſcurſes erreiche, ſo conformirte ſich auch dieſer Gewohnheit allbereits Marggraf Theodoricus, Conradi des Groſſen zweyter Herr Sohn und Marggraf Ottonis des Reichen Bruder, der biß 1184. oder wie der Herr Rath Eckard rechnet, 1185. gelebet und das weyland ſo beruffene Kloſter Doberlug geſtifftet. Denn ob er wohl nach ergangener Landestheilung und väterlichen Abſterben Herr von Marggrafthum Lauſitz und dem Oſterlande ward, wolte er dennoch nicht allewege *Marchio Orientalis* oder *Luſatiæ* genennet ſeyn, ſondern

Dem zu Folge wolte auch Marggraf Conradi M. Sohn Theodoricus mehrmahln bloß Marchio de Landsberg betitult ſeyn.

Doch geſchahe ſolches kaum vor 1180. Das Wiederſpiel belehren nebſt ältern Uhrkunden nur alleine die de 1177. und 1179.

begnügte ſich mehrmahln nur *Marchio* de Landsberg zu heiſſen. Wiewohl er, ſo viel ich zeithero ex Diplomatibus wahrnehmen können, ſich ſolcher Weiſe nicht eher denn 1180. angenommen. Ich übergehe dießfalls ältere Uhrkunden, ſo alle die erſtern Titul aufzeigen, und beſtehe nur bey dem Jahr 1177. Denn da um dieſe Zeit Käyſer Fridericus *Barbaroſſa* zu Venedig mit König Wilhelmo in Sicilien gewiſſe Stillſtands-Pacta ſchloß, aſſecurirte unſer Marggraf in bemeldter Form nebſt Graf Diedone de *Groyz*, als ſeinen Herrn Bruder, wie das darobgefertigte Inſtrument beym Baronio (x) und Leibnitio (y) ausweiſet. Woſelbſt zwar die Formula, *Marchio* Theodoricus *de Suſiz* zu leſen; iſt aber handgreifflich ein Mendum und ſoll *Luſiz* heiſſen. Uberdieß wird ein Leſer oben attendiret haben, daß eben derſelbe ſich noch 1179. in den von obigen Käyſer dem Stifft Brandenburg ausgehändigten Schutz-Brieffe *Marchio Orientalis* unterſchrieben.

(x) In *Annalib. Eccl.* an. MCLXXIX. num. XXI. (y) *Cod. Jur. Dipl.* prodr. num. III. p. 2.

§. 27.

Im Gegentheil führet er beſagtes Jahr das Prædicat in fünff Documenten auf einmahl.

Dahingegen kan ich, was die Formulam *Marchionis* de Landsberg anbetrifft, vom Jahr 1180. fünff Beweißthümer auf einmahl vorbringen. Denn obwohln an dem, daß er zu Folge der Obſervation Herr Zollmanns (z) ſich noch am 13. April. *Marchionem* de *Luſiz* betituln laſſen, da Käyſer Fridrich zu Gelnhauſen dem Ertz-Biſchoff zu Cölln ein Theil des Hertzogthums Weſtphalen ſchrifftlich zugeſtanden (a); ſo ſchlage man doch Hammelmannen in der Oldenburg. *Chronic* (b) und Herr Ge. Rotthen in *Rebus Stadenſib.* (c) nach, da findet ſich von dem ſo offtberührten Käyſer Friderico *Barbaroſſa* ein ander Document, vermittelſt deſſen er bald nach dem am 16. Aug. in Erfurt Stade der Ertz-Biſchofflichen Kirchen zu Bremen incorporiret, und ſind nach dem Clericis darinn unter andern folgende Nahmen bemercket: Otto *Marchio Miſnenſis*, Otto *Marchio de Brandenborch*, Theodericus *Marchio* de Landesberg, *Comes* Dedo *de Groize* &c. Eben an den Ort confirmirte auch der Käyſer den 22. Nov. das Kloſter Pancratii in Hammersleben unter Halberſtadt, und erlaubte demſelben mit dem officio Advocati frey und nach Gefallen zu ſchalten. Solche ſeine Beſtätigung beehrten denn abermahln mit ihrer Unterſchrifft Otto *Marchio de Brandenburch*, Otto *Marchio Miſnenſis*, Theo-

Theodericus *Marchio de* Landesberg. (d) Mehr dienet zur Erläuterung der Sache derjenige Freyheits-Brief, welchen er zu Altenburg am 7. Octob. dem Kloſter **Pforte** über einen Wald bey **Vinne** und eine Wieſe bey **Lepitz** ausgeſtellet, geſtalten unter den Zeugen zu leſen: Otto *Marchio Miſinenſis*, Theodericus *Marchio de* Landesberc, Dedo *Comes de Grovce*, Fridericus *Comes de brene* &c. (e) Weiter wenn wir bey Pertuchio in *Chronico Portenſi* (f) das Diploma zu rathe ziehen, damit gedachter Käyſer zu nur erwehnten Altenburg den 9. Octobr. den zwiſchen Biſchoff Udone zu Zeitz und den Mönchen zu Smöln über *Cuſna* oder **Pforte** getroffenen Wechſel ratificiret, ſo ſehen wir Theodorici Nahmen nicht anders ausgedruckt. Und auf gleichmäßige Art wolte er endlich in den Codicill betitult ſeyn, krafft deſſen der Käyſer den 13. Nov. zwiſchen ſeinen Hof-Diener Friderico von **Groitſch** und den Abt Eckelin zu **Pegaw** wegen **Heinrichſtorp** und anderer Dinge halber eine Schlichtung traff. (g)

(z) *Stemm. Buz. Sax.* p. 13. (a) Literæ ipſæ ſuppeditant apud Schaten. *Annal. Paderb.* Tom. I. lib. IX. p. 850. Gelen. *de Magnitud. Colon.* lib. I. Synt. VII. p. 73. ſq. & V. Nobiliſſ. Lünig. Reichs-*Arch.* Tom. X. p. 434. (b) In procem. (c) p. 50. ſqq. (d) Vid. Dn. Leuckfeldi Walckenriedt. *Antiqq.* in Add pag. 212. ſq. (e) Reddit V. Perill. Dn. Henr. *de* Bünavv in Leben und That. Käyſers *Frid.* des *I.* App. III. p. 421. (f) lib. I. cap. II. p. 57. (g) Conf. Ludwig. *Reliqq. Dipl.* Tom. II. p. 199. ſqq. nec non Dn. *de* Bünavv l. c. p. 432. qui poſterior tamen pro anno MCLXXX. habet MCLXXXI.

§. 28.

Weßhalber ihn auch etliche Geſchicht-Schreiber füglich damit beehret.

Dieſemnach gleichwie **Brotuff** (h) heßlich fehlet, daß er Marggraf Ottoni dem **Reichen** ſolch Prædicat beygeleget; alſo hat in Gegentheil der alte Arnoldus *Lubecenſis* nicht ſo gar unrecht, wenn er ein Jahr vorher oder 1179. ſchon unſern Theodoricum hiedurch von andern ſeines gleichen diſtinguiret, indem er (i) erzehlet, wie derſelbe auf den damahligen Convent zu Magdeburg ſich von den Käyſer wieder den Sächſ. Hertzog, Henricum den **Löwen** ein Duell ausgebeten, weiln ſelbiger die Slaven in Allarm gebracht und darüber ſein Lauſitz in unwiederbringlichen Ruin geſetzt. Und eben ſo redet bey der Affaire auch das *Chronicon Rhythmicum Ducum Brunſvicenſ.* (k) wie folgende Worte geben:

Da klagten gemeinglich
Die Fürſten über Henrich,

Und der Marggrave Dieterich
Von Landesberg hart kempfflich
Sprach jnen mit Worten an/
Durch das die Wenden hatten gethan,
Den groſſen Brandt ſo ſtarck
Zu Luſitz an der Marck ꝛc.

(h) Häll. *Chron.* lib. II. cap. VII. (i) *Chron. Slavor.* lib. II. cap. XXIV. (k) ed. Gobler. p. 57. Tom. III. *Script. Brunſv.* Leibnitii.

§. 29.

Unterſuchung/ was ihn ſolche Titulatur anzunehmen bewogen.

Fragt man aber, was denn Marggraf Theodoricum urſprünglich zu ſothaner Titulatur-Annehmung veranlaſſet, ſo war ſolches nicht etwa eine ſonderliche darüber ausgewürckte Käyſerl. Begnadigung oder ſpecielle Erhebung der Revier **Landsberg** zur Dignität eines à parten Marggrafthums. Deñ die konte weder er noch ein einiger ſeiner Vor-oder Nachfahren in forma probante vorzeigen. Sondern die wahre Motive u. Urſach müſſen wir vielmehr darinn ſuchen, daß er zuförderſt die Burg **Landsberg** ſelbſt **von Grund aus** errichtet, und zu ſeinen Fürſtl. Hof-Lager aptiret, auch mithin bald ſich nach dem genio ſeculi richtende, derſelben Pflege **ſeinen angeerbten Marggräfl.** *Character* willkührlich mitgetheilet und zugeeignet. Von dem letztern ſind wir hoffentlich aus dem, was vorhin ex diplomatibus & more communi temporum ſuorum weitläufftig erläutert worden, ſattſam überzeuget. Iſt alſo nur übrig, daß ich noch darthue, **daß kein ander, als er, Landsberg zuerſt gantz neu aufgeführet**, anerwogen ſich leicht iemand daran ſtoſſen möchte, wenn er in der **Alt-Meißniſchen Chronicke** (l)/ item bey Henninges (m), Chytræo (n), **Bircken** (o), **Simonen** (p), **Brotufen** und andern gemeinen Hiſtorien-Schreibern lieſet, dieſer Theodoricus hätte das, was ſein Aeltervater Graf Theodoricus der II. oder ein ander von ſeinen Ahnen lange vorher angehoben, nur vollends ins Geſchicke gebracht, und das daran eingegangene wieder repariret. Allein dergleichen Vorwand muſten wohl dieſe guten Leute unumbgänglich erdichten, wofern ſie ihrer oben (q) extrahirten und ſeither mühſam wiederlegten Meinung einigen Schein geben wolten. Hiernechſt dürffte mancher ſich wundern, mit was Fundament der ſonſt grundgelehrte Herr Autor der *Conatuum Hiſtoriæ patr. MStor.* (r) den

Die wahre Urſache war/ weil er ſelbſt Landsberg zuerſt aus dem Grunde erhoben.

Obſchon andere ſolches bereits ſeinem Aeltervater zuſchreiben.

Oder auch ſeinen Herr Vater und Vaters Brudern.

Anbau

Anbau derſelben noch vor das Jahr 1130. lociren und folglich entweder des Theodorici Herr Vater, Marggraf Conrado dem Groſſen, oder auch ſeinem Bruder Dedoni, den er kurtz vorher *Marchionem* Landsbergenſem tituliret, zuſchreiben können. Das *Chronicon Mont. Ser.* ſo deßfalls wohl am eheſten Glauben verdienet, weiß weder von dem noch jenen etwas, ſondern giebt abſolut unſern Theodorico die Ehre, daß er deſſen erſter Urheber geweſen, maſſen die Worte daſelbſt (s) deutlich gnug anzeigen: *Caſtrum etiam* Landisberg *conſtruxit*; wie es auch kurtz zuvor (t) von ihm hieß: *Civitatem* Schildœ *in fundo ipſius eccleſiæ ædificavit*. So unrecht man derowegen ſprechen würde, daß der Marggraf Schilde nur anderweit erhoben oder in beſſern Stand geſetzt, ſo wenig läſt ſich auch vermöge eingeführter categoriſchen Redens-Art ein ſolches von **Landsberg** præſumiren. Und hat meines Erachtens allegirter Locus Fabricio (u) und Manlio (x) ſo ſtarck in die Augen geleuchtet, daß da ſie mit ihrer Erzehlung auf Marggraf Theodoricum kommen, ſie von einer bloſſen Reparatur oder einen andern Baumeiſter gantz ſtille geſchwiegen und ebenfalls wie belobte alten Annales geredet. So iſt auch hierinnen oder bey einen andern dergleichen glaubwürdigen Scribenten nicht die mindeſte Spur wahrzunehmen, daß einer von deſſen Voreltern an ſothaner Veſte ſchon vor ihm nur im geringſten ſolte Hand angeleget haben. Wannenhero Herr **Zollmann** (y) recht und billich geſchrieben: *Hic* Theodericus *primus omnium eſt, qui ſe* Marchionem *de* Landsberg *ſcripſit, quippe qui conſtruxit caſtrum in Marchia ſua orientali* Landsberg, *cujus rudera adhuc extant hodie non procul ab Hala Saxonum*.

Davon überzeuget uns klärlich das Chronicon Mont. Ser.

Welchem auch Fabricius und Manlius nicht wiederſprechen können.

Zollmanns Ubereinſtimmung.

(l) p. 9. (m) *Theatr. Geneal.* Part. II. pag. 14. (n) *Saxon.* p. 49. (o) In Sächſ. Helden-S. p. 220. (p) Eilenburg. *Chron.* p. 304. (q) §. XI. (r) cap. V. §. IX. (s) ad an. MCLXXXIV. p. 50. (t) p. antec. (u) *Origg. Sax.* lib. V. p. 544. (x) *Rer. Luſ.* lib. IV. cap. XIII. §. I. (y) *Stemm. Buz. Sax.* p. 13.

§. 30.

Nur möchte man ſich noch kümmern, wenn eigentlich dieſer Fürſt zu ſolchen Bau die Veranſtaltung gemacht, zumahln dieſertwegen aus den *Chronico Mont. Ser.* nichts gewiſſes zu nehmen. Wolten wir hierinn **Peckenſteinen** (z), **Pfefferkornen** (a), und andern folgen, ſo müſte ſolcherley entweder 1165. oder 1170. paſſiret ſeyn. Doch weiln unſerer

Zeit, binnen welcher ſothaner Bau vor ſich gangen.

unſerer oben gemachten Remarque nach Marggraf Theodoricus in den Diplomatibus kaum eher, denn 1180. den Titul davon zu brauchen beliebet, ſo falle faſt auf die Gedancken, daß etwa um die Zeit erſt die Gebäude mögen fertig worden ſeyn, und er ſeit dem ſeinen beſtändigen Sitz allda genommen haben. Ob er aber damahls alſobald auch, wie etliche vorgeben, **Sangerhauſen**, **Petersberg**, **Delitſch**, **Wettin**, **Zörbig**, **Schopaw**, **Lauchſtedt**, **Wirenfels** u. ſ. w. (b) dazu geſchlagen und ſothane Orte zuſammen mit Käyſerl. Conſens unter den Nahmen eines **Fürſtenthums** oder **Grafſchafft** agnoſciret wiſſen wollen, iſt quæſtio alia. In dem *Chronico Mont. Ser.* ſo deßfalls am erſten Bericht ertheilen ſolte, finden wir weiter nichts, als daß bald drauf von **Landsberg** gewiſſe *Miniſteriales* dependiret. Denn wenn deſſen Autor bey dem Jahr 1205. (c) auf einen Tidericum zu reden kömmt, der bey der Probſt-Wahl auf den **Petersberge** mit in Vorſchlag kommen, giebt er von ſeiner Herkunfft unter andern folgende Beſchreibung: *Erat iſte filius* Hermanni *Camerarii de* Landisberg *habebatque fratres* - - - Hermannum *de Roſinvelt*, Ottonem *de Zwirze & Fridelhelmum: univerſisque* miniſterialibus, qui de Landisberg appellabantur, *aliisque pluribus provincialium conſanguinitate proxima jungebatur.* Zudem war in ſpecie **Sangerhauſen** damahls und noch lange hernach in der Gewalt der alten Landgrafen zu **Thüringen**, welche dergleichen Incorporation wohl nimmer würden geſtattet haben, geſetzt daß auch gleich unſere Meißner ein Recht daran erwerben können. So ſcheint frey zu ſagen viel probabler, daß die übrigen Orte, wenn ich **Wettin** (d) ausnehme, alsdenn erſt mit **Landsberg** conſolidiret worden, nachdem ſelbige Pflege folgends eine Zeitlang von den Marggrafen zu Meiſſen abgeriſſen worden und in fremde Hände gerathen, davon drunten beſonders ausführlich zu reden ſeyn wird.

Ob Marggraf Theodoricus ſchon damahls gleich etliche Städte und Schlöſſer damit conſolidiret?

(z) *Theat. Sax.* Part. II. p. 29. (a) Thüring. Geſch. Cap. XXII. p. 258. (b) Hæc ferme ſunt caſtra & oppida, quæ Marchiam *Landsbergenſem* conſtituiſſe communiter perhibentur, niſi quod Monachus *Pirnenſis* in *Onomaſt. MS.* adhuc addat *Salzam* & neſcio quem locum *Schampſtein.* Cæterum ab errore profectum duco, quod Botho in *Chron. pictur.* Tom. III. *Scriptor. Brunſv.* Leibnit. p. 375. Fabricius *Origg. Sax.* lib. VI. p. 589. aliique pro *Delitio* habent *Triliz* vel *Drilze.* (c) p. 78. (d) Hoc enim poſt mortem Ottonis IV. Comitis *Brenenſis* ultimi vindicavit jam MCCXC. ſuæ Eccleſiæ Ericus Archiepiſcopus *Magdeburgenſis.*

§. 31.

§. 31.

Uns gnüget indeſſen, daß nunmehro klar gnug, wenn vornehmlich die Burg **Landsberg** entſtanden und auf was maſſe etwa dem daſigen Revier der Marggräfliche Nahme angedeyhen können. Zumahln aus obigen zugleich erſcheinet, daß bereits Käyſer Fridericus *Barbaroſſa* ſolchen in ſeinen eigenen Uhrkunden vor bekannt angenommen und als was unverwerffliches beym Reichs-Cantzley-*Stylo* paſſiren laſſen. Wozu überdieß kömmt, daß keiner von den folgenden Käyſern iemahln deßhalber Diſpüt und Schwürigkeit erreget; vielmehr haben ſie darinn denen nachfolgenden Fürſtlichen Beſitzern allewege gerne gefüget, wie nur alleine aus den bald beyzubringenden Documenten Henrici des VI. Ottonis des IV. und Rudolphi *Habsburgici* erhellet. Ja da, ſo viel wißlich, mehr-angeregtes Prædicat geraume Zeit nur als was perſonelles anzuſehen geweſen, ſo trugen letzt Käyſer Ludovicus *Bavarus* und Carolus der IV. kein Bedencken die Pflege ſelbſten des Tituls einer *Marchiæ* zu würdigen, wovon deren ebenfalls drunten (e) vorkommende Uhrkunden klare Maſſe geben. Welcherley Käyſerliche *Approbation* denn, ſo durch ſo viel Secula unverändert hindurch gedauert, den Defect einer *ſolennen* Erhebung ſchon überflüßig ſuppliren können, im Fall ſonſten das Durchlauchtigſte Hauß Sachſen Sinn und Belieben hätte den Titul heutiges Tages zu renoviren und wieder hervor zu ſuchen.

Auf die Art iſt alſo Landsberg der Marggräfl. Character communiciret worden.

Darwider auch niemahln ſich ein Käyſer geſetzet.

Vielmehr eigneten ſelbige letzt der Revier ſelbſten den Titulum Marchiæ.

Sothane unveränderliche Approbation konte ſo kräfftig ſeyn, als eine ſolenne Erhebung.

(e) §§. 53. 54. 56. 58.

§. 32.

Allein ich wende mich nunmehro ferner zu den **Regiments-Veränderungen**, welchen ſeit dem von Zeit zu Zeit ſich dieſe Marck, oder nach den ietzigen und zugleich mitgeänderten Stylo die edle Herrſchafft **Landsberg** biß auf Marggraf Fridericum den Strengen unterworffen ſehn müſſen. Nachdem nehmlich Marggraf Theodoricus unbeerbet das Zeitliche verlaſſen, geſtalten ſein Sohn Conrad, den er mit der Pohlniſchen Printzeßin Dobergana, Hertzog Meſeconis Tochter erzeuget, bereits vor ihn 1175. in einen Tournier zu Wien draufgangen war, ſuccedirte zuförderſt darinn, gleichwie auch in Lauſitz ſein Herr Bruder Dedo der Feiſte, der inzwiſchen nicht allein von ſeinen Herrn Vater 1147. die Graffſchafft Rochlitz (f) zu ſeiner Apenage angewieſen bekommen, ſondern überdieß vorher noch die Graffſchafft

Regiments-Veränderungen, ſo von dem an Landsberg betroffen.

Marggraf Theodorico ſuccedirte daſelbſt nach 1184. anfänglich ſein Bruder Dedo der Feiſte.

Groitſch von Fr. Bertha Graf Wiperti Tochter, einer Gemahlin Dedonis des Brudern von Marggraf Conrado *Magno* geerbet hatte. Gleichwohl ſoll biß die Stunde ein Diploma zu Geſichte bekommen, darinn er ſich den Titulum *Marchionis* de Landsberg geeignet; ſondern er hat lieber Marchio *Orientalis* genennet ſeyn wollen, dergleichen unter andern am Ende eines Permutations-Receſſes wahrzunehmen, krafft deſſen 1185. Ertz-Biſchoff Wigmann zu **Magdeburg** der Kirchen zu Nienburg vor gewiſſe Güther in Marggrafthum **Lauſitz** etliche andere in der Landſchafft **Jüterbock** und ſonſten aſſigniret. (g)

Ungewiß iſt, ob er das Prædicat davon gebraucht.

(f) Docente *Chronico Vet. Cell. membran.* apud Tentzel. in *Biblioth. Cur.* & Eccard. in *Hiſt. Gen. Princ. Sax. ſup.* (g) Vid. V. Celeberr. Hofmanni Introd. ad *Script. Luſat.* p. 31.

§. 33.

Im Gegentheil nahm ſein älterer Herr Sohn Conrad mit deſſen 1190. erfolgten Tode und geſchehener Occupation der hinterlaſſenen Lande ſich ſothanes Characters deſto williger an. Statt Zeugniſſes kan inſonderheit ein Brief dienen, welchen bald eben beſagtes Jahr ſein eigner Bruder Graf Theodoricus *in Sumesburg* oder von **Sommerſchenburg** fertigen laſſen, nachdem er dem Kloſter Zelle an der Mulde **Alt-Ranſtedt** vor 300. Marck Silbers verkaufft. Jedoch, was als ungewöhnlich ſonſt nirgend funden, wird hieſelbſt Marggraf Conrads Nahme nicht allein in der Unterſchrifft, ſondern auch in Text ſelbſten unter der doppelten Formula *Orientalis* Marchionis *de* Landsberg zugleich angeprieſen, und muß ich dahin geſtellet ſeyn laſſen, ob es in Original eben ſo lautet, oder von fremder Feder aus eignen Gutdüncken was allda eingeflickt worden. Dieweiln ſothane Uhrkunde gleich andern der älteſten, ſo **Alt-Zelle** angehen, **Schlegeln** und **Knauthen** unbekannt blieben, mir aber ſelbige nebſt noch verſchiedenen jüngſthin von gütiger Hand in copia communiciret worden, hoffe dem Leſer einen Gefallen zu thun, wenn ich ſie hie von Wort zu Wort einrücke:

Wohl aber bediente ſich deſſen ſein Sohn Conrad.

Heißt in einen Alt-Zelliſchen Diplomate de 1190. Orientalis Marchio de Landesberg zugleich.

Welches, weil es noch nicht edirt, völlig eingerückt wird.

In nomine ſancte & indiuidue Trinitatis. *Theodericus* dei gratia Comes in *Sumesburg*. Cum omnium, que ſub ſole fiunt, memoriam obruere ſoleat obliuio, ea etiam, que ad hominum utilitatem rationabiliter efficiuntur, citius peribunt ab eorum notitia & vergent in periculum, que facta ſunt ad commodum, ſi

non

non ob refricandam memoriam aliquo certitudinis adſtringantur vinculo. Hujus rei gratia tam preſentis quam futuri evi hominibus notum eſſe cupimus, quod villam noſtre proprietatis, *antiquum Ranſtede* cum omnibus attinentiis ſuis *Cellenſis* Ecclesie Monachis Miſnenſis diocesis Cyſtercienſis ordinis, pro CCC. marcis puri & examinati argenti vendidimus, & hanc pecunie ſummam in *Lipz* nobis in preſentia multorum honeſtorum virorum fideliter perſoluerunt. Verum quoniam ex illuſtri conjuge noſtra, *Jutta* nomine, necdum Deus filios nobis aut filias contulerat, omnibus heredibus noſtris, videlicet fratre noſtro, Conrado *Orientali Marchione de* Landesberg & conſanguineis noſtris, illuſtri *Alberto* Marchione *Miſnenſi* & fratre ipſius *Theoderico*, Comite de *Wizenvels* & Comite *Ulrico* de *Witin* & *Friderico* Comite de *Bren*, bono & volenti animo conſentientibus (*hoc fecimus, qui*) & quicquid juris in villa predicta *Ranſtede* videbantur habere, una nobiſcum *Cellenſi* monaſterio pleniſſime reſignauerunt. Igitur ne jam ſepe dictis monachis *Cellenſibus* impoſterum pro tam ſolenni contractu quiſpiam calumnias ſtruere moliatur, preſentem exinde paginam ſigilli noſtri impreſſione communiuimus & idoneorum adſtipulatione virorum, quorum ſubter exarata ſunt nomina, roborauimus. *Bertoldus Nuenburgenſis* Epiſcopus, *Euerhardus Merſeburgenſis* Epiſcopus, *Albertus Miſnenſis* Marchio & frater ejus, *Theodericus* Comes de *Wizenvels*, Conradus *Orientalis Marchio de* Landesberg, frater noſter, *Ulricus* Comes de *Witin*, *Fridericus* Comes de *Bren*, *Sifridus* Abbas de *Pigavvia*, *Warmundus* Abbas de *Porta*, *Heinricus* Advocatus de *Scudiz*, *Albertus* de *Drozic*, *Bertrammus* & *Luderus* Canonici de *Miſna*, *Petrus* de *Hagene* & frater ejus, *Bere* de *Cleberg*, *Otto* de *Bouch*, *Bernhardus* de *Trebecin*, *Otto* pincerna de *Groitz*, *Heinricus* de *Chorun*, *Wolferus* de *Peſſene*, *Guntherus* de *Rochsberg*, *Rudolfus* de *Bunovve*, *Albertus* de *Groitz* & alii multi. Acta ſunt hec in *Lipz* anno gratie MCXC. indict. XIII. ſub Abbate *Mattheo*, regnante *Henrico* Imperatore invictiſſimo feliciter, Amen.

§. 34.

Immittelſt wolte angezogener Marggraf Conrad auch bloß von Noch eine Uhrkunde/ ſo ſelbi-

gen in den Punct angehet/ de 1192.

Landsberg genennet ſeyn, da Käyſer Henrich der V. oder nach dem gemeinen Computo der VI. zu Merſeburg 1192. den 8. Decembr. die Kirche zu *Putzowe* oder das Kloſter Boſaw in den Beſitz der Kirchen zu Zwickau und allerhand bißher wiederrechtlich vorenthaltener Güther aufs neue reſtituirte, und er ſolche Handlung durch ſeine Subſcription bekräfftigen halff, wovon Paul. Lange, Tob. Schmid und Chr. Schlegel (h) nachzuſchlagen. Solcherley Weiſe ließ denn weiter Käyſer Otto der IV. ſich nicht entgegen ſeyn, und titulirte Conradum ebenfalls ſo, nachdem ſelbiger zu Altenburg in Gegenwart Marggraf Theodorici zu Meiſſen und mehrerer Fürſten dem Kloſter Pforte einen gewiſſen See in der Marck Lauſitz bey der Stadt Stockowe, Holdſehe genannt, nebſt 100. Hufen Landes bey dem See Bilenze zugewandt, und er bey Terni in Spoletaniſchen 1209. den 26. Decembr. hierinn ſeinen ſchrifftlichen Conſens gab, ſo wohl dem Kloſter fernerweit Macht ertheilte, auf allerley billige Art mehr Güter in Reich an ſich zu bringen (i). Nicht minder beehrte den Marggraffen mit gedachten Character noch nach ſeinem Abſchiede ietzterwehnter Theodoricus der Elende, indem er wegen unternommener Stifftung des Kloſters zu Eiſenberg (k) 1212. proteſtirte, *quod hoc de bona voluntate conſanguinei ſui, Marchionis* Cunradi *de* Landisberg *& aliorum de proprietate ſua* Kamburch *conſtituerit.*

So titulirten ihn gleichfalls von Landsberg andere Fürſten in Documenten de 1209. und 1212.

(h) Ille in *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Piſtorii p. 790. ſq. iſte Zwick. *Annal.* p. 110. ſq. hic *Diſſ. de Nummis Goth. Cygn &c.* p. 150. ſq. (i) Conf. Pertuch *Chron. Port.* lib I. cap. II. p. 40. coll. p. 102. (k) ap. Dn. *de* Gleichenſtein in App. *Gothæ Diplomat.* Rudolphi Part. V. p. 192.

§. 35.

Mehr gilt ihm/ wenn gegen die Zeit in der Braunſchweig. Hiſtorie einer Agnes, filiæ Marchionis de Landesberch, Erwehnung geſchicht.

Uberdieß gebe zu reifflicher Uberlegung anheim, ob nicht von dieſen Conrado die Rede, wenn das alte *Chronicon Ducum Brunſvicenſium* beym Leibnitio (l) ſchreibet: *Aliam quoque Dominus* Hinricus *duxit uxorem*, Agneten *filiam Marchionis de* Landesberch. Woher auch des Bothonis Worte in *Chronico picturato* (m) zu ziehen: Palsgreve Hinrick Hertoghe to Saſſen -- Hertoghen Hinrickes Sone des Lauwen - - nam na wedder des eddelen Greven Dochter vom Landesbarghe. unde de heyt ock *Angeneſa* unde telde keyn Kinder, ſunder ſe buwede twey Cloſter ꝛc. Zumahln ſolchen Marggraffen

graffen bey gleicher Erzehlung Hinrich *de* Bernten in *Chronico Marienrodenſi* (n) den Nahmen Conrad ausdrücklich beyleget: *Aliam poſtmodum duxit uxorem*, ſind ſeine Worte, *Dominam videlicet* Agnetam *Marchionis* Conradi *de* Landesbarge *filiam* &c. Und ſo auch das *Chronicon Rhythmicum Princip. Brunſv.* (o) welches überdieß (p) denſelben Marckgreven Conrade fein determiniret, daß er geweſen des Marckgreven von Miſſen ſin Neve.

(l) Tom. II. *Script. Brunſv.* p. 17. (m) ap. eund. Tom. III. p. 354. (n) Tom. II. Leibnitii laudati p. 424. Nec diſſonant, quæ prodit Monachus *Weingartenſis* in *Chron.* ap. eund. Leibnit. Tom. I. p. 805. Agneſam *alteram uxorem* Heinrici *Palatini Rheni, filiam* Conradi *Marchionis* Luſatiæ *fuiſſe*. (o) ed. Gobler. Tom. III. p. 132. ubi hæc verba:

Der Pfaltzgraf Hinrich/
Der auch Fürſt war in Braunſchwig/
Nam darnach ein jung Freulein/
Agnes hieſs das Mägdelein
Marggrafen *Conrads* Tochter
Von Landesberg.

(p) p. antec. 114.

§. 36.

Zwar iſt an dem, daß wenn wir der von den Herrn Rath Eckard jüngſthin communicirten *Hiſtoria Geneal. Princip. Sax. ſuper.* ſtricte nachgehen ſollen, es das Anſehen hat, als ob unſer Marggraf Conrad mit ſeiner Eliſabeth, Hertzogs Miecislai in Pohlen Tochter gar keine Kinder erzeuget haben müſte. Allein vor ſo accurat wir ſonſten dieſelbe unter allen andern paſsiren laſſen, ſo leidet ſie dennoch hie und da noch ihre Supplementa und Verbeſſerungen, ſonderlich wenn es auf Recenſum ſexus ſequioris ankömmt. Denn daß ich in Gegenwart nur bey Conrado beſtehe, ſo iſt aus dem *Chronico Mont. Ser.* klar darzuthun, daß ſelbiger keinesweges ohne Kinder geweſen, ſondern dergleichen etliche ſo männ- als weiblichen Geſchlechts erzielet. Das erſtere ergiebt ſich dahero handgreifflich, wenn an einen Orte gemeldet wird, er hätte ſich einſt nur deßwegen an des Abts zu Pegaw Perſon nicht vergreiffen mögen, weil ſolcher ſeinen Sohn aus der Tauffe gehoben. (q) Andern Theils hat bereits Mader in ſeiner aus angeregten *Chronico* gezogenen Geſchlechts-Tabelle bemercket, daß auch von ihm unſtreitig zwey Töchter herkommen. Und das konte er mit folgender Paſſage (r) dar-

Obſchon dieſe Agnes in der Genealogie von Eccardo übergangen worden.

Das Chronicon Mont. Ser. ſchreibt Conrado offenbahrlich einen Sohn und zwey Töchter zu.

darlegen: *Albertus* (nominis ſcil. hujus II. *Ottonis* I. filius) *Brandenburgenſis Marchio filiam* Conradi *Marchionis Orientalis majorem, duas enim habebat,* Mechtildem *nomine duxit uxorem.* Nun wird zwar hier die jüngere Printzeßin nicht mit Nahmen ausgedrückt; jedennoch trage kein Bedencken, dieſelbige mit **Bircken** (s), **Reußnern** (t) und Herr Rath **Hönnen** (u) vor obige Agnes, ſo nach **Braunſchweig** vermählet worden, anzunehmen. Laſſe mich auch nicht irren, daß der letztere anderwerts (x) nicht mit ſich einig blieben, ſondern bey Erläuterung des Henninges (der in der Sache eben ſo obſcur, wie oben das *Chronicon Duc. Brunſv.* und Botho geredet) ſie mit einer andern Agnes vermiſchet, die Graf Theodorici von Sommerſchenburg, Conradi Brudern Tochter geweſen und nach ſeinen eignen Geſtändniß 1207. ſchon, als eine Nonne das Zeitliche verlaſſen. Wenigſtens reimt ſich mehr-angeregte Agnes ſonſt zu keinen Marggrafen von **Landsberg**, geſetzt daß wir auch ſolchen unter den alten **Brandenburgiſchen** Fürſten ſuchen wolten, ſo unter gleichmäſſigen Character vormahln bekannt worden. So hat Sagittarius (y) heßlich gefehlet, daß er dieſelbe vor eine Tochter Conradi *Magni*, des Großvatern von unſern Marggraf Conrado ausgegeben, obwohln Wolfg. Juſt (z) auch dahin incliniret. Denn wenn wahr iſt, daß die unſrige entweder 1244. (a) oder 1245. (b) oder 1252. (c) oder gar erſt 1266. (d) geſtorben, ſo müſte ſie ihr Leben unglaublich hoch erſtrecket, auch bereits eißgraue Haare zum Gemahl Hertzog Henrico gebracht haben. Hiernechſt ob gleich Conrad der Groſſe mit ſeiner Gemahlin Liutgard eine Agnes erzielet, ſo iſt doch dieſelbe nie in Ehelichen Stand getreten, ſondern bald anfangs ins Cloſter **Gerbſtädt** gegangen, und letzt 1184. Aebtißin zu **Quedlinburg** worden, in welcher Station ſie auch 1203. verſchieden. (e) Zugeſchweigen daß Conradus *Magnus* weder jemahln in tüchtigen Annalibus oder Uhrkunden den Bey-Nahmen von **Landsberg** geführet, noch wie aus vorigen leicht abzunehmen, mit Fug führen können. Sonſten war (daß ich dieſes noch obiter anhänge) mehrberührter Agnes Gemahl Henricus der **Lange** insgemein zubenahmt, Käyſer Ottonis des IV. Bruder und wolte biß an ſein Ende 1227. durchaus Hertzog zu **Sachſen** und Pfaltzgraf am **Rhein** heiſſen, ungeachtet er von beyden in effectu nichts hatte (f); ſondern nur etwas weniges vom Lande Braun-

ſchweig

Hœnnius confundirt ſolche unrecht mit Conradi Brudern Tochter.

Noch übler iſt Sagittarius dran/ daß er ſie Marggraf Conrado M. aſſigniret.

Deſſen Tochter gleiches Nahmens hat nie geheyrathet.

Auch Conradus M. nicht Marggraf zu Landsberg geheiſſen.

Kürtzl. Nachricht von deren Gemahl Hertzog Henrico.

ſchweig poſſidirte, nachdem der Brüderl. Theilungs-Receſs de 1203. (g) ausweiſet.

(q) p. 150. ſq. Nec forte fruſtra eſt Hœnnius, quod hunc filium in *Stemm. Sax. Conradum* appellavit. (r) Ad an. MCCV. p. *76.* (s) Sächſ. Helden-S. p. 230. (t) *Oper. Geneal.* pag. 275. (u) In Sächſ. Stammb. tab. I. (x) Sächſ. Geſchl. u. Wap. Unterſ. p. 92. (y) In *Origg. Duc. Lun. Brunſv.* (z) In *Genealog. Brandenb.* (a) Secundum Bucelinum *Hiſt. Agilolfing.* Tom. II. p. 418. (b) Ut definit V. Nobiliſſ. Joach. Fr. Feller. *Geneal.* Hiſt. des H. Braunſchw. Lün. cap. XII. p. 372. (c) Quæ eſt opinio Wolfg. Juſti l. c. (d) Volente V. Cl. Leuckfeldio, qui in *Antiqq. Pœldenſ.* cap. XIIX. p. 101. ſqq. prolixiſſime de ea diſſerit. (e) Conf. *lib. de fundat. Cœnob. Bigaug.* p. 266. Fr Ern. Kettneri Quedlinb. Stiffts-Hiſt. cap. VII. p. 47. ſq. Olearii *Anaſtaſin Agneſæ & Clericat. Schwvartzb.* Dn. Leuckfeldi *Antiqq.* von Quedlinb. Blechm. p. 223. & 230. (f) Vid. V. Celeberr. Pfeffingeri *Vitriar. illuſtr.* lib. I. tit. II. p. 955. ſqu. & Tolneri *Hiſt. palat.* cap. XVI. (g) ap. Dn. Leuckfeld. in *Antiqq. Blancbenb.* p. 2. ſqq. lit. a.

§. 37.

So bald Marggraf Conrad 1210. die Augen ſchloß, hatte zur Succeſſion in deſſen Erb-Landen niemand näher Recht, denn ſein Vetter Marggraf Theodoricus der **Elende zu Meiſſen**. Er muſte aber ſolches von Käyſer Ottone dem IV. mit 10000. Marck Silbers löſen und noch zufrieden ſeyn, daß er nicht 5000. höher taxiret ward. (h) Mithin erlangte er ſo wohl, als hernacher ſein Sohn Henricus der **Erleuchtete** auch die Herrſchafft über **Landsberg**. Inzwiſchen wenn wir alle Diplomata zu hauffe bringen, äuſſert ſich doch nirgend einig Merckmahl, daß einer von beyden nur jemahln davon hätte wollen betitult ſeyn. Ja es wird überhaupt unter währender deroſelben Regierung biß gegen 1262. oder 63. da Marggraf Henrich eine Partage beliebte (i), wenig oder nichts von **Landsberg** an ſich ſelbſt und à part in beglaubten Jahr-Büchern gemeldet, daß etwa die Fürſten daſelbſt etwas ſolten handthieret haben. Wohl aber finden wir Spuren, daß ſich um die Zeit in hieſigen und benachbarten Landen ein **Herren-Geſchlecht** dieſes Nahmens zum allererſten hervor gethan, welches mich denn vermuthen macht, ob nicht vielleicht Marggraf Theodoricus die Veſte **Landsberg** bald nach 1210. an jemanden ſolches Standes käufflich verlaſſen, ſo daß ſich folgends die daſelbſt regierende Linie zum Unterſcheid ihrer übrigen Agnaten davon

Nach Conradi Abſterben muſte 1210. Marggraf Theodoricus der Elende Landsberg gleichſam von neuen kauffen. Doch hat weder er noch ſein Sohn davon betitult ſeyn wollen oder allda viel negotiiret. Vorſtellung, ob nicht vielleicht damahls das Geſchlecht der Herren von Landsberg eine Zeitlang davon profitiret.

von

von genennet, auch nachdem etwa Marggraf Henricus ſolche Pflege wieder an ſich zu löſen vor nöthig erachtet, den Nahmen nichts deſtoweniger beybehalten und fortgeerbet, wie wir dergleichen Fälle in unſerer Hiſtoria Media die Menge haben, als z. Ex. an denen von Ylburg, Wildenfels, Koldiz, Crimmitſchaw, Salza, Drivorde, Sprewenberg, Waldenburg, Barut, Zlywne oder Sliwin, Damis, Sunnenwalde, Senfftenberg, Quernvorde, Heldrungen, Strele, Turgaw, Eysleibe, Scudiz, Sorbecke oder Zorbec, Srdow, Nußin, Zanaw, Triptis, Tenſtede, Camiz, Polßniz und ſ. f. wahrnehmen, die in den alten Chartariis ſehr gänge ſind und vielfältig einerley Geſipps geweſen, davon zu anderer Zeit ein mehrers geſagt werden kan. Wolte auch jemand gleich den Einwurff machen, daß angegebene Herren von Landsberg wohl ſchwerlich von dem Ort und Revier profitiret haben könten, weiln ſie gantz einander und different Wapen geführet (k); ſo iſt doch hierauf leicht eine Antwort ausfündig zu machen, daß ſie nehmlich dem unbeſchadet ſich wohl die Inſignien ihres erſten Stamm-Hauſes reſerviren können, und kömmt nur auf genauere Unterſuchung an, weß Herkommens ſie geweſen. Zudem litte um die Zeit es die Gewohnheit nicht einmahl mehr als ein Wapen-Schild anzunehmen, und wenn man noch ſo viel Herrſchafften zuſammen gebracht hätte, da denn nothwendig der von Alters her angeerbte wohl lieber ſeyn muſte, als ein neu-acquirirter, zumahln man nicht verſichert ſeyn konte, wie lange die Poſſeſs der neuen Güther währen dürffte.

Parallel-Exempel ſind in der Adels-Hiſtorie nicht ſeltſam.

Einwurff / daß dieſe Herren gantz andere Inſignien geführet; nebſt behöriger Antwort darauf.

(h) Evolv. *Chronicon Mont. Ser.* ad h. a. (i) Vid. *tr.* meus *de ejus fat. & merit.* cap. VI. §. XXI. (k) Tres enim roſas in clypeo triangulari oſtentavit MCCXCVIII. in ſigillo *Fridelinus* de *Landesberg*, velut deſcribit Autor *Chartarii Dobriluc.* ap. Ludvvig. in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. I. p. 198. Ut ne addam, quod V. Nobiliſſ. Hœnnius Sächſ. W. u. G. Unt. p 42. affirmat, Dominorum horum reſpectu dynaſtiæ quondam *Landsbergenſi* attributum ſe inveniſſe δεῖγμα atri leonis in clypeo candido comparentis.

§. 38.

Derſelben werden etliche ex diplomatibus nahmentlich eingeführet / de 1216.

Dem zu Folge nun weiß gegenwärtig von dieſen Herren keinen ältern zu benennen, denn Albertum *de* Landesberg, welcher zu Leipzig 1216. den 3. Mart. einen Kauff-Contract zwiſchen den Convent zu Alten-Zelle und denen von Bagan mit unterzeichnet, ſo etliche Huſen

ſen Landes in Bagan und Weceleswalde betroffen (l). Mit demſelben kan bald einen andern von dieſer Familie verbinden, Conradum *de* Landsbergk, von welchen in den irraiſonnablen Vertrag, ſo am 20. Jul. beſagten Jahres Ertz-Biſchoff Albert zu Magdeburg und Biſchoff Eckard zu Merſeburg obigen Marggraffen Theodorico zu Meiſſen en regard der Stadt Leipzig abnöthigten, folgende Paſſage zu mercken: *Item quicquid* Cunradus *de* Landsbergk *& alii officiales Marchionis à Lipzenſibus crediderunt*, *Marchio promovebit*, *quod ſolvetur ad juſtitiam vel amicitiam infra dimidium annum*, *poſtquam Marchio fuit ingreſſus civitatem* (m). Wiederum wird in 1217.
einen Document, ſo gedachter Marggraf zu Bichin 1217. dem Cloſter Doberlug gegeben, eines Volradi *de* Landisberg erwehnet (n), und eben derſelbe Volrad *de* Landesberch ſteht mit unter den Zeugen, da 1221. am 18. Mart. Marggraf Henrich in Geſellſchafft 1221.
ſeiner Fr. Mutter Jutten und Landgraf Ludwigs zu Thüringen, als Vormunden mehr-erwehntes Cloſter Alt-Zelle unter gewiſſen Conditionen von Zoll, auch andern Abgaben und der Jurisdiction ſeiner Vögte befreyet (o). Weiter hat ein Fridehelm oder Fridelinus 1298.
de Landesberg einen Permutations-Contract beſtätigen helffen, den Otto der Jüngere von Ylburg wegen Arnaldishain und Boynitz mit dem Cloſter Dobirlug 1298. am Tage S. Jacobi ſchloſſe, welcher ihn auch *cognatum dilectum ſuum* nennet (p). Noch mehr 1309.
brachte Otto *Dominus de* Landesberg in Finſterwalde (wo er allen Anſehen nach ſeinen Sitz hatte) 1309. am Tage der ſeel. Märtyrer Gervaſii und Prothaſii die Gräntzen der Dörffer Strupuſch und Wergen in Richtigkeit (q). Uberdieß bin gäntzlich perſuadiret, daß die von Landsberg ſo mittler Zeit um ihrer Verdienſte willen bey dem Hertzogthum Sachſen das Erbſchencken-Amt erworben, keine andere als von dieſer Familie geweſen, wie denn auch der Herr Rath Hönn (r) frey geſchrieben, daß ehbevor die Herrſchafft Landsberg ſelbigen Erbſchencken zugeſtanden. Nur einen von ſolchen zu nennen, ſo wird in den Fundations-Brieffe der Capelle Aller Heiligen zu Wittenberg, ſo Hertzog Rudolph zu Sachſen 1353. am Tage des Apoſtels Matthiæ ausgegeben, gerüget Albertus *pincerna in* Landesberch. (s)

Wurden folgends Erbſchencken beym Hertzogthum Sachſen.

Deren einer gerüget wird in einen Document de 1353.

(l) Vid. Schlegel. *tr. de Vet. Cell.* p. 39. (m) Schneider. Leipz. *Chron.* p. 410. & Vogel. Leipz. *Annal.* f. 23. (n) Ludvvig. *Reliqq. MStor. & Dipl.* Tom. I. pag. 32.

F

pag. 32. ſq. (o) Evolv. Schlegel. l. c. p. 43. ſqu. Knauth. Part. IIX. *Chr. Cellenſ.* pag. 52. ſqq. & Codex diplomat. *Henrico Ill.* meo adj. num. I. (p) Ludvv. l. c. p. 198. (q) Id. Ludvv. p. 258. ſq. (r) Sächſ. W. u. G. Unt. p. 42. (s) Ref. Kirchmeyero *Comment. de Witeb. Saxon.* p. 44.

§. 39.

Gegen 1263. erklärte Marggraf Henricus der Erleuchtete ſeinen Sohn Theodoricum den Weiſen zum Herren in gantz Oſterlande.

Man halte aber endlich von bißherigen Einfall und Vorſtellung, was man wolle, zumahln ich ſolches in Gebruch näherer Nachrichten ſelbſten vor keine abſolute Gewißheit aufdringe; ſo war es doch hier tanquam cognata materia nicht gantz und gar wegzulaſſen, und fahren wir unſern Propos gemäß nun weiter. Nachdem nehmlich obbeſagter maſſen ſich Marggraf Henricus der **Erleuchtete** gefallen ließ mit ſeinen Herrn Söhnen Land und Regiment zu theilen, ſo ward zwar der zweyte Printz Theodoricus, insgemein der **Feiſte** und **Weiſe** zubenahmt, Maitre von gantzen **Oſterlande**, wie in Tractat *de fatis & meritis* Henrici (t) wider Herr **Groſſern, Wecken** und inſonderheit Sagittarium bündig bewieſen.

Dem ungeachtet hat er ſich ſtets Marchionem de Landsberg zubenahmen laſſen.

Nichts deſto minder hatte ſelbiger vor **Landsberg** eine ſo zärtliche Neigung und Liebe, daß er nicht nur beſtändig daſelbſt reſidiret, ſondern auch, wie alle ſeine bißher bekannt gewordene Uhrkunden Zeugniß geben, nie anders denn *Marchio* de Landsberg tituliret ſeyn wollen.

(t) Cap. VI. §. XXIII. ſqq.

§. 40.

Dieß beſagen ſeine ſelbſt ausgegebene Tabulæ von 1263. 1267.

Ich beruffe mich deßfalls zuförderſt auf dasjenige Document, vermöge deſſen er 1263. den 30. Jan. denen **Leipzigern** freygelaſſen in Klag- und Gerichts-Sachen nicht mehr vor ſeinen Vögten, ſondern vor ihren eigenen Schultheiſſen und Geſchwornen zu ſtehen. (u) Und kein ander Prædicat führt derſelbe, da er 1267. am 12. Maj. den Ciſtercienſern zu **Doberlug** alle und jede von ſeinen Vorfahren oder andern an ſie cedirte Güther und Revenüen nochmahln zu eigen gereichet, allwo auch das Siegel die Umſchrifft gehabt: *S.* Theoderici

1268. *Dei gratia Marchionis de* Landesberg (x). Ein gleiches äuſſert ſich ferner in den Aſſecurations-Brieffe, womit er 1268. am 1. Mart. denen nach **Leipzig** kommenden fremden Handels-Leuten allewege Protection und ſicher Geleite verſprochen, dafern er auch gleich mit ihren Landes-Herren in Krieg und Unwillen verwickelt ſeyn ſolte (y).

Mehr

Mehr werden wir den Character eines Marggrafen zu Landsberg 1269.
in einen Revers gewahr, wodurch ſich Theodoricus 1269. den 13.
Septembr. zu Gera gegen ſeinen Vetter, Biſchoff Theodoricum
zu Naumburg anheiſchig gemacht, daß ob er wohl gegenwärtig von
ſeinen Stifft Schulden halber und zu Auskauffung des von unruhi-
gen Befehdern bißher mißbrauchten Schloſſes Langenberg eine Bey-
ſteuer fodern müſſen, er doch forthin dergleichen nicht mehr prætendiren, wohl aber ihn und daſſelbe wieder allen Unfug treulich ſchützen
und handhaben wolte (z). Noch weiter beziehet ſich ein Diploma aus 1271.
den *Chartario Reinhardsbronnenſi* hieher, beſage deſſen erſterwehnter
Fürſt 1271. am 28. Jan. dem Nonnen-Kloſter zu Sangerhauſen
das Jus patronatus bey der Stadt-Pfarre daſelbſt gewiedmet, davon
Herr Schannat in *Vindemiis literariis* (a) nachzuſchlagen. Uber-
dieß verkauffte unſer Marggraf unter offtangezogenen Titul ietzt-ge-
dachtes Jahr den 21. Maj. Biſchoff Friderico zu Merſeburg und
ſeinem Stiffte Schloß und Stadt Schkeuditz nebſt verſchiedenen an-
dern Schloſſen und Dorffſchafften (b), begnadigte auch endlich auf 1273.
gleiche Art nochmahln die Leipziger 1273. mit der Müntz-Gerech-
tigkeit, als ſich deren Jo. Abreck gegen Empfang 100. Marck Silbers
begeben (c).

(u) Compara Peifer. *Rer. Lipſ.* lib. II. p. 128. ſq. Vogel. Leipz. *Annal.* f. 29. & Schneider. Leipz. *Chron.* lib. V. p. 224. ſq. (x) Secundum Ludvvig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 92. ſq. (y) Vogel. l. d. f. 30. Peifer. l. c. pag. 213. ſqu. Schneider. l. all. lib. VII. pag. 354. ſq. Dn. Lünig. Reichs-*Arch.* Part. Spec. Cont. IV. pag. 592. ſq. (z) Communicavit nobiſcum tabulas ex *Chronico Numburg. MS.* Jo. Zaderi V. Cl. Chr. Gotl. Buder. in *Hiſt. bipart.* Sagittarii *de Eccardo II. M. Miſn. & Epiſcopis Numb.* ſub fin. pag. 117. ſq. ubi tamen notandum, annum MCCLIX. quem præter ſuperius indicatum ex Zadero ſimul ſubjecit, in auſpicia regiminis *Theodorici* male competere. (a) Collect. I. p. 123. ſq. quanquam loco *Landesberg* gemina vice ibi legatur *Landesburg.* (b) Suggeſſit chartam primus V. Ill. M. H. Griebnerus in App. *Diſſert. de titulo Com. Pal. Sax. in litt. Henr. Ill.* Tom. III. *Opuſculor. ſel. Jur publ. Sect. II.* p. 44. ſqq. unde & tranſtulimus in Codic. diplomat. *Henrici Ill.* noſtri num. XLV. (c) De quo conſulendi Vogel. Leipz. *Annal.* f. 31. & Lünig. Reichs-*Arch.* Tom. X. p. 592.

§. 41.

Dieſemnach da Marggraf Theodoricus der Weiſe ſein Lands- Womit ihm auch andere/

Hohe und Niedere gewiſſahret. berg ſo gar ſonderbahr æſtimiret und in allen Brieffen angeprieſen, iſt kein Wunder, daß auch ſeine Angehörige und andere ihm ſo wohl bey Lebzeiten als nach dem Tode davon den Beynahmen beſtändig geeignet. Ich bringe abermahln der Documenten ſo viel zu hauffe, als hievon biß dato finden können, in der Meinung, daß dergleichen Sammlungen nicht allein in gegenwärtiger Materie zum Beweißthum dienen, ſondern auch anderwerts vielfältigen Nutzen haben und beſonders zu Ergänzung der Lebens-Geſchichte unſerer Fürſten ein groſſes beytragen ſollen. Voran mag alſo der Brief ſtehen, welchen die Nonnen zu Leipzig Fürſt Sigfrido zu Anhalt 1264. ausgeſtellet, nachdem ſie demſelben *coram Domino ſuo illuſtri Principe* Theoderico Marchione *de* Landisberc *ſecundum terre conſuetudinem approbatam* das ihrem Convent vormahln eigenthümlich zugeſtandene Guth Wadendorff verkaufft (d). Hiernechſt thut zur Sache die Vollmacht, die ſein Vetter Biſchoff Theodoricus zu Naumburg 1268. am Tage der Geburth Marien dem Biſchoff zu Merſeburg und zween andern Prälaten wegen Einweyhung einer Kirchen zur Pforte in die Ehre U. L. Fr. und Joh. des Täuffers ertheilet, alldieweiln ſelbiger wegen obhabender Friedens-Mediation zwiſchen ihn und ſeinem Bruder Landgraf Alberto den Unartigen nicht ſelbſten abkommen können (e). Dieſem Diplomati füge bald ein anders von eben demſelben Biſchoff Theodorico bey, womit er 1270. Donnerſtags vor S. Lucien nach vorgängiger freywilligen Reſignation gemeldten Marggrafs Theodorici dem Nonnen-Convent bey S. Steph. in Zeitz vier Hufen in Zwirtſowe geeignet, ſo ſie gegen ſo viel andere in Netze von den Gebrüdern, Heveſtreit genannt an ſich getauſcht (f). Mehr gehöret hieher ſeines Herrn Vatern Marggraf Henrici des Erleuchten Brief von Fundation des Kloſters Neu-Zelle 1268. den 12. Octobr. datirt, als welche er *conſenſu dilectorum filiorum ſuorum* Alberti *Thuringie Lantgravii &* Theoderici Marchionis *de* Landesbergk *requiſito prius & obtento*, vollzogen zu haben bekennet (g). Und ſo auch die ſchrifftl. Ratification, welche derſelbe nebſt dem ältern Sohne Alberto dem 1271. beſchehenen und vorhin ſchon angezogenen Verkauff von Skeuditz an das Stifft Merſeburg angehängt.

Wie zu ſehen aus Uhrkunden de 1264.

1268.

1270.

1268.

1271.

(d) Vid. Beckmann. Anhalt. Hiſt. Part. V. cap. V. §. I. p. 87. (e) Pertuch. Chron.

Chron. Port. lib. I. cap. IV. p. 271. coll. *tr.* meo *de fatis & meritis Henr. Ill.* cap. VI. §. XXX. (f) Ex Ludwig. *Reliqq. Dipl.* Tom. II. pag. 235. ſq. (g) Conf. Unſch. *Theol.* Nachr. an. MDCCXVIII. p. 889. ſqq. & Cod. diplomat. *Henrico Ill.* meo ſubj. num. XLI.

§. 42.

Ein gleiches zeiget ſich überdieß in den Lehns-Schein, wodurch Käyſer Rudolph der I. Henrico Vogten zu **Plawen** ſub dato Nürnberg den 8. Aug. 1281. ein baar Marckflecken an Böhmiſchen Gebürge gegen eine Summe von 600. Marck Silbers unterpfändlich eingeräumet, maſſen es daſelbſt bedencklich lautet: *Nos ſtrenuo Viro* Henrico *advocato de* Plawe *& ſuis filiis fora* Aſche *&* Selewen *cum ſuis juribus & attinentiis univerſis pro ſexcentis marcis argenti, in quibus idem advocatus illuſtrem* Theodoricum, Marchionem *de* Landesperch, *principem noſtrum dilectum, noſtro nomine expedivit, titulo juſti pignoris obligamus* &c. (h) Noch weiter ſind obgedachter Formul halber drey Uhrkunden von Marggraf Theodorici Sohne, Fridrich dem Stammlenden nicht aus Obacht zu laſſen, deren erſte (i) dem Kloſter Seußlitz am 21. Jun. 1286. die andere (k) denen Mönchen zu **Boſaw** 1289. und die dritte (l) denen Nonnen zu **Beutitz** 1290. zukommen. Endlich hat auch ſo viel Vorgängern hierinn zu folgen kein Bedencken gehabt Marggraf Theodorici Halb-Bruder, Fridrich der Jüngere, den andere den **Kleinen** oder **Klemme** heiſſen, wie theils zu ſehen in den Permutations-Receſs, welchen er wegen ſeiner Erb-Portion mit König Wenceslao in **Böhmen** zu Prage den 6. Febr. 1289. eingegangen (m), theils in den Lehns-Revers, der von ihm 1292. am Tage Remigii Biſchoff Withegoni zu **Meiſſen** ausgehändiget worden, nachdem er **Dreßden** gegen **Gera** vertauſcht (n). Ja ſeine Gemahlin, die **Brandenburgiſche** Prinzeßin Helena hat, wie Tentzel (o) obſerviret, noch lange nach ſeinem Tode, als ſo gar 1316. in ihren Brieffen und Siegeln nicht anders denn *relicta* Theodorici *Marchionis de* Landesberg heiſſen wollen. Womit folglich wir billich vor bekannt annehmen, daß auch die alten Hiſtorici, als der Autor des *Chronici S. Ægid.* beym Leibnitio und des *Chronici Vet. Cell. membr.* bey Eccardo und Tentzelio, ſo wohl der Continuator Lamberti *Schafnab.* Siffridus *Miſn.* der Variloqvus *Erfurtinus*, und der Scriptor *Hiſtoriæ de Landgrav. Thur.*

Randnotizen: Und noch aus mehrern von 1281. — 1286. — 1289. — 1290. — 1289. — 1292. — 1316. — Darnach ſich die alten Hiſtorici billich mit gerichtet.

beym Piſtorio dem ſtricte nachgangen und mehrgedachten Marggraſen immerfort alſo tituliret.

(h) Evolv. P. Beckler. Reuß. Plaw. Stamm-T. p. 260. (i) Juxta Schlegel. *tr. de Vet. Cell.* p. 59. (k) Quam affert Langius in *Chron. Citic.* Tom. I. *Script. Germ.* Piſtorii p. 815. (l) All. Tentzelio Tom. I. *Bibl. Cur.* p. 323. (m) Leg. ap. Beckler. Howor. Hiſt. Part. II. f. 89. ſq. Balbin. *Epit. Rer. Boh.* lib. III. cap. XVI. p. 310. Juncker. *Geogr.* Mittl. Zeit. p. 499. ſq. Hofmann. *Introd. ad Script. Luſ.* p. 30 ſq. coll. Tom. IV. p. 179. ſqq. & Lünig. Reichs-*Arch.* Part. Spec. Cont. II. App. p. 1. ſqq. qui tamen partim loco ſuperioris epochæ aliam ſeu MCCXCIX. eamque falſam ſupponunt. (n) Habet Weck. Dreßdn. *Chron.* Part. II. tit. I. p. 157. (o) Tom. I. *Bibl. Cur.* p. 1151.

§. 43.

Von 1283. hatte er zum Succeſſore ſeinen Sohn Fridericum Tatta.

Nachdem übrigens ſelbiger 1283. in ſeinen beſten Jahren die Zeitlichkeit quittiren müſſen, gelangte zur Succeſſion, wie in gantzen Oſterlande, alſo auch in Diſtrict **Landsberg** ſein einiger Printz Fridrich *Tatta* oder der Stammlende, welcher denn auch, ſo viel den Titul antraf, denen Fußſtapffen ſeines Herrn Vatern treulich nachwandelte.

Hönn ſpricht dieſem den Titul Marchionis de Landsberg irrig ab.

Der Herr Rath **Hönn** hat ſich ſehr übereilet, wenn er in der Sächſ. **W. u. G. Unt.** (p) wieder Fabricium und Clauderum gewolt, daß ſolcher ſich nie von **Landsberg** genennet. Denn nicht zu urgiren, daß er bald hinter drein ſich ſelbſt zuwider geſtehet, daß Friderici Siegel alſo umbſchrieben geweſen: *S.* Friderici *Dei gratia Miſnenſis, Orientalis & de* Landsberg *Marchionis*;

Ein anders zeigen deſſen eigne Briefe von 1285.

ſo läſt ſich anfangs das Wiederſpiel mehr als zu klärlich erſehen aus der Confirmation, die er zu Dreßden 1285. den 24. Maj. dem Kloſter Doberlug über alle von ſeinem Herrn Groß-Vater und ſämtliche Vorfahren dahin beſcheidenen Güther und Intraden ertheilet (q).

1286. Hiernechſt beſtärcket uns hierinn ein ander dergleichen Beſtätigungs-Brief, krafft deſſen derſelbe 1286. die von ſeinen Herrn Vater an die Nonnen zu Sangerhauſen 1271. geſchehene Donation placidiret, allwo auch nach **Tentzels** Zeugniß (r) das Siegel die Auffſchrifft geführet: *S.* Friderici *Dei gratia Marchionis de* Landisbergh.

1287. Und noch iſt ein Diploma beyhanden, darinn er kurtz nach Marggraf Henrichs des **Erleuchteten** Tode 1287. am Sonntage Eſto mihi der Stadt **Freyberg** alle vormahln erhaltene Rechte und Privilegien erneuert und fernerweit freygelaſſen (s). Womit nicht minder ſeines Vettern Alberti,

Land-

Landgrafens zu Thüringen Schreiben zu conferiren, ſo er zu eben der Zeit in gleicher Affaire fertigen laſſen und wir in *Tractat de fatis & merit.* Henr. *Ill.* (t) aus dem Original mitgetheilet.

(p) p. 189. (q) Dn. à Ludvvig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 129. ſq. (r) *Bibl. Cur.* Tom. I. (s) Moller. Freyb. *Annal.* p. 26. ſq. Schlegel. *de Vet. Cell.* p. 61. (t) Cap. VII. §. II.

§. 44.

Nun ward zwar Fridericus *Balbus* von dem an zugleich Herr und Erbe von den gröſten Theil **Meiſſens** und der **Lauſitz**, zu deſſen Bezeugung er auch die Prædicate *Marchionis Miſnenſis & Orientalis* annahm, deren er biß daher aus Reſpect gegen ſeinen Herrn Groß⸗Vater war müßig gangen. Gleichwohl iſt zu befinden, daß er als⸗denn den **Landsbergiſchen** Titul nicht hindangeſetzt oder völlig abandonniret. Zur Erläuterung dienet unter andern der disrepu-tirliche Vertrag, den er auf Unterhandlung Ertz⸗Biſchoffs Erici zu **Magdeburg** 1288. den 30. Octobr. mit Biſchoff Henrico dem II. zu **Merſeburg** wegen der Jurisdiction über die Güther und Unter⸗thanen des Stiffts einzugehen genöthiget worden, allwo er alſo anhe⸗bet: *Nos* Fridericus *Deigratia Miſnenſis, Orientalis & de* Landsberg *Marchio recognoſcimus* &c. (u) Und kein anders äuſſert ſich, da er zu Weiſſenfelß 1289. den 1. Maj. en regard des Kloſters **Boſaw** den Kauff ſeines Herrn Vatern wegen **Dipoldesdorff** genehm hielt, ſo wohl den Mönchen 10. Hufen Landes in **Werbene** zu eigen gab (x). Folglich haben ſich ſolches auch andere nicht mißfallen laſſen, als Bi⸗ſchoff Witigo zu **Meiſſen** ſein ſonſt abgeſagter Feind in der Beſtä⸗tigung einer Capelle zu **Freyberg** ſub dato den 20. Auguſt. 1288. *quam*, wie die Worte daſelbſt lauten, Theodericus Kunico *civis ibidem in choro eccleſie S. Mar. de conſenſu ſuo & patronorum, illu-ſtrium Principum*, Alberti *Turingie Lantgravii &* Friderici *Miſnen-ſis & de* Landesberch *Marchionis conſtruit* (y). Und ſo auch noch nach erfolgten Tode ſein Vetter Fridericus *Admorſus* in einen Di-plomate, damit er 1291. den 27. Aug. beſagter Stadt **Freyberg** alle Vorrechte und Freyheiten gut geſprochen, *quibus ab avo & patruo ſuo* Friderico *Miſnenſi, Orientali & de* Landsberg *Marchione fe-liciſſ. memor. & ab omnibus progenitoribus ſuis privilegiati erant* (z).

Auch ließ er ſel-bigen nicht fah-ren/nachdem er Lauſitz u. Meiſ-ſen in Poſſeſs nahm.

Das ſteht zu behaupten aus Uhrkunden von 1288.

Und 1289.

Darinn ihm denn andere nicht entgegen ſeyn wollen/ krafft gleich-mäßiger Docu-menten de 1288.

Und 1291.

(u) Dn.

(u) Dn. Glaſeri Kern der Chur-Sächſ. Hiſt. lib. III. Cap. II. p. 970. (x) Lang. *Chron. Cit.* Tom. I. Piſtor. p. 815. (y) Moller. Freyb. *Annal.* p. 19. (z) Id. Moll. l. c. p. 30. ſq.

§. 45.

Mithin iſt noch Beweißthum vonnöthen/ wenn eben derſelbe Marggraf Schulden halber Landsberg an die Brandenburger verkaufft haben ſoll.

Sonſten muſte dieſer Marggraf Fridrich die ſehr kurtze Friſt, ſo ihm das Schickſal zum Regiment deputirt hatte, mit ſeinen Landes-Prälaten in ſteten Streit und Kriegs-Unruhe hinbringen, in deſſen Betrachtung auch keinesweges in Abrede ſeyn will, daß er darüber nicht faſt in unwiederbringliche Schulden gerathen ſeyn ſolte. Gleichwohl trage groß Verlangen den Fontem zu wiſſen, woher der ſehr gelehrte Verfaſſer der *Conatuum Hiſt. patr. MStor.* (a), von ihm folgende Nachricht entlehnet: *Hic alieno etiam ære preſſus primo* Landsbergenſem *Marchiam* Alberto *principi ex Marchionum Brandenburgicorum gente vendidit, qui quoque & poſt ejus obitum frater,* Otto *Parvus Marchiones* Landsbergici & Petersbergici *ſunt appellati.* Denn daß ich mit deſſelben Vergünſtigung meine Dubia ſage; ſo kan mich erſtlich nicht entſinnen, hievon bey irgend einen andern bewährten Scribenten was poſitives oder nur das geringſte geleſen zu haben. Und langet nicht zu, wenn man ſich gleich auf ein Diploma beruffen wolte, ſo 1290. den Nonnen zu Beutitz wegen 24. Solidorum in Schetz dargereicht worden, daß er in denſelben unter Weglaſſung des **Landsbergiſchen** Tituls ſich bloß *Marchionem Miſnenſem & Orientalem* genennet, und daraus folgern, daß ſothaner Verkauff vielleicht um die Zeit geſchehen ſeyn müſſe. Geſtalten die bey **Tentzeln** (b) und Herr **Knauthen** (c) abgedruckte Copie auch wohl in dem Fall mangelhafft ſeyn und mit dem Original nicht überein ſtimmen kan, ſo wohl Marggraf Friderici *Admorſi* ſeines Vettern kurtz vorhin excerpirter Brief recta entgegen ſtehet, ſo er nach deſſen Abſchiede noch 1291. den Freybergern zu gut abgefaßt. Andern Theils verſteht doch wohl obiger Herr Autor unter den Alberto, der **Landsberg** ſoll an ſich bracht haben, ſo wohl Ottone *Parvo* keine andere als des **Brandenburg.** Marggrafen Ottonis *Pii* Söhne, deren der erſtere 1294. der andere aber, als ein Mönch in Kloſter Lenin 1304. verſtorben. Allein ich wolte faſt wetten, daß dieſe Herren, wofern ſie ja gleich andern ihres Hauſes jemahln das Prædicat von **Landsberg** angenommen, vielmehr auf das **Märckiſche,** als

Geſetzt daß auch ſchon die Titulatur in einem Diplomate de 1290. nicht zu finden.

Anzeige/ wiefern ſonſt die vermeinten Käuffer ſich des Landsbergiſchen Prædicats haben annehmen können.

als unſers ihre Abſicht gehabt haben. Uberdieß läſt ſich mit ſothaner Erzehlung ſchwerlich vergleichen, was nicht allein derſelbe bald ſelbſt (d), ſondern auch viel andere Hiſtorici (e) uns wiſſend machen, daß als Fridericus *Admorſus* 1290. ſeinen Vater arretiret, er ſelbigen nach Landsberg in Verwahrung gebracht. Sintemahln er dergleichen wohl nimmer gethan haben würde, im Fall ſolche Veſte zu der Zeit in fremden Händen geweſen, zumahln er ſchon ex praxi hatte, wie ſehr die Brandenburger auf Alberti des Unartigen Seite hiengen. Dieſemnach fahren diejenigen allerdings behutſamer, die da ſprechen, daß gleichwie nach Friderici *Tatta* erfolgten Tode angezogener Fridericus *Admorſus* die Marck Meiſſen, alſo deſſen Herr Bruder Theodoricus der Jüngere oder Dicemann nebſt Lauſitz auch Landsberg in Poſſeſs genommen (f), obwohln keiner von beyden ſich iemahln hievon tituliren laſſen, wie zwar theils Brotuff (g), theils Reußner (h) dahin abgehen.

Landgraf Frid. Admorſus würde ſolcher-geſtalt 1290. ſeinen Vater wohl nimmer dahin gefängl. gebracht haben.

Vielmehr hat Landsberg nach Friderici Tatta Tode ſich Landgraf Dicemann vindiciret.

(a) Cap. VI. §. XX. (b) *Cur.* Biblioth. Tom. I. p. 323. (c) Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. p. 63. ſq. (d) l. c. §. XXII. (e) Utpote Paullin. *Annal. Iſen.* p. 62. Fabricius, Albinus, Autor der Sächſ. Merckwürdigk. p. 321. (f) Ita præ cæteris ſentiunt Tob. Schmid. Zwick. *Chron.* pag. 189. & Tentzel. *Cur. Bibl.* Tom. I. p. 322. (g) Häll. *Chron.* lib. II. cap. VII. (h) *Stemm. Witik.* p. 35.

§. 46.

So viel geſtehen wir immittelſt gerne zu, daß in den miterfolgten blutigen Kriegen, die Landgraf Albert unter Beyſtand der Käyſer Adolphi von Naſſaw und Alberti von Oeſterreich, ſowohl der Marggrafen von Brandenburg, Fürſten zu Anhalt u. ſ. w. wieder ſolche ſeine Söhne führte, Landsberg auch vielmahl wird haben müſſen herhalten und mit den abwechſelnden Waffen-Glücke aus einer Hand in die andere geflogen ſeyn. Ich will ferner nicht davor ſtehen, daß Albertus nicht könte den Diſtrict währender ſolchen Unruhe würcklich alieniret und andern vor ein Bagatelle Preiß gegeben haben. Jedennoch ſehe wiederum nicht ab, wie hiebey die ungleichen Relationes unſerer neuern Hiſtoricorum zuſammen ſtatt finden wollen. Denn ſchlagen wir nur alleine Fabricium (i) auf, ſo wehnet er bald, es habe ſelbiger Fürſt Landsberg nebſt Sangerhauſen, Petersberg, Schopau, Lauchſtedt, Trilitz, und andern Aemtern ſeiner

In nachheriger langwierigen Unruhe aber kan ſelbiges leicht in fremde Hände gerathen ſeyn.

Fabricius und andere haben von ſothaner Veräuſſerung ungleiche Erzehlungen.

 Tochter

Tochter Agnes ſtatt Mitgifft zugetheilet, als ſie etwa nach 1290. an Hertzog Henricum den Wunderlichen zu Braunſchweig vermählet ward (k). Bald heiſt es bey ihm, daß er nur in genere die Marck **Landsberg** an die Hertzoge zu Braunſchweig verſetzet, ſo folgends ſein Printz Fridericus *Admorſus* wieder eingelöſet. Und wenn wir ihn anderweit conferiren, ſo ſoll ſolcherley unterpfändliche Einräumung nicht weniger an Marggraf Waldemarn zu Brandenburg geſchehen ſeyn, weßhalben dieſer nachgehends Friderico bey der 1312. paſſirten Captur unter andern Conditionen ſeiner Erledigung auch die mit vorgeſchrieben, daß er das Schloß **Landsberg** abſolut abtreten ſolte. (l) Hingegen redet Manlius (m) bey der Affaire gantz anders und erzehlet, daß wie Waldemar um die Zeit Lauſitz überfallen, mehr bemeldter Fridrich gleich vor der Stadt Erfurt gelegen, weil ſein Herr Vater an ſie vordeſſen **Landsberg**, Sangerhauſen, Delitſch, Eckartsberge, Freyburg u. d. g. theils verkaufft, theils verſetzet gehabt, und er in Güte keine Wiedererſtattung erlangen können.

(i) *Origg. Sax.* Lib. VI. pag. 589. 636. 632. (k) Quem & in hoc ſequuntur Reuſner. *Stemm. Wit.* p. 35. & Bircken. Sächſ. Helden-Saals Part. I. p. 232. (l) Sic fere etiam cenſet Autor *Hiſt. Eccardib. varia* Oleario in *Syntagm. Rer. Thur.* Part. II. p. 10. laudatus, adjiciens, Albertum pignerationem dictam MCCCVI. demum ſuſcepiſſe, quo alioquin anno ipſum a filio altera vice comprehenſum novimus. (m) *Rer. Luſat.* Lib. IV. Cap. XXX. Tom. I. *Script. Luſ.* f. 266.

§. 47.

Ausgemacht iſt/ daß zu Anfang des 14. Seculi ein Henricus von Brandenburg allda und zu Sangerhauſen gehauſet.

Es mögen aber andere ausmachen, ob bey ſo wiedrigen Meinungen noch eine Conciliation zu treffen; das iſt unleugbar, daß mit Anfang des 14. Seculi von den Brandenburgiſchen Marggrafen Aſcaniſchen Stammes ein Henrich Marggraf Johannis des I. Sohn (n) ſich nicht allein von unſern **Landsberg** geſchrieben, ſondern auch in derſelben Pflege, ſo wohl zu Sangerhauſen (o), Lauchſtädt u. ſ. f. eine Zeitlang ſeinen würcklichen Sitz gehabt und ſo viel die damahlige Troublen zulieſſen, die competirende Fürſtl. Jura geübet. Zum Beweiß deſſen ſind von ihm verſchiedene Tabulæ und Uhrkunden vorhanden, unter welchen ich diejenige voran zu lociren kein Bedencken trage, ſo in ſeinem Nahmen 1304. ergangen und von

Statt Confirmation dienen Diplomata von 1304.

Bircken

Bircken in Spiegel der Ehren des H. Oeſterr. (p) eingerückt worden, obſchon Sagittarius (q) ſich hierauf rotunde zu erklären nicht getrauet. So gehört auch das Document zu Sangerhauſen 1307.
1307. datirt, hieher, ſo ehedeſſen Jo. Dieterico von Schönberg zu Altenburg zu Geſicht kommen, wie bey Herr Secr. Fellern in *Monumentis ineditis* (r) zu leſen. Und wenn wir des Herrn Ge- 1308.
heimbden Rath Ludwigs *Reliquias Dipl. & MStor.* aufſchlagen, zeigen ſich deren noch mehrere, als ſonderlich (s) da dieſer Marggraf Henrich zu Sangerhauſen 1308. den 30. Aug. mit Conſens ſeiner Erben dem Commendator und Teutſchen Herren zu S. Kunigunden bey Halle 40. Hufen ungebaut Land und Waldung, *Hemelo* genannt, zu eigen gewiedmet, nachdem ſeine Vaſallen Heinricus und Lippold Gebrüdere von Almenhuſen darauf reſigniret. Zwar iſt gleich in Eingang des Documents ein heßlicher Schnitzer, daß der Nahme *Henrich* gar fehlet; Doch darf man ſich ſolches nicht irren laſſen, zumahln die übrigen, ſo wir noch beyzubringen haben, denſelben ſämmtlich aufweiſen. Denn eben dieß Jahr verkaufften Conrad und Albert Gebrüdere von Luppe nebſt der Wittben des Ritters Conradi Bunts, weyland Burgſaſſens zu Wirenvels mit Einwilligung und an ſtatt deren Kinder beſagten Teutſchen Herren zu Halle gewiſſe Decimas von 15. Hufen weniger ein Viertheil in den Dorffſchafften Brunſtorff und Bedere: Da machten ſie ſich anheiſchig, darauf bey Marggraf Henrico Verzicht zu leiſten (t). Solches geſchahe auch und gab Henrich die reſignirten Decimas zu *Lacſtede* oder Lauchſtädt mehr-erwehnten Convent zueigen (u). Nur daß in dem Dato beyde Briefe nicht recht zuſammen paſſen wollen. Denn der erſtere ſoll erſt den 14. Maj. (x) niedergeſchrieben ſeyn, da beſage des letztern die Reſignation und Zueignung ſchon den 2. Tag nach dem Sonntage Oculi geſchehen. So iſt überdieß in dieſen die Jahr-Zahl 1303. notoriſch falſch und muß vielmehr 1308. davor ſtehen.

Deren etliche Emendation brauchen.

(n) Falſi ſunt Sagittarius in *Hiſt. March. & El. Brand.* p. 26. Henninges *Theat. gen.* P. ult. p. 181. & V. Cl. Hübnerus *tab. geneal.* CLXXIV. dum cum pro filio Conradi I. nato, velut poſtremus comminiſcitur, ex nobili quadam matrona de *Sandovv*, venditant, cujus potius frater erat dicendus (o) Hanc urbem & olim jam circa an. MCCXXXI. cum ditione ſua *Brandenburgios* Johannem I. & Ottonem *Pium* a veteribus *Thuringiæ* Landgraviis comparatam

tam tenuiſſe, ſcribunt, neſcio qua fide, Albinus Sächſ. Stammb. p. 261. Spangenberg. Mansfeld. *Chron.* cap. CCLV. & Rivander Thür. *Chron.* p. 297. Quod ſi ita eſt, Henricum *Illuſtrem* oportet eam forte in bello Thuringico ſibi vindicaſſe, ſiquidem Diplomata de MCCLXXI. & MCCLXXXVI quæ ſupra §§. XL. & XLIII. excitavimus, affatim probant, Theodoricum filium & Fridericum nepotem ibidem rerum potitos eſſe. Quantumvis nec video, qui ſtante illorum ſententia, Büntingii ſimul effatum locum queat habere, in *Chron. Brunſv.* perhibentis, Albertum *Magnum* Ducem *Brunſvicenſem* a Landgravio *Thuringiæ* circa MCCLXIII. *Sangerhuſa* dicta captivitatem redemiſſe, niſi quis dicere velit, quod interea forſan oppidum cum tractu ſuo a *Brandenburgiis* ad *Brunſvicenſes* tranſire potuerit. (p) Lib. III. Cap. II. p. 269. (q) *Hiſt. Princip. Annalt.* p. 82. (r) Trim. VI. p. 365. (s) Tom. V. p. 95. (t) *Quam decimam reſignaturi etiam erant ad manus* Henrici; ſunt verba apud Dn. Ludvvig. l. c. p. 97. ſq. (u) Juxta p. 116. ſq. (x) *Pridie Idus Maji.*

§. 48.

Jedennoch ſcheint, daß er nach Erliegung Landgraf Alberti des Unartigen ſich wieder retiriren müſſen.

In allen den angezogenen Uhrkunden derowegen wird obiger Henrich unter den Titul eines Marggrafen von **Landsberg** angerühmet; mehrere aber und die ſpäter geſchrieben wären, habe ich zur Zeit nicht auftreiben können. Vermuthe alſo, daß da Landgraf Albert der Unartige allgemach untergelegen, auch dieſer Marggraf habe müſſen ſeine Retirade nehmen, ſo ihm vielleicht den Zunahmen Marchionis *ſine terra* zugezogen, und kan ſeyn, daß er in ſolchen Zuſtande bald hernach geſtorben, wiewohln die Hiſtorien-Schreiber wegen ſeines Todes-Jahrs auch ſehr differiren. Denn ſo meint unter andern Sagittarius (y), daß ſolches etwa 5. Jahr nach 1304. erfolget ſeyn müſte, ob er ſchon vorher anderweit (z) geſchrieben, es wäre 1313. paſſiret, auch den zweiffelhafften Zuſatz gemacht, daß wofern er derjenige Marggraf von **Brandenburg** geweſen, der bey der Käyſer-Wahl Hertzogs Fridrich des Schönen von **Oeſterreich** Parthie wider Ludovicum *Bavarum* gehalten (a), er noch 1314. gelebet haben könte, dahingegen andere mit **Henninges** und Herr **Hübnern** zu ſeinem Abſchiede erſt 1318. beſtimmen.

Wegen ſeines Todes-Jahrs iſt man ſchlecht berichtet.

Seines Vettern Waldemari Anſchlag, ihn zum Käyſerthum zu befödern.

Zugeſchweigen daß **Beckmann** (b) ein langes diſcurriret, wie zu der Zeit, als gedachter maſſen von 1313. an und folgends die beyden Hertzoge Ludwig zu **Bäyern** und Fridrich in **Oeſterreich** um den teutſchen Thron ſtritten, Marggraf Waldemar zu **Brandenburg**, Conradi des I. Sohn ſo gar in Geheim den Anſchlag geführet, dieſen ſeinen armſeligen Vetter

ter Henricum zu gleicher Dignität zu erhöhen und zu dem Ende ihm die Oeſtlichen Theile der Marck **Brandenburg** ſammt etlichen Städten in **Meiſſen** eingeräumet, weßfalls er auch Albinum, die *Annales Miſnenſes* ad an. 1315. und **Schwanbergern** in ein und andern zu corrigiren ſich Mühe gegeben.

(y) *Hiſt. Anh. Princip.* p. 82. (z) *Hiſt. March. & El. Brand.* p. 26. (a) Habuit hic forte ante oculos Villanum, qui lib. IX. cap. LXVI. dicit, Fridericum de *Auſtria* habuiſſe quoque votum Marchionis cujusdam *Brandenburgenſis*, qui & ipſe ſe de jure Marchionem eſſe contenderit, licet Marchionatum non poſſideret. (b) Anhält. Hiſt. Part. IV. cap. IV. §. I. p. 526.

§. 49.

Doch es iſt ietzo unſer Werck nicht dieß alles biß auf den Grund zu unterſuchen, indem noch einige andere Unrichtigkeiten ſich bey mehrgemeldten Henrico herfürthun, die unſern Propos näher kommen und ſo viel möglich zu heben ſind. Vornehmlich was die Gelegenheit anbetrifft, wodurch ihm **Landsberg, Sangerhauſen, Lauchſtädt** und die Orte mehr angedeyhen können. Geſtalten da manche bald Raiſon zu geben wiſſen und daß er dergleichen vermittelſt ſeiner Gemahlin Agnes **ſtatt Heyrath-Guths** empfangen hätte (c). Ich wolte es aber bey nahe lieber umkehren und ſprechen, daß er ihr ſothanen Diſtrict zur Eheſteuer und Leibgedinge gewiſſer maſſen verſchrieben. Denn was hätte ſonſt **Landsberg** und Zugehör damahln mit denen von **Bäyern** vor Connexion gehabt, daß es ſelbige füglich mit herüber geben können? Wohin ſelbſt Käyſer Ludovicus *Bavarus* abgezielet zu haben ſcheinet, wenn er in den drunten völlig einzurückenden Diplomate de 1329. bekennet, daß ſelbige *in donatione propter nuptias per illuſtrem* Henricum *Marchionem quondam Brandenburgenſem* ein Recht daran erworben. Und wenn dem nicht alſo wäre, wie hätten nach Auſſage eben deſſelben Käyſers auch des Henrici Brüder daran participiren können? Die Worte ſind klar: Henricum & ſuos fratres *quondam Marchiones Brandenburgenſes ipſum* Marchionatum Landesbergenſem *cum civitate & caſtro* Sanger huſen *& aliis civitatibus, caſtris, villis, & vaſallis ad eundem Marchionatum acquiſitis & comparatis tenuiſſe & corporaliter poſſediſſe.* Welches denn, daß ich es obiter mitnehme, niemand anders denn Otto der IV. *cum telo* und Conradus der I. ſeyn können, maſſen die übrigen

Soll ſonſt Landsberg und Pertinentien vermittelſt ſeiner Gemahlin Agnes als Mitgifft erlanget haben.

Viel eher aber hat er ihr ſolche certo reſpectu gegen ihren Dotem verſchrieben.

Auſſerdem würden ſeine Brüder nicht auch daran zugleich haben participiren können.

übrigen noch vor 1290. ſchon den Weg aller Welt gangen waren, auſſer Erico, Ertz-Biſchoffen zu Magdeburg und Hermannen, Biſchoffe zu Havelberg, ſo wegen ihres geiſtlichen Characters daran keine Prætenſion machen durfften. Ich achte ingleichen, daß der erſtere, Otto ſich ſchon in ſolchen Verſtande *Marchionem* de Landsberg genennet, als er auf Requiſition Landgraf Alberti und zum Verdruß deſſen Söhne ſub dato Eilenburg 1291. den 4. Tag nach S. Briccii die in den vier Stühlen des Leipziger Land-Gerichts beſchloſſene Vaſallen und Innwohner nebſt der Stadt ſelbſten an den Biſchoff zu Merſeburg verweiſen halff (d). Kurtz von der Sache zu kommen, Landsberg hat damahls den Brandenburgern nicht füglicher in die Hände gerathen können, als durch Vorſchub und wiederrechtl. Entfremdung gedachten Landgrafens Alberti, wie wir uns oben bereits heraus gelaſſen, ſo daß wohl Fridericus *Admorſus* Fug und Recht gehabt, ſie bey Gelegenheit wiederum zu delogiren.

Wie Landsberg den Brandenburgern am füglichſten angedeyhen mögen?

(c) Conf. Sagittar. *Hiſt. March. & El. Brand.* p. 26. (d) Literas dant Peiferus *Rer. Lipſ.* lib. II. p. 130. ſqq. & Vogel. Leipz. *Annal.* f. 34.

§. 50.

Etwas groſſes war, daß Landgraf Frid. Admorſus nach deſſen Tode die Wittbe Agnes daſelbſt wieder Poſſeſs nehmen ließ. Derſelben Stand und Herkommen will mehrern unbekannt ſeyn.

Indeſſen muſte man es entweder dieſes großmüthigen Fürſtens ſeiner Höflichkeit oder Käyſers Ludovici *Bavari* Zureden und kräfftigen Vorſtellungen oder auch gewiſſen gütlich gepflogenen Tractaten zuſchreiben, daß nachdem er mit ſeinen Feinden ziemlich zu rande kommen, er nichts deſto minder bemeldter Agnes, als des beſchriebenen Marggraf Henrichs von Brandenburg nunmehr hinterlaſſenen Wittben in offt-erwehnter Pflege wegen ihres darauf hafftenden Dotis aufs neue Platz machte und ſie wieder Poſſeſs nehmen ließ. Nur möchte einen wundern, wie etliche mit einander nicht haben wiſſen wollen, wer ſolche geweſen. W. Juſt in *Genealogiis March. & Elect. Brand.* übergeht ſelbige gantz und gar, und Herr Hübner nennt ſie nebſt El. Reußnern (e) bloß eine des Geſchlechts von Sangerhauſen. Wie unglücklich überdieß ſich darüber Jo. Ditericus von Schönberg und Jac. Thomaſius bekümmert und der Confuſionen nur deſtomehr gemacht, ob ſie gleich Franckenſteinen mit zu Rathe gezogen, zeuget der zwiſchen ihnen 1671. deßhalber geführte

Brief-

Brief-Wechſel, davon Herr Feller in *Monumentis ineditis* (f) Part giebet. Wiederum haben ſie wohl Albinus (g), Rittershuſius (h), Limneus (i), Nic. Reußner (k) und Sigism. von Bircken (l) vor eine gebohrne Hertzogin von Bäyern paſſiren laſſen, auſſer daß Henninges (m) weiß nicht was vor eine Fürſtin von Mechlenburg draus gemacht. Doch vergehen ſich deren welche zum Theil darinnn, wenn ſie ihr bald den Nahmen *Anna*, denn ihre Mutter getragen, beylegen, bald einen gantz andern Gemahl affingiren, dergleichen Landgraf Henrich von Heſſen, ein Sohn der ſtreitbaren Hertzogin Sophiæ von Brabant geweſen ſeyn ſoll, wohin nicht weniger Aventinus incliniret haben mag, wenn er (n) unter den Kindern Hertzogs Ludvvig des II. oder Ernſten zu Bayern eine Agneten *Cattam* aufgeſtellet. Zwar ſucht Sagittarius, der bereits (o) ſolcherley Abweichungen meiſt in die Cenſur genommen, ein Temperament zu treffen und wehnet, daß angeregte Agnes wohl erſtlich könne dem Landgrafen in Heſſen als die dritte Gemahlin vertrauet geweſen ſeyn, ehe ſie dem Brandenburgiſchen Henrico zu theil worden, wie auch der Autor der Hiſtor. *Deduction* des Stammes von Hauſe Heſſen (p) geglaubet. Allein wer will uns verargen, daß wir in Mangel beſſern Grundes dergleichen Muthmaſſung nicht bald unter die ohnfehlbare Hiſtoriſche Wahrheiten zehlen.

Andere variren in deren Nahmen und Gemahl.

Sagittarii hiebey geſuchte Vereinigung.

(e) *Oper. Geneal.* f. 432. (f) Trim. VI. p. 365. ſq. (g) Stammb. pag. 261. (h) In *Tabb. Geneal.* (i) *Jur. Publ.* lib. V. cap. IV. (k) *Famil. Illuſt.* p. 147. (l) Spieg. der Eh. des H. Oeſt. lib. I. cap. XVI. p. 141. (m) *Theat. Gen.* P. ult. f. 181. (n) *Annal. Bojor.* lib. VII. pag. 446. (o) *Hiſt. Princip. Anh.* p. 81. (p) pag. 8.

§. 51.

Die ſicherſte Nachricht ſo wohl von ihrer Herkunfft als Vermählung kan wohl niemand beſſer geben, als ihr eigner leiblicher Herr Bruder, der Käyſer Ludovicus *Bavarus*, anerwogen er ſie in zween unten völlig zuertheilenden Diplomatibus de 1320. und 1328. *ſororem ſuam cariſſimam* expreſſe betitult, ſo weyland mit Henrico dem Aeltern, Marggrafen zu Brandenburg ehelich verknüpfft geweſen, dem auch Barth. Gericke in *Collectaneis Anb. MS.* billich nachgangen. Und obwohln in eben deſſelben Käyſers Uhrkunden einer de 1329. ſo wir

Allen Scrupel benimmt uns ihr eigner Bruder/Käyſer Ludov. Bavarus.

wir gleichfalls bald gantz inſeriren wollen, dieſe Agnes *Mechtildis* heiſſen muß, ſo hat man ſich dennoch hieran mit nichten zu kehren, immaſſen dieſes ein Irrthum, der gleich andern daſelbſt mehr einer vitieuſen Copie oder dem unachtſamen Abdruck, als dem Original beyzumeſſen. Es bekräfftiget uns hierinn ſo vielmehr, was Andreas *Ratisponenſis* (q) nach Anleitung der beſten und von den Bäyeriſchen Fürſten zum Theil ſelbſten communicirten Documenten geſchrieben: Ludovicus *Comes Palatinus Rheni*, *filius* Ottonis *Ducis Bavariæ*, *ex altera uxore* Anna, *filia Ducis Poloniæ genuit filiam* Agneten & Ludovicum *egregiæ indolis virum*.

Wozu überdieß Andreæ Ratiſpon. Zeugniß kömmt.

(q) *Chron. Duc. Bavar.* p. 66.

§. 52.

Dieſe Marggräfin Agnes reſidirte alsdenn in der Gegend lange Jahr.

Dieſe verwittibte Agnes demnach enthielt ſich nach dieſen geraume Jahr in der Gegend Landsberg, als ihren Leibgedinge, hatte auch dabey nebſt Sangerhauſen und den rückſtändigen Pertinentien einige Stücke der Pfaltz Sachſen, die Schlöſſer Allſtädt und Kyffhauſen (r) in Thüringen Zeit Lebens zugenieſſen, die weiß nicht quo titulo vordeſſen zugleich an ihren Gemahl Henricum gekommen. Alldieweiln aber deren daſelbſt zur Succeſſion beſtimmter Printz Henrich der Jüngere auch zeitig die Welt verließ, und ihr Bruder, Käyſer Ludwig der Bayer beſorgete, daß nach derſelben Abſterben und ereigneter Vacanz dieſe Stück Landes gantz in unrechte und wiederwärtige Hände gerathen möchten, hielt er vor thunlich dieſerhalben in Zeiten Præcaution zu treffen und belehnte mit Ubergebung der Meißn. Fürſten darauf 1320. eventualiter Fürſt Bernhardum den III. oder *Spoliatum* von Anhalt, ſo wohl ſeine beyde Vettern Albertum und Woldemarn, Alberti des Aeltern Söhne, wie beygefügter Expectanz-Brief (s) mit mehrern beſaget:

Immittelſt erhielten darüber 1320. Fürſt Bernhard der III. von Anhalt und ſeine Vettern von dem Käyſer eine Eventual-Belehnung. Welche in Copia völlig beygefüget wird.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus, ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod regali circumſpectione provide attendentes virtutum merita, quibus illuſtris Bernhardus Comes de *Anhalt*, Princeps & affinis noſter cariſſimus, longe lateque laudabiliter commendatur, ac multiplicia obſequia, quæ nobis & Sac. Rom. Imperio exhibuit, & in antea ſtudioſus exhibebit, eidem Bernhardo meritorum ipſius obtentu

obtentu ac illuſtribus Alberto & Woldemaro Comitibus de *Anhalt*, patruis dicti Bernhardi & ipſorum heredibus Comitatum palatinum Saxonie, *Principatum & Marchiam* in Lantsperch, cum omnibus munitionibus, villis, curiis, bonis quibuscunque & obventionibus ab utraque parte fluvii *Sale*, ad dicta dominia ſeu principatus ſpectantibus cum omnibus bonis ſimpliciter ac univerſaliter, que nunc inclita Agnetis, Marchioniſſa Brandenburgenſis, *ſoror noſtra cariſſima*, poſſidet, & que ad ipſam devoluta ſunt ex obitu illuſtris Henrici *Senioris*, mariti ipſius ac *Henrici Junioris* nati ejusdem, Marchionum Brandenburgenſium, queque predicti ab Imperio tenuerunt in feudum, contulimus ac dictum Bernhardum, patruos ipſius & heredes eorundem de omnibus prenominatis auctoritate regia liberaliter tenore preſentium inveſtimus. Inſuper infœdamus predictos de caſtris imperialibus *Gböffhuſen* & *Alſtede* cum omnibus reditibus, fructibus, juribus ſpectantibus ad ipſa hac conditione, quod munitionibus & bonis, quas & que dicta ſoror noſtra, Marchioniſſa Brandenburgenſis nunc tenet & poſſidet, per vite ſue tempora ſine diminutione qualibet libere perfruatur, poſt cujus obitum omnia predicta dictis Bernhardo & patruis ſuis ac ipſorum heredibus plene cedent. In cujus rei teſtimonium preſentes literas conſcribi & noſtre majeſtatis ſigillo juſſimus communiri. Datum in *Franckenfurt* palatio ſupremo regali V. Kal. Octobr. anno Domini milleſ. trecenteſ. & vigeſimo, regni noſtri anno ſexto.

(r) Male Chærico in *Collect. Anh. MS.* & Sagittario in *Hiſt. Princip. Anh.* p. 80. ſq. audit *Hofhauſen*. (s) Ex Beckmanno Anh. Hiſt. Part. IV. cap. IV. f. 529. ſq. & Leuckfeldio in *Antiqq. Alſted.* Deſcriptioni von Ciſterc. Kl. S. Ge. zu Kelbra junct. §. XVII. p. 272.

§. 53.

Doch wie das Glück mit Ludovico *Bavaro* zeitwährender ſeiner Käyſerl. Regierung mannigfältig ſpielte, und die Stände ihm Wechſelsweiſe bald wohl, bald übel wolten: Alſo achtete er auch nicht allewege an ſeine vormahlige Begnadigungen und Promeſſen gebunden zu ſeyn, ſondern war ſelbigen ein leichtes dergleichen ſo offt zu retracti-

Und bald 1328. befahl eben derſelbe auch bey Abſterben ſeiner Schweſter Hertzog Rudolphum zu

Sachſen/ oder wer es ſonſt würdig ſchiene/ damit von Reichs-wegen zu belehnen.

tractiren, als es ſein und der Seinigen Intereſſe zu erheiſchen ſchiene. Solches geſchahe denn auch hier, indem er vorbemeldter eventualen Belehnung ungeachtet 1328. anderweit Graf Bertholden zu Henneberg ſeinen heimlichen Rath in Commisſis gab, daß ſo bald mehrbeſagte ſeine Fr. Schweſter Agnes mit Tode abgienge, er in die Marck **Landsberg** Hertzog Rudolphum den I. zu Sachſen, oder wen er ſonſten vor ſeinen älteſten Printzen Ludvvig profitable zu ſeyn achtete, von Reichs-wegen einweiſen ſolte, davon uns der Herr von **Gleichenſtein** (t) folgende Vollmacht aufbehalten:

Davon abermahln die Graf Bertholdo zu Henneberg ſchrifftl. ertheilte Vollmacht folget.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus nobili viro, *Bertholdo* Comiti de *Henneberg*, Secretario ſuo dilecto gratiam ſuam & omne bonum. De fide & induſtria tua planisſime confidentes magnificentie tue cum ratihabitione plenaria tenore preſentium concedimus facultatem & mandatum nihilominus ſpeciale, ut noſtri & imperii vice & nomine *Marchionatum* Landesberg poſt obitum Agnetis, *carisſime ſororis noſtre*, Marchioniſſe Brandenburgenſis conferre valeas juſti & recti feudi jure cum ſuis pertinentiis & juribus univerſis Illuſtri Rudolpho Duci *Saxonie*, avunculo noſtro cariſſimo vel aliis, apud quem vel quos profectum & utilitatem Illuſtris *Ludovici* Marchionis *Brandenburgenſis*, primogeniti noſtri magis & melius per hujusmodi feudum videris & perſuaſus (*fueris*) procurare. In cujus rei teſtimonium preſentes (*literas*) tibi concedimus ſigilli majeſtatis noſtre munimine roboratas. Dat. *Lateran.* XXVII. die Menſ. Januar. anno MCCC. viceſimo octavo, regni noſtri anno quarto decimo, imperii vero primo.

(t) In App. Rudolphi *Gotha Diplomat.* annex. p. 207. ſq.

§. 54.

Was der Käyſer hierunter vor Intereſſe geſucht?

Nachdem nehmlich das Marggrafftthum **Brandenburg** durch Abgang und Verblühung ſeiner bißherigen Fürſten von Aſcaniſchen Stamm, nahmentlich Waldemari, Conradi des I. Sohns, ſo wohl ſeiner Vettern Waldemars des Jüngern und Johannis des IV. an. 1322. verlediget hieß, hatte der Käyſer allda mit Præterirung der Anhaltiſchen Fürſten, als näheſten Prætendenten bald 1323. ſeinen älteſten Printzen, gedachten Ludvvig eingeſchoben, worinn er ihn auch

allen

allen Wiederwärtigen zu Trotz ſub dato Nürnberg 1324. am Tage Joh. des Täuffers und Rom 1328. den 12. und 18. Febr. einmahl über das ander beſtätigte (u). Damit nun derſelbe die Brandenburg. Lande deſto ungehinderter poſſidiren möchte, ſuchte Ludovicus *Bavarus* allen Anſehen nach ihm mit ſothaner anderweitigen Verleihung der Marck **Landsberg** einen guten Nachbar und mächtigen Rückenhalter an die Seite zu ſchaffen. Wiewohl auch deßfalls ſein Sinn und Gedancken gar bald wieder wanckelmüthig wurden, es ſey nun, daß Hertzog Rudolph ihm immer nach wie vor contrair bliebe, maſſen er ſo wohl als ſein Vetter Albert von **Anhalt**, der vormahln gleichfalls auf **Landsberg** mit war belehnet worden, die Marck **Brandenburg** lieber ſelbſten gehabt; oder daß die Mariage ſeiner Schweſter Tochter (x) mit Hertzog Magno den Frommen, Alberti des Feiſten Sohne und Stamm-Vater aller noch lebenden Hertzoge zu Braunſchweig in Weg kommen. Wenigſtens können wir, was das letztere anlangt, dem Käyſer ſelbſten in gleich-kommenden Diplomate als Zeugen aufſtellen, daß nachdem Hertzog Magnus ſich zu ſothaner Heyrath reſolviret, ſo ohnfehlbar zwiſchen 1328. und 29. geſchehen ſeyn muß (y), ihm an der Marck **Landsberg** *per majeſtatem ſuam pro dote vel nomine dotis* ein Recht zugewachſen. Wohin auch zu ziehen, was Botho in *Chronico picturato* (z) ſchreibet: **Düſſe olde Hertoghe Magnus de krech dat Lant to Landesbarghe mit der Fruwen dar horte to Landesbarghe, Sangerhuſen, Petersbarghe, Schaupaw, Leckſtidde, Driltze unde vele andere Slote und Borghe.**

Item, warum er bald nachmahln anders Sinnes worden?

Hertzog Magnus zu Braunſchweig bekam in Anſehung ſeiner Gemahlin Heimſteuer ebenfalls auf Landsberg Anweiſung.

(u) Literas quasvis & ſingulas attulit V. Ill. Ludwigius Tom. II. *Reliqq. Diplomat.* p. 270. ſqq. p. 274. ſqq. & p. 278. ſqq. (x) Hanc Botho quidem in *Chron. pictur.* itemque Pfefferkorn. Thür. Geſch. pag. 265. Sagittarius *Hiſt. March. & El. Brand.* p. 27. & reliqui appellant *Agneſam*; ſed Albinus Stammb. p. 261. *Sophiæ* potius nomine eandem in diplomatibus venire contendit, quem & ſequitur Dn. Hübner. *Geneal.* Tabell. tab. LXXXVI. Confer cæteroquin de hoc conjugio pluribus Guil. Budæum *Vit. Alberti II. Ep. Halberſt.* p. 17. Buntingium Braunſchw. *Chr.* f. 103. Henr. Eckſtorm. *Chron. Walckenr.* pag. 60. (y) Dupliciter errat Bangius Thür. *Chr.* f. 127. dum partim conjugium hoc jam MCCCXVIII. conſummatum ait, partim nuptam pro filia Frid. *Admorſi* habet, quæ tamen *Eliſabetha* nomine eaque unica, locata potius fuit Henrico *Ferreo* Landgravio *Haſſiæ*. Vid. Fabric. *Origg.* lib. VI. f. 616. alii. (z) Tom. III. *Script. Brunſv.* Leibnitii p. 375.

§. 55.

Gleichwohl ſolte auch ſein Sohn Marggraf Ludwig zu Brandenburg dereinſt daran Theil nehmen.

Immittelſt wolte dennoch auch mehr-angezogener Käyſer hiebey ſeines Sohns Ludwigs nicht vergeſſen. Denn gleichwie er dieſen vordeſſen ſchon 1324. auf Fürſt Bernhardi des III. zu **Anhalt** Lande die Anwartung ertheilet, auch 1328. frey gegeben ſich der Provintzen, ſo die Cron **Pohlen** dem Teutſchen Reich unrechtmäßig entzogen, quoquomodo zu verſichern und ſie mit ſeinen Churfürſtenthum zu verknüpffen, ferner an ihn die Hertzoge zu **Stetin, Pommern,** der **Wenden** und **Caſſuben**, als vermeinte Lehn-Manne der Marck **Brandenburg** (a) remittiret (b): Alſo wolte er auch endlich unſer **Landsberg** und **Sangerhauſen**, als eingebildete **weſentl.** Stücke von beſagten **Brandenburg** wieder herbey gebracht und der Marck incorporirt wiſſen, mit Vorwenden, daß ſolche vorhin ſchon zu Marggraf Henrichs und ſeiner Brüder Zeiten dergleichen geweſen. Zu dem Ende belehnte ſelbiger 1329. abermahln damit unter gewiſſen Bedingungen Ludovicum, als ihren rechten und ächten Herrn, krafft nachſtehender und von dem Herrn **Ludwig** (c) zuerſt publicirten Uhrkunde:

Was der Prætext geweſen?

Vollkommene Uhrkunde davon.

Ludovicus Dei gratia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus Illuſtri Ludovico Marchioni *Brandinburgenſi*, Archi-Camerario Sacri Imperii, primogenito noſtro dilecto gratiam, ſalutem & omne bonum. Amor naturalis & probitatis tue merita majeſtatem noſtram excitant, ut te, qui columpna principalis Sacri Imperii de Marchionatu Brandinburgenſi fieri meruiſti, prerogativis & gratiis ſpecialibus honoremus. Eapropter majeſtati noſtre oblata tua petitio continebat, quod *Marchionatus* Landesbergenſis cum omnibus juribus, membris & pertinentiis ipſius ſpiritualibus & temporalibus, corporalibus & incorporalibus, nec non cum civitate & caſtro *Sangerhuſen* & aliis civitatibus, caſtris, villis & vaſallis ad eundem Marchionatum acquiſitis & comparatis, olim ad Marchiam *Brandinburgenſem* pertinuit, ſicut felicis memorie illuſtris *Heinricus* & *ſui fratres* quondam Marchiones Brandinburgenſes ipſum *Marchionatum* Landesbergenſem cum predictis tenuerunt & corporaliter poſſederunt. Nunc vero quia tibi Marchiam Brandinburgenſem cum integritate omnium jurium ſuorum, ſicut eam anteceſſores

res

res tui, Marchiones Brandinburgenſes quondam tenuerunt & poſſederunt. ad nos & ſacrum Imperium per mortem dictorum Marchionum libere devolutam, tytulo contulimus pheodali, *tanquam de Corpore Marchie Brandinburgenſis exiſtentia,* dignemur Marchie Brandinburgenſi predicte reunire. Nos igitur qui unicuique quod eſt ſuum, imperiali providentia tribuere tenemur, tibi heredibus aut ſucceſſoribus tuis in Marchia Brandinburgenſi & ipſi Marchie Brandinburgenſi *tanquam verum membrum ſuo vero corpori* dictam *Marchiam* Landesbergenſem cum civitate caſtroque *Sangerhuſen*, cum acquiſitis & comparatis per Marchiones predictos ad predicta cum omnibus juribus, membris & pertinentiis ipſorum, ſpiritualibus & temporalibus, corporalibus & incorporalibus reaſſignamus, reincorporamus, reannectimus ſimpliciter & unimus, de imperialis plenitudine majeſtatis. Salvis tamen in omnibus & per omnia juribus illuſtri Mechtildi (*ſubſtitue* Agneti) ſorori noſtre *in donatione propter nuptias* per illuſtrem *Heinricum* Marchionem quondam Brandinburgenſem & dilecto noſtro Swagero (*forte* affini) Magno Duci *Brunſvicenſi* habente filio (*corrige*: habenti filiam) dicte ſororis noſtre in uxorem *per majeſtatem noſtram pro dote vel nomine dotis* in dicta *Marchia* Landesbergenſi factis vel alias legitime conſtitutis, quibus ob predicta nullum prejudicium volumus aliqualiter generari. Mandamus ergo univerſis & ſingulis dicti *Marchionatus* Landesbergenſis, civitatis & caſtri *Sangerhuſen* nec non civitatum, caſtrorum, villarum aut aliorum quorumcunque comparatorum vel acquiſitorum ad predicta incolis, comitibus, baronibus, militibus, militaribus, vaſallis, civibus & plebeis, quatenus tibi, heredibus aut ſucceſſoribus tuis in Marchia Brandinburgenſi debitam fidelitatem faciant & homagium, tanquam vero ſuo Domino, per noſtram majeſtatem legitime conſtituto. In cujus &c. Dat. *Plavie* XI. die Menſ. Aug. anno Dni MCCCCXXIX. regni noſtri anno XV. imperii vero ſecundo.

(a) *Ad ſuſcipiendam inveſtituram*, ſunt verba Diplomatis, *quod immediate deſcenderent in pheodum a Marchionibus Brandenburgenſibus, tanquam collatoribus.* (b) Conf. denuo Dn. a Ludvvig l. c. Tom. II. p. 272. ſq. 280. ſq. 286. ſq. (c) Tom. II. *Reliqq.* p. 287. ſqq.

§. 56.

Mit der Marggräfin Agnes Abſterben ſetzte ſich bald Hertzog Magnus in Landsberg und Sangerhauſen feſte. Wenn deren Tod ohngefehrlich erfolget? Zur Erläuterung dienen Documente von 1332. und 1333.

Ich kan nicht ſagen, ob berührte Incorporation und angeſonnene Huldigung iemahln den intendirten Effect erreichet; ſo viel aber iſt gewiß, daß weil Hertzog Magnus wegen ſeiner Gemahlin Mitgifft einmahl auf die Marck **Landsberg** Anweiſung bekommen, derſelbige auch bald mit der Agneſen Abſterben ſich ſolcher angemaſſet. Welch Jahr eigentlich dieſer ihr Tod erfolget, haben die Hiſtorici nicht aufgezeichnet, achte, daß dieß ohngefehr nach 1330. geſchehen ſeyn müſſe, anerwogen von der Zeit an Briefe zu finden, daß Magnus allda die zukommende Jura ſelbſten beſorget, beſonders in den *Diplomatario Novi Operis*, ſo jüngſt der Herr von **Ludwig** gemein gemacht. Denn da obligirten ſich unter andern 1332. an Abend vor Aller Heiligen Otto der Aelter und Jüngere, ſo wohl Gunther (Gumpert) ſämmtl. Gebrüdere von **Pouch**, Herren zu **Zörbig** (Czorbeke) vermittelſt gewiſſer Fidejuſſorum und Caventen, daß ſie dem Probſt und Regular-Canonicis in Kloſter **Neuenwerck** bey Halle das Jus patronatus bey der Parochial-Kirch in **Pezine** oder **Peſena** nebſt 7. dazu gehörigen Hufen und etlichen Höfen vor 20. Marck Silbers käufflich überlaſſen wolten, wo anders der Hertzog zu **Braunſchweig** als Lehns-Herr drein willigen würde. Hiezu bequemte ſich denn auch derſelbe folgends gar gerne und verliehe auf beſchehenen Vortrag und nach vorgängiger Reſignation 1333. ſub titulo eines **Hertzogen zu Brunswig und Marggrafen in Landesborch** dem Convent beſagtes Jus patronatus nebſt Zugehör zueigen (d). Sonſten läſt man dahin geſtellet ſeyn, was Magni Bruder Otto der **Milde** vor Raiſon dazu gehabt, daß er nach Fabricii (e) Bericht von der Zeit an ebner maſſen **Marggraf zu Landsberg** heiſſen wollen, es müſte denn ſeyn, daß er hiermit auf das **Brandenburgiſche** ſein Abſehen gerichtet, nachdem er vermittelſt ſeiner Gemahlin in der alten Marck etwas zu befehlen bekam (f).

Muthmaſſung, wie auch ſein Bruder Otto ſich des Tituls von Landsberg unterziehen können?

(d) Vid. Ludvvig. Tom. V. *Reliqq.* p. 253. & 80. ſq. (e) *Origg. Sax.* lib. VI. p. 589. (f) De quo Botho in *Chr. pict.* Tom. III. Leibnitii *Script. Brunſv.* p. 375. Otto de Milde, ait, de frech Brunswick, dar hadde he de Oldenmarck to, de krech he mit der Fruwen.

§. 57.

Warum das Hauß Anhalt

Alle angeregte Suiten nun, ſo ſeit 1320. und ſo lange Käyſer Ludwig

wig am Brete ſtund, der Pflege **Landsberg** arrivirten, muſte Fürſt Bernhard der III. zu Anhalt nebſt ſeinen Vettern in Gedult mit anſehen und fand keine Gelegenheit ſein Recht und Prætenſion daran mit Nachdruck zu treiben. Es wird niemand wiederſtreiten, was hiebey **Beckmann** (g) gemuthmaſſet, daß es deßfalls nur an den Deſastre des Hauſes Anhalt gelegen habe, zumahln Fürſt Bernhard die meiſte Zeit ſeiner Regierung in den Streitigkeiten wegen der Grafſchafft Aſchersleben mit den Biſchöffen zu Halberſtadt verwickelt geweſen und auf neue Vermehrung ſeiner Lande wohl ſchwerlich gedencken dürffen, weil ihm die von den Vorfahren angeerbte Stam̃-Güter aus den Händen gewunden werden wollen. Immittelſt da ſelbiger 1348. die Augen ſchloß, war deſſen Sohn, Fürſt Bernhard der IV. nicht faul und ließ ſich von Carolo den IV. als nunmehrigen Käyſer die Lehn auf **Landsberg** ſo wohl als die Pfaltz Sachſen, Ryſthauſſen und Allſtedt nochmahln erneuern, zu deſſen Bewährung aus erſt-belobten **Beckmann** (h) und Herr **Leuckfelden** (i) folgender Brief dienet:

zu dem allen bißher ſtille geſeſſen?

Fürſt Bernhard der IV. würckte gleichwohl 1348. beym Käyſerl. Hofe von Landsberg neue Belehnung aus.

Caroli des IV. darüber ausgeſtelltes Diploma.

Karolus Dei gracia Romanorum Rex ſemper Auguſtus & Bœmie Rex, Ad univerſorum notitiam volumus pervenire, quod regali circumſpectione provide attendentes virtutum merita, quibus illuſtris Bernhardus Princeps de *Anhalt*, Comes Aſchanie, *ſororius* & princeps noſter cariſſimus, longe lateque laudabiliter commendatur, ac multiplicia obſequia, que nobis & Sac. Rom. Imperio exhibuit & in antea ſtudioſius exhibebit, eidem Bernhardo meritorum ipſius obtentu ac ſuis heredibus Comitatum palatinum *Saxonie*, Principatum & *Marchiam* in Lantsberg cum omnibus munitionibus, villis, curiis, bonis quibuscunque & obventionibus, ab utraque parte fluvii *Sale* ad dicta Dominia ſeu principatus ſpectantibus, cum omnibus bonis ſimpliciter & univerſaliter, que quondam inclita *Agnetis* Marchioniſſa Brandenburgenſis poſſedit, & que ad ipſam devoluta erant ex obitu illuſtrium *Henrici* Senioris, mariti ipſius ac *Henrici* Junioris nati ejusdem, Marchionum Brandenburgenſium, queque predicti ab Imperio tenuerunt, in pheodum contulimus ac Dominum Bernhardum ſuosque heredes de omnibus prenominatis auctoritate regia liberaliter tenore preſen-

ſentium inveſtimus. Inſuper inpheodamus predictum Bernhardum & ſuos heredes de caſtris imperialibus *Gloeſbuſen* & *Alſtete*, cum omnibus reditibus, fructibus, juribus ſpectantibus ad ipſa caſtra memorata. In cujus rei teſtimonium preſentes literas conſcribi & ſigillo noſtro regio juſſimus communiri. Datum *Wittenberg* anno Domini MCCCXLVIII. indict. prima III. Nonar. Decemb. regnorum noſtrorum anno III.

(g) Anhalt. Hiſt. Part. IV. cap. IV. §. V. p. 530. (h) l. c. p. 530. (i) *Antiqq. Alſted.* §. XVII. p. 273.

§. 58.

Uberlegung/ was hiezu den Käyſer bewogen.

Es iſt kein Zweiffel, daß zu ſothaner wiederholten Belehnung was contribuiret haben mag, daß Fürſt Bernhard der IV. des Käyſers *Sororius*, wie er in gegenwärtigen Document heiſſet, oder ſeiner Fr. Schweſter Stieff-Sohn war. Denn der rechte leibliche Sohn konte er nicht ſeyn, weiln die erſte Gemahlin Bernhardi des III. Agnes, Hertzogs Rudolphi des I. zu Sachſen Tochter erſt 1338. geſtorben, und er allbereits 1343. mit Beatricen, Marggraf Fridrich des Ernſten zu Meiſſen Printzeßin in die Ehe getreten. Gleichwohl zohe derſelbe hiebey eben ſo wenig Genieß und Vortheil, als ſein Herr Vater, maſſen Hertzog Magnus zu Braunſchweig nicht ein Haar breit wiche.

Zu gleicher Zeit ſuchte auch Marggraf Fridrich der Ernſte den Titul davon wieder hervor.

Ja ſeine Hoffnung an Landsberg wurde ihm deſto mißlicher gemacht, indem eben um die Zeit auch nur gedachter ſein Schwäher, Marggraf Fridrich ſelbſten daran Anſpruch nahm, und zu deſſen Anzeige den Titul hievon aufs neue hervor ſuchte, ſo ſeit Friderici *Tatta* Ableben bey den Meißnern mehr als ein halb Seculum war ausgeſetzt blieben.

Da er vorhin ſich noch allewege deſſen enthalten.

Beſage gewiſſer Documenten de 1344.

Denn wenn wir dieſerthalben des Friderici *Severi* ſämmtliche Diplomata zu rathe ziehen, ſo ergiebet ſich daraus, daß er von Antritt ſeines Regiments biß 1347. incluſive deſſelben ſich noch allewege geäuſſert und will ich ſtatt Erläuterung nur etliche Exempel ſolcher Art von den letztern Jahren beyfügen. Als nehmlich ſelbiger Fürſt 1344. mit **Willen und Gunſt der Hochgebohrnen Fürſtynne Frowen** Eltzebethen, ſeiner lieben **Muter und mit Rate** ſeiner **Fründe, Heymelichen und Dineren** conſentirte, daß der Techand und die Thum-Herrn zu **Ordorff** ihren Thum und Stifft von Ordorff auf den Berg zu **Gotha** zu U. L. Fr. Pfarre mochten legen, ſchriebe er ſich nur nachfolgender maſſen: **Wir**

Frede-

Frederich von Gotis Gnaden, Lantgrafe zu Düringen, Marcgrafe zcu Miſſen / vnd in dem Oſtirlande und Herre des Landes zcu Plizſne bekennen uffenlich ꝛc. (k). Gleiches Lauts ſind auch die Curialien, da er 1345. am Tage der 11000. Jungfrauen nebſt ſeiner Frau Mutter dieſem nunmehrigen Capitul bey U. L. Fr. zu Gotha das Jus patronatus über die Kirchen in Molsleybin und Baldinſtete zuwandte (l). Woher überdieß die Caution zu ziehen, welche durch denſelben in eben dem Jahr am Abend vor der Erſcheinung des Herrn zu Weiſſenfelß König Johanni in Böhmen wegen eines Darlehns von 1000. Schock Pragiſcher Groſchen ausgehändiget worden (m). Und kein anders belehret uns endlich die Verordnung, krafft deren beſagter Marggraf 1347. den 4. Tag vor Reminiſcere ſeinen Rath Johannem von Syweſchin denen Nonnen bey Döbeln zum Vormund und Schutz-Herrn beſtellte, ſo wohl ſeine Vögte und deren ſubſtituirte Bedellen ernſtlich bedeutete, daß ſie fernerweit ſich nicht unterwinden ſolten, dieſelbigen oder deren Unterthanen nur mit der geringſten Bethe oder Beyſteuer zu belegen (n). Nehmen wir aber dagegen weiter die Uhrkunden zu Handen, ſo nach dieſen und ſeit 1248. von Friderico dem Ernſten ſind ausgefertiget worden, ſo iſt klar, daß er Landsberg nunmehro allerdings auch unter die übrigen Titulaturen mit eingerückt, wie nur alleine das Privilegium zeugen kan, ſo er dieß Jahr am Sonntage Invocavit zu Eiſenach denen Canonicis bey U. L. Fr. in Gotha ertheilet, als ſie ſchlüßig worden 8. Höfe oder Häuſer auf den Sperlingsberge nechſt ihren Dom käufflich an ſich zu bringen. Denn da hebt er (o) alſo an: Wir Fridrich von Gotis Gnaden Lantgraf zu Doringen, Marcgraf zu Miſſen, in dem Oſtirlande und zu Landesberg, Grafe zu Orleminde vnde Herre des Landes zu Plyßne ꝛc.

1345. 1347.

Dahingegen ſolcher in einer de 1348. ausdrücklich zu leſen.

(k) Tentzel. *Hiſt. Goth.* Suppl. II. pag. 116. (l) Tentzel. l. all. pag. 118. (m) Ludvvig. Tom. V. *Reliqq.* pag. 535. (n) Jo. Ge. Reinhard *Medit. de Jure Princip. cumpr. Sax. circa ſacra* Cap. III. §. XV. pag. 209. (o) Ap. Tentzel. l. d. p. 124.

§. 59.

Man kan nicht vor gewiß ſprechen, daß Marggraf Fridrich der-

Ob dergleichen mit Conſens

des Käyſers geſchehen/iſt nicht kund.

gleichen zu Anfang mit Willen und Genehmhaltung des Käyſers gethan, ob er ſich gleich durch Ceſſion des teutſchen Scepters ſo wohl durch die Alliance wieder deſſen Gegner, Graf Günthern von Schwartzburg um ihn höchſt verdient gemacht hatte, denn ſolchenfalls dieſer wohl nimmer etliche Monath drauf auch Bernhardum zu Anhalt mit **Landsberg** belehnet haben würde. Indeſſen weiſet doch der Erfolg, daß Carolus der IV. ihm derentwegen nicht contrair ſeyn wollen, anerwogen er kurtz nach ſeinem Tode, ſo 1249. geſchahe, ſich nicht geweigert deſſelben hinterlaſſene Printzen in verſchiedenen Documenten mit dem **Marggräflichen** Prædicat davon zu beehren, entweder, daß er ihnen hiedurch neue Vertröſtung zur Succesſion geben oder auch das von Alters her daran gehabte Vorrecht beſtätigen möchte, alldieweiln doch **Landsberg** ehedeſſen von dem Hauſe **Meiſſen** nicht allzu billig alieniret worden. Zuförderſt gehöret hieher das notable Diploma, vermöge deſſen er 1360. den 6. Februar. zu Budißin ihren ſämmtlichen in Städten angeſeſſenen **Bürgern** die Macht verliehe, daß ſie in Dero Fürſtlichen Landen und Gräntzen nach Gefallen **Ritter-Güther** an ſich kauffen oder auf andre billige Weiſe erwerben und gleich natürlichen und gebohrnen Vaſallen mit allen Rechten und Nutzungen ungehindert beſitzen möchten, maſſen er denn *ad inſtantiam & petitionem ſupplicem illuſtrium* Friderici, Balthaſaris, Ludovici & Wilhelmi, *Thuringiæ Landgraviorum*, *Miſniæ*, *Orientalium & in* Landisberg *Marchionum*, *Comitum in Orlamunde*, *dominorumque terræ Pliſnenſis*, *avunculorum & Principum carisſimorum ſuorum*, ſie hiezu kräfftigſt habilitirte (p). Gleicher Weiſe belehnte obiger Käyſer Carl zu gedachten Budißin in eben den Jahre Dienſtags nach S. Valentini angezogene Herren Gebrüdere, als **Landgrafen zo Düringen und Marcgrafen zo Miſſen, in dem Oſterlande und zo Landiſperg** ꝛc. mit dem **Oſtirland und Lande zo Plyſſen, der Grafſchäffte Orlamunde, Rochlitz und Grouſchtz nebſt allen** Regalien, **ſonderlich mit Wildpanen, als eines Römiſchen Reichs Oberſten Jägermeiſter und der Volge der Jait** *auf allen* **Wälden in denſelben Landen** (q). Wiederum reichte derſelbe Käyſer in beniemten Jahr und Orte am 18. Febr. unſern Fürſten unter keinen andern

Doch eignete dieſer bald drauf deſſen Printzen den Landsbergiſchen Character in verſchiedenen Briefen de 1350.

Tituln

Tituln zu Lehn alle Ertz-Gruben und mineraliſche Gänge, ſo zur Zeit in ihren Gebiethe fündig waren oder noch werden dürfften, *videlicet in Landgraviatu Thuringiæ, in Marchionatibus Miſnenſi & terra Orientalis & in* Landsberg (ſo ſie doch dazumahl noch nicht hatten) *in Comitatu Orlamundæ & in Dominio Pliſnenſi*, wie in Diplomate die Specification lautet (r).

(p) Reddunt tabulas Paullinius in *Annal. Iſen.* pag. 83. ac Schilterus in *Comm. Jur. Alem.* ad Rubric. §. XIX. pag. 17. (q) Hönn. Coburg. Geſch. lib. I. cap. XXIV. pag. 150. ſq. V. Nobiliſſ. Conr. Fr. Reinhard. *Diſſ. de Offic. Imp. Saxon.* Sect. I. pag. 95. Dn. a Gleichenſtein Anh. zu Rudolphi *Goth. Diplom.* p. 212. ſq. (r) Hönn. l. c. lib. II. p. 72. ſqq.

§. 60.

Bey ſo geſtalten Sachen wäre denn recht Wunder, wenn ſelbſt Marggraf Fridrich der **Strenge**, als der ältere von Fridrich des **Ernſten** Printzen, um die Zeit nur ein eintzig mahl den **Marggräflichen Landsbergiſchen** Character ſolte negligiret haben, wie man ſich zwar bald bereden laſſen möchte, wenn man bey dem Herrn **Schannat** in *Vindemiis literariis* (s) eine Confirmation anſiehet, ſo ſelbiger Marggraf offtberührtes 1350ſte Jahr den 5. Tag nach dem Oſter-Tage dem Kloſter **Reinhartsbronn** über alle deſſelben von ſeinen Voreltern verliehene Privilegien und Güther gegeben. Alleine gleichwie dergleichen Lacunen und Fehler in den daſelbſt edirten *Chartario Reinhartsbronnenſi* nicht rar ſind, ſo ich ſchon anderwerts mehr gezeiget; alſo halte, daß ſolcher Defect pur dem vitieuſem Exemplar beyzumeſſen, ſo beym Abdruck gebraucht worden, und kan dagegen verſichern, daß alle deſſen übrigen Briefe, ſo von dem an in die 20. Jahr hintereinander unter ſeinen oder auch zugleich unter ſeiner Herren Gebrüder Nahmen gemeinſchafftlich ergangen und biß dato public worden, des Titels von **Landsberg** nie mangeln, wie nur diejenigen Zeugniſſes gnug ſind, ſo ich gegenwärtig in ziemlicher Menge anführen will.

Daß ſich deſſen um die Zeit Marggraf Fridrich der Strenge nur einmahl ſolte entzogen haben, wird eine mangelhaffte Uhrkunde de 1350. uns ſchwerlich bereden.

(s) Coll. I. pag. 136.

§. 61.

Das Gegentheil bekräfftigen andere mit Hauffen von 1351.

Denn ſo lieffert uns das Jahr 1351. nur alleine viere dergleichen, in deren erſten Marggraf Fridrich den 4. Tag nach Oculi denen Mönchen zu Alten-Zelle vergönſtiget, daß ſie ihren Hof zu Schadit denen Bauern daſelbſt vererben möchten (t). Krafft des andern machte er Montags nach Palmarum ſich anheiſchig, daß er das Stifft Herßfelde bey alle dem Rechten und Würden über den Techant und Capitul des Stiffts U. L. Fr. in Gotha conſerviren und bleiben laſſen wolte, als es über ſelbige Herren vordeſſen zu Ordruff gehabt. (u). Ferner eignete derſelbe am 4. Tage nach Pfingſten dem Kloſter Reinhartsbronn 6. Malter Haffers jährlichen Einkommens, die ſonſt der Ritter Wenzel von Stein zu Lehne getragen (x). So beſtätigte er letztens nebſt ſeinen Herrn Bruder Balthaſarn am Tage der heil. Jungfrauen Cæcilien denen Thum-Herren bey S. Marien zu Gotha mit gewiſſen Bedingungen einen Hof vor den Schloſſe daſelbſt, den ihnen weyland ihre Frau Groß-Mutter Eliſabeth geſchenckt, unter dieſer Anfangs-Formul: Fredericus & Balthaſar, *Dei gracia Thuringie Lantgravii Miſſnenſes, Orientales & in* Landisberg *Marchiones, Comites in Orlamunde, Dominique terre*

1354. *Plyſnenſis* &c. (y). Hiernechſt gab angezogner Marggraf Fridrich 1354. am 4. Tage nach dem achten des Heil. Oſter-Tages denen Benedictinern zu Reinhartsbronn zwey Marck an Gefällen in Dorff Waltwinckel zu eigen, als ſie die von Harting von Erfa, ſeinen heimlichen an ſich gekaufft (z). Und eben dieß Jahr Donnerſtags nach S. Martini approbirte derſelbe nebſt ſeinen Herrn Bruder Balthaſarn einen Permutations-Vertrag, ſo mehr-beſagtes Capitul zu Gotha mit denen von Laucha und Ulleibin über gewiſ-

1355. ſe Zinſen geſchloſſen (a). Weiter traffen beyde Herren, als **Lantgraven zcu Duringen, Marcgraven zcu Myſſen, in dem Oſterlande und zcu Landeſpurg, Graven zcu Orlamunde und Herren des Lands zcu Plyſſen**, in Altenburg 1355. an Sonntage nach S. Michaëlis mit Heinrico Rüzzen, Voite von Plawen eine gütliche Einung und Sühne vmb alle **Bruche, Zcweitracht** vnd **Uflouſte**, ſo wegen geführter Oberhauptmannſchafft in Thüringen

bereits

bereits von ihren Herrn Vater her gedauert (b). Deßgleichen wiedmete Marggraf Fridrich zu Erfurt 1356. am Tage S. Vincentii 1356.
den Kloſter Frawen zu Korbech den Zehenden zu Mülrebingunen und Wonigon Enzcingen in Dorfern vnd in Velden mit den verlehenten Guten, ſo Heinrich von Sangerhuſen vnd ſein Sun in für ſich vnd ihre Erben vfgelazen (c). Eben dieß Jahr befreyten Fridrich und Balthaſar zu Rochlitz Sonntags nach Petri und Pauli für ſich und ihre Herrn Brüder Ludwig und Wilhelm den Rath und die Stadt Zwickaw der Steuer ewiglich (d). Mehr erlieſſen dieſelben 1358. am Montage nach S. Valentini zu Hayn dem 1358.
Kloſter Doberlug 100. Schock Groſchen, ſo ſie vormahln denen Marggraffen zu Brandenburg zahlen müſſen (e). Ertheilten auch dieß Jahr Donnerſtags nach dem Obers- oder Obirſten Tage ihren ſchrifftlichen Conſens über Verwechslung gewiſſer Güter, ſo zur Zelle *S. Blaſii* gehörten (f). Wiederum befreyten dieſe zwey Fürſten ſub dato Torgaw 1360. am Tage des Pabſts Calixti die 1360.
Ciſtercienſer zur Pforte nebſt deren Unterthanen von aller weltlichen Jurisdiction ihrer Vögte und wolten ſich ſolche über ſie unmittelbar vorbehalten wiſſen (g).

(t) Evolv. Reinhard. in *Meditt. de Jure Princip. cumpr. Sax. circa Sacra* Cap. IV. pag. 274. (u) Tentzel. *Hiſt. Goth.* Suppl. II. pag. 120. & 135. (x) Vid. *Chartar. Reinhartsb.* ap. Schannat. *Vindem. lit.* Coll. I. pag. 136. (y) Exhibet literas ex *Chartario Capituli Gothani* Tentzel. l. c. pag. 136. ſq. (z) Schannat. l. all. pag. 136. ſq. (a) Tentzel. l. d. p. 141. ſq. (b) Beckler. Reuß. Pl. Stamm-Taf. pag. 293. (c) Unſch. *Theol.* Nachr. 1720. pag. 879. ſq. (d) Schmid. Zwick. *Chr.* Sect. II. Cap. I. pag. 211. (e) Ludvvig. Tom. I. *Reliqq.* pag. 357. (f) Conſulatur Sagittarius *Hiſt. Goth. plen.* Cap. XVIII. §. XXXV. pag. 407. ſq. qui vero vocem Obers-Tag finiſtre explicat de *feſto paſchatos.* Melius rem aſſecutus videtur Tenzelius, dum interpretatus eſt de *feſto epiphanias.* Compara, ſi lubet exempla parallela apud V. Ill. Struvium in *Syntagm. Hiſt. Germ.* Diſſ. XXVII. §. IIX. p. 894. obvia. (g) Teſtem hujus laudare poſſum Pertuchium *Chron. Port.* Lib. I. Cap. II. pag. 63. qui tamen, ut obiter id notem, titulis hic cæteris illum Marchionis *Libanotrix* temere miſcet, quod & alias fecit, cum Cap. III. pag. 101. memoraret, dediſſe Theodoricum *Afflictum* MCCV. Abbati Winemaro ejusque Cœnobio poteſtatem vehendi, quicquid vellent, per ditionem

nem ſuam ſine penſione vectigalis. Vocabulum enim *Libanotria* nuſpiam in Diplomatibus comparet, ſed ab Fr. Stella, Garzone & ſui ſimilibus *terra orientali* recentius fuit affictum.

§. 62.

Wie nicht weniger die von 1363. Alle dieſe extrahirte Uhrkunden demnach ſind mit dem Marggräflichen Landsbergiſchen Titul durchgehends verſehen; Aber auch die folgenden Jahre reichen uns von ſolcher Art nicht wenige an die Hand. Als da vornehmlich iſt die Vereinigung, ſo 1363. am Tage S. Bartholom. mehr-erwehnter Marggraf Fridrich, ſo wohl Katherina ſin eliche Wirtinne und Sophia Burcgravinne zcu Nurenberch bey Vereignung der Dörffer Riet, Nazza, Ebirrates und anderer importanten Vermächtniſſe mit dem Kloſter Sunnenfelt gepflogen, daß daſſelbe ein recht beſchloſſen und verſperret Kloſter ſeyn ſolte in die Weiſe und mit Pönen vnd Vorbuntnizzen als das Frawen-Kloſter zu *S. Kather.* in Iſenach. Denn da heiſt es zu Anfang: Friderich Marcgrave zcu Mißzen in dem Oſtirlande vnd zcu Landizperg, Lantgrave zcu Düringen, Grave zcu Orlamunde vnd Herre dez Landez zcu Plizzen ꝛc. (h). Nicht

1364. minder beziehet ſich hieher, da Balthaſar 1364. am Tage S. Mart. zu Dreßden dem Scholaſtico beym Dom in Meiſſen und ſeiner incorporirten Pfarr-Kirchen zu Mitweyda alle von denen Vorfahren geliehene Freyheiten, Schenckungen, Eigenthume und Rechte bekräfftiget (i). Und in eben dem Jahr den 4. Tag vor U. L. Fr. Himmelfarth conferirte Marggraf Fridrich zu Dreßden das Dorff Dreſik bey Finſterwalde den Mönchen zu Doberlug, ſo ſie Botoni von Ylburg, Herren in Kalaw abgekaufft, allwo auch auf den Siegel ſich die Inſignien der Herrſchafft Landisberg præſenti-

1365. ret. (k) Uberdieß kan ich von den Jahr 1365. drey dergleichen Documente gewähren, indem erſtlich zu der Zeit am Sonntage Judica die drey Gebrüder Fridrich, Balthaſar und Wilhelm zuſammen dem Capitul U. L. Fr. auf den Berge zu Altenburg das Schloß Fürſtenſee mit allen Rechten, Dienſten und Nutzungen dargereicht, wie es ehedem die von Witzleben zu Lehne beſeſſen (l). Ohnlängſt drauf

drauf am 4. Tage nach Trinitatis beſchenckten Fridrich und Balthaſar zu Eiſenach das Kloſter **Reinhartsbronn** mit der Helffte des wüſten Herren-Hofes in *Salza* (m). Und am Abend S. Wenceslai beſtätigten ſämmtlich gemeldte drey Herren Gebrüdere 6. **Marg Geldis rechter Jargulde gelegen zu Nydernhoendorff zu eynen Altar in der Kirchin zu U. Fr. in Zcwigkowe, ſo die Kaland Brudere daſelbſt darzu gekouft vnd gezuget** (n). Hiezu kömmt noch ein Revers, welchen ſie 1366. an U. Fr. Tag Lichtwey- 1366.
he Abt Heinrichen zu *Fulda* wegen wiederkäufflich angenommener Stadt und Schloſſes *Salzungen* und *Lichtenberg* ausgeſtellet (o).

(h) Unſch. *Theol.* Nachr. 1722. pag. 175. ſqq. (i) Hermann. Mittweyd. Denckmahl Lib. III. p. 369. (k) Ludvvig. Tom. I. *Reliqq.* pag. 365. ſqq. (l) Gleichenſtein Anh. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 213. ſqq. (m) Schannat. *Vindemiar. lit.* Coll. I. pag. 137. (n) Tob. Schmid. Zwick. *Annal.* pag. 168. ſq. & Dn. D. Chr. Goth. Blumberg. Abbild. des Kalands Cap. XII. p. 249. ſqq. (o) Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. II. Cap. XLVII. pag. 313. ſq. ubi tamen perperam legitur *Lieſpergk.*

§. 63.

Inzwiſchen muſten bey den ledigen Titul die Meißner ſehen, wie Lauchſtedt und Schopaw der Cleriſey in die Hände verfiel.

Ich würde Bedencken getragen haben zu Behauptung des bloſſen **Landsbergiſchen** Tituls von dieſen drey Herren Gebrüdern ſo viel Diplomata zu Hauffe zu bringen, wofern nicht, wie ſchon oben gemeldet, gewiß überzeugt wäre, daß ſolcherley Collectiones auch anderweit in vielen Stücken ihren beſondern Nutzen haben könten. Hiemit aber muſten ſich nun unſere Fürſten ſo lange Jahre begnügen, auch binnen dem zugeſtehn, daß etliche Stücke von mehr-gedachter Marck abgeriſſen und nahmentlich **Lauchſtädt** und **Skopaw** an die Ertz-Biſchöffe zu **Magdeburg** verwendet wurden, ſo alsdenn ferner nach 1366. an das Stifft **Merſeburg** Unterpfands-weiſe gediehen und biß dato bey ſelbigen blieben ſind. Das *Chronicon antiquum Epiſcopor. Merſeb.* (p) läſt ſich hierüber alſo heraus: *Idem* (Fridericus *præſul*) *ut* Lauchſtædte, Sckopau & Lybenau *caſtra eccleſiæ noſtræ Merſeburgenſi fortiori vinculo pignoris manerent obligata,* Oc-

toni,

toni, Alberto & Petro *Archiepiſcopis S. Eccleſiæ Merſeburgenſis* (lege, *Magdeburgenſis*) *ſucceſſuris temporibus ultra prius obligata quinque millia & quadringenta ſexagenas groſſorum ſub mutuo addidit & conceſſit.* Indeſſen erſahen doch endlich die Meißner Gelegenheit ihrer Prætenſion etlicher maſſen beyzukommen und den Reſt mit ihren Hauſe wieder zu vereinigen, nachdem mit dem Jahr 1367. ſich in dem Hauſe **Braunſchweig** der Regiments- und Glücks-Stern merckliche änderte. Denn indem Hertzog Magnus der Fromme auf ſein hohes Alter aus guter Intention ſeinem Sohne Magno *Torquato* das Hertzogthum **Lüneburg** eingab, ward dieſer bald ſo vermeſſen und eigenſinnig, daß er bemeldtes Jahr des Herrn Vaters und der Land-Räthe Einreden ungeachtet mit ſeinen Bruder Alberto, Biſchoffen zu **Halberſtadt**, ſo wohl den Ertz-Biſchoff zu **Magdeburg**, denen Fürſten zu **Anhalt**, auch Grafen und Herren von **Mannsfeld**, **Querfurt** und **Barby** eine höchſt ſchädliche Allianz ſchloß und unter deren Beyſtand den Biſchoff Gerhard zu **Hildesheim** mit Kriege überzog. Fuhr aber hiebey ſo unglücklich, daß als es den 3. Septemb. zum formalen Treffen gediehe, ihm nicht allein in die 1500. der Seinen auf den Platz blieben, ſondern er auch ſelbſt nebſt mehr denn 100. der Vornehmſten gefangen ward. Wolte nun Hertzog Magnus der Aeltere wohl oder übel, ſo muſte er wohl drauf bedacht ſeyn, wie er ihn ranzionirte, und weil auf andere Weiſe ietzo ſo viel Geld nicht aufzubringen war, die harte Reſolution ergreiffen, **Landsberg** nebſt Sangerhauſen an die Marggraffen zu **Meiſſen** gar zu verkauffen. Es wird nicht undienlich ſeyn, von dieſer unumgänglichen Veräuſſerung etliche der Braunſchweigiſchen Hiſtoricorum ſelbſt reden zu hören, geſtalten unter andern Conr. Botho in dem *Chronico picturato* (q) ſich alſo vernehmen läſt: **Unde vom duſſem Stride krech Biſchopp** *Gerd* **ſo grot Gelt, dat öme de Hertoghe** *Magnus* **moſte geven, unde andere Herren Ridder unde Knapen, dat de Biſchopp darvon buwede de Carthes vor Hildesſem, unde twey Borge in dem Stichte / alſe de Sternbrugge unde de Borgh to Koldingh. Unde leyt den Stuven-Torne mit Golde decken, de midde upp dem Dome ſteyt. Darvor moſte Hertoghe** *Magnus* **vorko-**

Endlich gab ihnen doch 1367. ein unglückl. Krieg Hertzog Magni Sohnes Gelegenheit Landsberg und Sangerhauſen durch Geld zu recuperiren.

Etliche Zeugniſſe der Braunſchweig. Hiſtoricorum hievon.

vorkopen de Greveſchopp to Landesbarge, unde dat Lant to Sangerhuſen. Mit dem kömmt ferner überein, was der alte Verfaſſer des Berichts von den Begegniſſen Hertzogs Magni *Torquati* beym Leibnitio (r) ſchreibet: Na ſolcken Krige moſte Hertogh *Magnus*, unde de Biſchop tho Halverſtadt und andere Gefangen ſick loſen mit grothen Gelde. Van welcken Gelde de Biſchop tho Hildeſſem tho einer ewigen Gedechtniſſe leth buwen de ſtadtliche Carthus vor Hildeſſem, unde thwe Schlote, alſe de Stenbrugge unde Kolding, unde leth den ſulven Thorn, de midden up dem Dome tho Hildeſſem ſteit, dicke vorgulden mit gudem Ungerſchen Golde. Hertogh *Magnus* overſt konde dat Ranzun-Geldt nicht upbringen, ſonder moſte de Greveſchop tho Landesberge unde dat Landt tho Sangerhuſen vorkopen, welckes alles geſcheen in Jhar *Anno* 1367. darvan ſin Herr Vader Hertogh *Magnus* de older dermaten ſick bekummert und gemoyet, dat he im folgenden Jhare 1368. geſtorven (s).

(p) Ap. Dn. à Ludvvig. Tom. IV: *Reliqq. Dipl.* pag. 422. ſq. (q) Tom. III. *Script. Brunſv.* Leibnitii p. 384. (r) l. all. pag. 220. (s) Fallitur ergo cum Dn. Zollmanno *Stemm. Buz. Sax.* pag. 21. Autor anonymus der Sächſ. Merckwürd. lib. II. p. 375. quod dictam venditionem ad annum jam MCCCLII. retulit. Conf. cæterum de hoc bello pluribus Dreſſerum Part. IV. *Iſag. Hiſt.* pag. 209. ſq. Cranzium *Saxon.* Lib. IX. Cap. XXXIII. qui tamen pro Magno *Brunſvicenſi* falſo ſubſtituit quendam Ottonem, Compilatorem Chronologicum apud Piſtor. Tom. I. *Script. Germ.* pag. 747. Spangenberg. Mannsfeld. *Chron.* Cap. CCXCII. alios.

§. 64.

Und mithin da ſchon 1367. Sangerhauſen ſowohl als Landsberg an die Meißner titulo ſatis oneroſo wieder herüber kommen, ſehe nicht ab, wie auch das erſtere nachgehends 1370. noch einmahl von den Braunſchweigern an ſie habe können verlaſſen werden. Gleichwohl leſen wir ſolches expreſſe beym Albino (t), Peckenſteinen (u), und Bangio (x), melden ſelbige auch theils, daß hieran eine erlittene Niederlage ſchuld geweſen, ſo ihm bald der Hertzog zu Mecklenburg, bald der zu Sachſen ſoll angebracht haben. Jſt mir recht, ſo hat dieſe

Scrupel/ wie Sangerhauſen 1370. nochmahln an unſere Fürſten käufflich verlaſſen werden können.

Item, wer dieſe Relation zuerſt aufgebracht.

guten Leute niemand anders auf ſolche Gedancken gebracht, als der Erforteiſche Münch, ſo in ſeiner *Hiſtoria de Landgr. Thur.* (y) folgendes hinterlaſſen: *Anno MCCCLXX. Dux nominatus* Magnus *de Brunſvvigk & de Lüneborgk habuit diſcordiam cum Duce Magnipolenſi, & habitis conflictibus inſimul, Dux* Magnus *perdidit plusquam centum armigeros bonos, propter quod malum compulſus eſt vendere civitatem* Sangirhuſen *cum omnibus pertinentiis in Thuringia, quam civitatem idem Dux titulo hæreditatis habuit & emerunt Domini Marchiones* Miſnenſes.

(t) Stammb. p. 260. & Meißn. *Chr.* tit. XV. pag. 202. (u) *Theatr. Sax.* Part. III. p. 138. (x) Thür. *Chr.* f. 142. Adde inſuper Ludvvigium, Pfefferkornium, Weckium atque Zechium, quos quatuorviros ejusdem ſententiæ patronos laudat Aut. der Sächſ. Merckwürd. Lib. II. p. 377. (y) Cap. CXVII. ed. Eccard. p. 459.

§. 65.

Von dem an behielten ſelbige auch das Prædicat noch immer bey. Es beſtärcken uns darinn Diplomata de 1368.

Allein es verhalte ſich damit, wie es wolle; gnug daß unſtreitig bleibet, daß Saugerhauſen und Landsberg innerhalb der Zeit wieder Meißniſch worden. Wannenhero wir auch wahrnehmen, daß unſere Marggraffen das Prædicat davon in ihren Ausſchreiben nachdem noch immerzu geführet. Denn damit ich der Erſtern, oder Braunſchweig. Scribenten Erzehlung gemäß bey dem Jahr 1367. beharre, ſo iſt bald von folgenden 1368. ein Diploma vorhanden, vermittelſt deſſen die drey Herren Gebrüdere ſub tali charactere zu Wartberg an Dienſtage in Pfingſtheil. Tagen Holden von Ottendorff und ſeinen Erben die Gerichte zu Lippersdorff oberſt und niederſt über Halß und Kopff im Felde und Dorffe zu Lehn gegeben (z).

Und 1372.

Ein gleiches zeiget ſich ferner, da ſie zu Coburg 1372. an Sonnabend vor S. Bonifacii den Kindelbrückern ihr vormahln von Landgraf Alberto den Unartigen erhaltenes Stadt- und Marck-Recht nochmahln beſtätiget und vermehret (a).

(z) Vid. Dn. a Gleichenſtein Anh. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 206. (a) Suggerit tabulas Dn. Jo. Chp. Olearius *Syntagm. Antiqq. Thur.* Part. II. p. 90. ſq.

§. 66.

Und noch viel mehrere/ nach-

Mitlerweile ſchritten ja wohl dieſe Herren nach langgepflogener gemein-

meinſchafftlichen Regierung 1376. gewiſſer maſſen zu einer Sonde- dem 1376.
rung, alſo daß der älteſte Fridrich der Strenge Oſterland und Marggraf
Landsberg, der Mittlere Balthaſar Thüringen und der Letztere Frid. der Stren-
Wilhelm der Einäugigte Ober-Meiſſen in Beſorg nahm. Allwo ge mit ſeinen
zugleich denckwürdig, daß etliche Jahr darauf beſagter Marggraf Fri- Herren Gebrü-
drich ſeinem ältern Printzen Friderico dem Streitbaren, nach- dern ſich ſon-
mahligen Churfürſten zu Sachſen in der Pflege Landsberg die vi- derte.
ces aufgetragen, *ut aliquid quod ageret, haberet nec otio torpeſce-
ret aut patri adhærens conſuetudine aulicorum corrumperetur*, wie
hiebey Fabricius (b) urtheilet. Nichts deſtoweniger können wir den-
noch abermahln verſchiedene Uhrkunden aufbringen, daß diejenigen,
ſo fernerweit nun dem Anſehen nach mit Landsberg nichts zu thun
haben wolten, gleichwohl den Titul noch eine Weile beybehalten.
Statt Zeugniß dienet vornehmlich der Schied, den Wilhelm *Cocles* Dergleichen
zu Leipzig 1379. am Dienſtage vor dem Palm-Tage zwiſchen den ſind de 1379.
Convent zu Pegaw und der Bürgerſchafft daſelbſt errichtet, ſinte-
mahln er ſich allda nennet: **Von Gottz Gnaden Lantgraven in
Doringen, Margraven zu Myßen, in den Oſterlande und zcu
Landisperg** rc. (c). Ebner maſſen heiſſen die Herren Gebrüdere
noch alle drey ſo, indem ſie 1380. Mitwochs nach S. Mauritii den Car- 1380.
theuſern erlaubet ein Kloſter vorn Frauen-Thore bey Eiſenach anzu-
bauen (d). Und nicht alleine Wilhelm *Cocles* und Balthaſar, ſon-
dern auch des nunmehro mit Tode abgegangenen Friderici *Strenui*
Söhne Fridrich, Wilhelm und George participirten an den Præ-
dicat, nachdem man zu Chemnitz 1382. am Tage S. Briccii eine 1382.
erbliche Landestheilung beliebte, denn der Anfang des Receſſes alſo
lautet: **Wir Balthaſar und Wilhelm, Fridrich, Wilhelm
und Jörg von Gots Gnaden Lantgraven in Döringen, Mar-
grafen zu Miſſen, in dem Oſterlande und zu Landsperg, Gra-
fen zu Orlamunde, und Herren des Landes zu Pleiſſen** rc. (e).
Mehr bediente ſich deſſen offtangezogner Wilhelm der Aeltere, wie
er am Dienſtage nach S. Michaëlis 1384. Heinrico Herren zu Gera 1384.
und ſeinen **rechten Lehens-Erbin zcehn Schog Friburger Gro-
ſchen jerlichen gulde an ſeiner Stadt-Rente zcu Zwickaw lige,
die ſie alle Jar vf Sent Michels-Tag vfhebin und innehmin**

 ſol-

1385. ſolten (f). So auch, da ſelbiger 1385. am Montage vor S. Joh. des Täuffers die Einung und Willkör beſtätigte, die die Bürger zu Rußwyn wegen der Frauen Erbe unter ſich geſatzt und gemacht (g). Item, als er 1386. Dienſtags nach Eliſabeth der Stadt Zwickau etliche Aecker gegen Reimsdorff recht und redlich verkaufft und an ſie wieſe (h). Uberdieß iſt deßfalls von ihm ein ander Document zur Stelle,
1386.
1392. vermöge deſſen er zum Schellenbergk 1392. am Montage nach S. Bartholom. gewiſſe Gefälle zu Ober-Pieckenhan und Bruche zu einen neuen Altar in der Pfarr-Kirchen zu Geithen eignete, ſo Otto von Koldiz dahin als jährl. Gulde gewiedmet und rangirte er daſelbſt ſeine Titul dergeſtalt: *Wilhelm* Marggraf zu Miſſen, in dem Oſterlande und zu Landsbergk, Landgraf in Döringen und Pfalzgraf zu Sachſen ꝛc. (i) Schließlich treffen wir kein ander Reglement
1395. an in dem Brieffe, womit er 1395. am Sonntage Invocavit eine Meſſe ratificiret, die ein Bürger beym Altar Phil. Jac. und aller 12. Boten zu U. L. Fr. in Dreßden ſtifftete (k).

(b) *Origg. Sax.* Lib. VII. pag. 684. (c) Ludvvig. in *Reliqq. Dipl. & MStor.* Tom. II. p. 312. ſqq. (d) Paullin. *Annal. Iſenac.* p. 89. (e) Gleichenſt. App. zu Rudolphi *Goth. Dipl.* pag. 216. ſq. Conf. Tentzel. Tom. I. *Cur. Bibl.* p. 1177. ſq. (f) Beckler Reuß-Plauiſch. Stamm-Taf. p. 496. (k) Knauth. Alt-Zell. *Chron.* Part. IIX. p. 80. ſq. (h) Schmid. Zwick. *Annal.* pag. 175. ſq. (i) Unſch. *Theol.* Nachr. 1712. p. 969. (k) Reinhard. *Medit. de Jure Princ. Sax. circa ſacra* Cap. II. p. 91.

§. 67.

Aus welchen zugleich klar wird, daß Fridericus der Strenge mit ſothaner Titulatur nicht zuletzt beſchloſſen.

So überflüßig alſo aus unſerer gantzen bißherigen Ausführung erſcheinet, daß der Landsbergiſche Titul bey den Meißn. Fürſten allerdings ſeine Pauſas oder Abwechſelungen gelitten und folglich Spener und Herr Hönn (l) es nicht getroffen, wenn ſie gewehnet, daß Graf Theodorici zu Wettin Nachkommen denſelben biß auf Marggraf Fridericum den Strengen unverrückt fortgeführet: ſo kräfftig hätten ſie auch vorſtehende Uhrkunden überzeugen können, daß angeregter Fridrich nicht damit zuletzte beſchloſſen, ſondern Wilhelm *Cocles* noch lange nach ihm ſich deſſen unterzogen. Das aber iſt wahr, daß ſelbige allmählich und nach und nach nicht allein Oſterland, die Pfaltz Sachſen, die Grafſchafft Orlamünde und das Land zu Pleiſſen,

ſen, ſondern auch die Marck **Landsberg** aus ihren Titulaturen ausgemerkt und weggelaſſen. Nicht daß ſie nur iemahln geſinnet geweſen ſich ihrer Jurium daran in den geringſten zu begeben, ſondern entweder aus Modeſtie und um geliebter Kürtze willen, oder weil ſie nunmehro ſich keines fernerweitigen Anſpruchs zu befürchten gehabt oder endlich zur Anzeige, daß dieſe Pflege hinfort nun und nimmer von den Marggraffthum **Meiſſen** mehr ſolte getrennet und ſepariret werden, zumahln auch deren Durchlauchtigſten Poſterität bald durch Fridericum den **Streitbaren** weit wichtigere Prædicate zu theil worden. Urſachen/ weßwegen ſelbige endlich die Fürſten negligiret.

(l) S. Wap. u. G. Unt. p. 41. ſq.

§. 68.

Ich laſſe dahin geſtellet ſeyn, ob alle die Curialien in den Reſcript ihre Richtigkeit haben, beſage deſſen (m) unſer Fridrich, Balthaſar und Wilhelm zu Dreßden 1371. an Montage vor S. Galli dem Rath und Bürgern in **Hain** zu Fortſetzung ihres Stadt-Mauern-Baues 100. Schoß-Groſchen von ihren Jahr-Renthen aufzunehmen und zu heben erlaubet. Denn da heiſſen ſie ſchon ſchlecht nur Landgraffen in **Thüringen** und Marggraffen zu **Meiſſen**. So viel iſt ausgemacht, daß ſo wohl vor als nach der 1376. paſſirten Regiments-Sonderung ſich Landgraf Balthaſar des **Marggräflichen Landsbergiſchen** Characters meiſtlich enthalten, ſo offt die zu expedirende Negotia von ihm alleine dependiret, wie die Inſpection ſeiner Diplomatum klar lehret. Denn daß ich nur etliche von der erſten Art anführe, ſo bewähret unſern Satz unter andern der Quit-Brief, den er der Stadt **Gotha** vor ſich und ſeinen Bruder wegen verſchiedener in den Erfurtiſchen Kriege aufgewachſenen und bezahlten Schulden 1371. an Donnerſtage vor Palmen ertheilet (n). Item, die Verſchreibung, die er dem Rathe daſelbſt wegen 30. **Marg Geldes lotigs Silbers Erfortiz Gewichts** an der krummen Mittwochen nach dem Palm-Sonntage 1373. ausgehändiget (o). Und ſo auch die Begnadigung, die er 1376. an Freytage nach S. Dionyſii gedachter Stadt wegen **Geſchozzes, Dinſtes und Stůre** gegeben (p). Ja obwohln vorgemeldter maſſen Wilhelm *Cocles* an längſten **Marggraf zu Landsberg** genennet ſeyn wolte, ſo ließ er dennoch ſothanen Titul

Zweiffel bey einen Diplomate de 1371.

Landgraf Balthaſar äuſſerte ſich deren am erſten.

Darinn confirmiren uns ſchon etliche ſeiner Uhrkunden de 1371.

1373.

1376.

Weit ſpäter ließ ſich auch ſolche Weiſe Marggraf Wilhelm der

Einäugigte gefallen. Laut deſſen Brieffe von 1394. Titul zuweilen ebenfalls weg, auch zuletzt gar fahren. Man conferire z. Ex. deßfalls (q) den Entſcheid, welchen derſelbe zu Torgaw 1394. am Freytage vor Invocavit auf Erfodern der Hertzoge zu Sachſen und des Convents zum Doberlug über alle ihre biß daher vorgelauffene Treige, Geſchichte und Brüche gemacht. Wie nicht 1401. weniger das Privilegium, ſo er zu Rochlitz 1401. nach Miſericord. Dom. der Stadt Mitweyda des Bierſchancks und der Handwercke 1403. halber ertheilet (r). Und endlich da er ſub dato Meiſſen 1403. an S. Thomas-Tage den Fleg Allden-Dreßden zcu eynen Wigbilde ufgeſatzt oder mit Bürger-Recht begnadiget (s).

(m) Ap. Seb. Mannum Entw. der Stadt Hain D. 4. (n) Tentzel. Suppl. II. *Hiſt. Goth.* p. 185. (o) Sagittar. *Hiſt. Goth.* p. 413. (p) Tentzel. l. c. p. 190 ſq. (q) Ap. Dn. Struvium *Diſſ. de Comit. Pal. Sax.* p. 22. ſqq. & Schlegel. *Apoſp. de Vet. Cell.* pag. 94. ſq. (r) Hermann. Mitweid. Denckmahl Lib. II. p. 258. ſqq. (s) Weck. Dreßdn. *Chron.* p. 473. ſq.

§. 69.

Entſchuldigung, warum man hier den Diſcurs von Landsberg zu abrumpiren geſonnen.

Nunmehro wäre leicht vollends hinzuzuthun, was noch nach Friderico den Strengen Landsberg und Sangerhauſen vor Herren und Fatalitäten gehabt, beſonders wie letzt beyde Orte wieder getrennet und Landsberg in das Amt Delitſch verwieſen, Sangerhauſen aber zu einen a parten Amte deſtiniret und in der Qualité an die Hochfürſtl. Linie der Herren Hertzoge zu Sachſen-Weiſſenfelß gegeben worden. Nachdem wir aber, Gottlob! die ſchwereſten Berge überſtiegen und deutlich gnug gezeiget, wie etwa in mittlern Zeiten das Regiment daſelbſt changiret, auch überdieß ſolche Pflegen ſeit dem bey Fridrichs des Strengen glorwürdigſten Nachkommen beſtändig geblieben, laſſen wir es hiebey billich bewenden, zumahln unſere Abſicht nie geweſen, davon eine vollſtändige Hiſtorie zu fertigen. Dieß aber können wir zum Schluß nicht unberührt laſſen, daß obwohln die Marggraffen zu Meiſſen den Titul von Landsberg allgemach bey Seite geſetzt, dieſelbige dennoch nebſt ihren Durchlauchtigſten Deſcendenten, denen Churfürſten und Hertzogen zu Sachſen ſothanen Diſtrict immerzu auf andere Weiſe geehret und hoch gewürdiget. Eine ausnehmende Probe iſt davon, daß ſie deſſen Schild und *Inſignien* fort für fort in ihren Siegeln, Müntzen, Panieren, *Regalien* oder

Unſere Fürſten haben, ungeacht ſie den Titul quittiret, noch auf andere Weiſe gegen den Ort ihre Huld beſtändig blicken laſſen. Z. Ex. daß ſie

Fahnlehn und bey anderer Gelegenheit mit zugebrauchen geruhet, ſo bekanntlich zwey von oben die Länge herab gezogene blaue Streiffen in goldnen Felde vorſtellen, wiewohln Albinus (t) und der Herr Rath Hönn (u) es vor Balcken, Spener aber (x), Pfefferkorn (y) und Herr D. Trier (z) vor Pfäle anſehen. Zugeſchweigen daß Pomarius (a) ſich darunter 5. ſchwartz- und gelb-alternirende Binden imaginiret.

deſſelben Wapen unverrückt beybehalten. Worinn ſolches beſtehe?

(t) Meißn. Land-*Chr*. p. 187. (u) S. Wap. u. Geſchl. Unt. p. 41. (x) *In Comment. de Inſign. Sax. Oper. Herald.* Part. Spec. Cap. I. Sect. I. § XIX. p. 15. (y) Thür. Geſch. p. 217. (z) Einleit. zur Wapenk. p. 351. ſq. (a) Sächſ. *Chr*. p. 161.

§. 70.

Es mögen Verſtändigere urtheilen, ob ſchon Graf Theodoricus der II. Dedonis Sohn, ſo biß 1034. lebte, ſolch Wapen zuerſt reci piret (b). So viel kan ich wohl einräumen, daß daſſelbe etwa bey den zu Ausgang des 11. Seculi aufgekommenen Creutzzügen in den Orient von einen unſerer alten Fürſten zu Unterſcheidung ſeiner Perſon und Gefolges mag erwehlet, dann von Marggraf Theodorico Conradi *Pii* Sohne dem Strich Landsberg nach Anbau der Burg, als ein Provincial-Wapen appliciret worden ſeyn, damit er hiedurch ſein Dominium in Oſterlande von den Marggrafthum Meiſſen deſto gnauer diſtinguirte. Ich würde mich in den Punct weiter heraus laſſen, im Fall ausgemacht wäre, daß ſich deſſen Conradus *Magnus* oder einer ſeiner Söhne ie publice angenommen, anerwogen keines der Signete und Müntzen, ſo viel mir von dieſen Herren zu Geſicht kommen, damit verſehen, ſondern der Fürſt erſcheint allewege ohne Wapen bloß mit den Schwerdt, Fahne oder Scepter. So ſpricht ja wohl Schlegel (c), daß der Landsbergiſche Schild der allerälteſte ſey, den die Marggraffen zu Meiſſen in Siegeln zu zeigen gepflogen, kan aber mit den Beweiß die Stunde nicht höher hinan ſteigen, als biß auf Marggraf Theodoricum den Elenden, Ottonis des Reichen Sohn. Und es iſt an dem, daß dieſer bereits 1200. ſich deſſen bedienet, wie zu ſehen bey einen Diplomate, darinn er dieß Jahr den 26. April. bey allgemeiner Landes-Verſammlung zu Colmitz den Ciſterienſern zu Doberlug ihre ſämmtlichen Güther und Gräntzen beſtätiget

Ob deſſen ſich bereits Graf Theodoricus der II. bedienet? Vermuthung, wie es dem Strich Landsberg zu theil werden können.

Unbekannt iſt, ob bereits Marggraf Conradus M. oder ſeine Söhne daſſelbe angenommen.

Wohl aber geben Diplomata de 1200. und 1214. daß Marggraf Theodoricus

der Elende ſein Siegel damit ausgezieret.

get (d), wovon auch Schlegel anderweit (e) den Abriß gegeben. Kein anders bemercken wir bey einer andern noch zur Zeit nicht edirten Uhrkunde, worinn derſelbe Marggraf am 10. Jul gedachten Jahres auf beſchehene Reſignation Henrici von Warin und Wilh. Spilmanns dem Kloſter Alten-Zelle drey Hufen Landes bey Leipzig unter gewiſſen Conditionen zugewandt, und kan deren Publication bey anderer Gelegenheit erfolgen. So berufft ſich offtbelobter Schlegel (f) noch auf ein ander Document de 1214. ſo gleichfalls damit verſehen geweſen. Bemeldten Theodorico ahmete denn ſein Sohn Marggraf Henricus der Erleuchtete rühmlichſt nach, wie bereits in deſſen Leben (g) nach Anleitung des *Chartarii Dobrilucenſis* davon ausführlich gehandelt. Denn ſo bemercket deſſen Collector bey einen Diplomate, krafft deſſen er nebſt Theodorico Grafen zu Brena 1240. in Leipzig die Münche zu Doberlug in Beſitz des von denen von Pack neu-erkaufften Dorffes Grawtitz beſtätiget, daß auf den annectirten Siegel der Marggraf zur Lincken mit einen Schilde bedeckt geweſen, *qui prætulerit ſignum Dominii de* Landesberg, *quatuor ſcilicet tractus per longum* (h). Eben dergleichen hat ſelbiger Autor auch bey einen andern Document wahrgenommen, ſo den Verkauff einer Mühlen bey Wardenbruck ſub dato Mühlberg den 2. Octobr. 1248. betroffen (i). Uberdieß iſt kein Zweiffel, daß alle die Brieffe, ſo ich in beſagter Lebens-Beſchreibung am Ende entweder vollkommen angefüget oder andern Scribenten zu Folge nur kürtzlich allegiret, und weit mehrere, die noch in Verborgenen liegen, biß ohngefehr zu vollkommenen Ausbruch des Thüringiſchen Krieges mit denſelben gepranget.

Dergleichen thät auch ſein Sohn Marggraf Henricus der Erleuchtete. Nach Anzeige gewiſſer Uhrkunden de 1240. 1248. und mehrerer.

(b) Velut ſentiunt Albinus Stammb. p. 218. & Hönnius l. c. (c) *Diſſ. de numm. Goth. Cygn. Altenb. &c.* pag. 113. ſq. not. (t.) (d) Conf. Ludvvig. Tom. I. *Reliqq. Dipl.* p. 15. ſqq. (e) In *tr.* nimirum *de Vet. Cella* pag. 36. (f) In dicta *Diſſ. de numm. Goth.* &c. (g) Seu in *tr. de fatis & meritis ejus* Cap. IIX. §. XXIV. & XXVIII. (h) Vid. Ludvvig. *Reliqq. Dipl.* Tom. I. p. 56. ſq. (i) Ludvvig. l. all. p. 67.

§. 71.

Zwar erwehlte folgends dieſer nebſt den Sei-

Nun änderte zwar angeprieſener Fürſt dieſe Weiſe, nachdem er vermöge Käyſers Friderici des II. Eventual-Belehnung ſich nach Ab-

ſterben

ſterben Henrici *Raſpe* der Thüringiſchen Lande verſichert, und vertauſchte, weiln damahls nicht üblich war mehr als einen Schild aufzuweiſen, das **Landsbergiſche** Inſigne mit den **Löwen**, darinn ihm auch ſeine Printzen (k) und Enckel Folge leiſteten, ſo daß **Schlegel** kein Siegel mehr biß 1352. und alſo wohl ein Seculum hindurch ausfündig machen können, welches das **Landsbergiſche** Wapen vorwieſe. Inzwiſchen nahm ſich doch endlich Marggraf Fridericus der **Strenge** nebſt ſeinen Herren Gebrüdern und Succeſſoren deſſen wieder deſto ſorgfältiger an, nachdem er, wie obgemeldet, an **Landsberg** die gerechteſte Prætenſion machte, und mittler Weile Mode worden war, daß man der Schilde mehr in einen Siegel zuſammen fügte. Zum Beweiß kan alleine die Uhrkunde ſtehen, ſo gedachter Fridrich mit ſeinen Gebrüdern Balthaſar, und Wilhelmo *Coclite* 1365. am Abend S. Wenceslai den Caland-Brüdern zu **Zwickaw** über 6. Marck rechter Jahr-Gulden gegeben und beſonders der erſtern beyden daran gehangenes Siegel, davon Tob. **Schmid** in **Zwick.** *Annalibus* (l) die Figur mitgetheilet. Ein gleiches belehren uns auch diejenigen, ſo nachhero erſtbelobter Landgraf Balthaſar, wie nicht weniger Wilhelm der **Einäugigte** zu ihren Gebrauch erkieſet, wie bey **Wecken** (m) und **Hönnen** (n) in Kupffer zu ſehen. So conferire man überdieß Friderici des **Streitbaren** (o), Wilhelmi des **Reichen** (p), Friderici des **Friedfertigen** (q), und Wilhelmi des **Tapffern** (r) ihre, wie ſie unten ſpecificirte Autores in Bildung gebracht, denn wahrzunehmen ſeyn wird, wie die **Landsbergiſchen** **Streiffen** bald vornen zu Haupten des Roſſes oder an deſſen Bruſt, bald zur Seiten oder übern Rücken, bald in deſſen Wegbleibung ſonſten in ihren gebührlichen Felde und Raum erſcheinen. Daß ich nicht einmahl neuerer gedencke, als Friderici des **Weiſen**, Johannis des **Beſtändigen**, George des **Bärtigten**, Jo. Friderici des **Großmüthigen**, davon Herr **Hönn** (s) und andere nachzuſchlagen, maſſen dieſe vor **Landsberg** ſo favorable Gewohnheit bey dem Durchlauchtigſten Hauſe Sachſen noch biß auf den heutigen Tag obtiniret.

nigen davor einen Löwen.

Gleichwohl ſuchten endlich Marggraf Fridericus der Strenge und die übrige den Landsbergiſchen Schild wieder hervor.

Document de 1365. nebſt vielen andern alten und neuern Siegeln/ſo hierinn klare Maße geben.

(k) Excluſo ne quidem Theodorico *Sapiente*, qui licet perpetuo in epiſtolis non ſolum, ſed & ſigillis *Marchio de Landesberg* vocari volebat, clypeum tamen figuram *leonis* cum cauda comata præferentem oſtendit, velut patet ex

tabulis *Chartarii Dobrilucenſis*, quibus MCCLXVII. IV. Id. Maj. monaſterio ibidem bona quæque a progenitoribus ſuis aliisque donata confirmavit. Vid. Dn. a Ludvvig. Tom. I. *Reliqq.* p. 92. ſq. (l) p. 170. (m) Dreßdn. *Chr.* p. 242. & 474. (n) S. Wap. und Geſchl. Unterſ. p. 131. (o) Quo quidem ante eſt uſus, quam dignitate electorali & ducali potiretur, ap. Weck. *Chr. Dresd.* ad p. 242. ut & Hœnn. S. Wap. u. Geſchl. Unt. p. 222. (p) Beckler. Reuß. Stamm-Taf. p. 297. Weck. l. d. & Hœnn. l. c. p. 351. apud quem tamen hujus æque, ac Frid. *Bellicoſi* ſigillum ſiniſtro prorſus loco inſertum viſitur. (q) Weck. l. all. p. 242. & 293. Hœnn. l. c. pag. 224. (r) Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. III. p. 194. (s) l. c. p. 234. 275. 248. & 295.

§. 72.

Gleicherweiſe haben auch ſelbige ſothanes Wapen vielfältig auf ihre Müntzen prägen laſſen.

Gleichwie aber unſere Landes-Herren ſich gefallen laſſen, ihre Siegel mit den **Landsbergiſchen** Wapen auszuzieren, alſo hat ſolches auch auf dero **Müntzen** mehrmahln ſtatt funden, ob ich ſchon nicht verſichern kan, daß auf der Veſte **Landsberg** ie eine eigne Müntz-Städte geſtanden (t) wiewohl eher zu **Schkeuditz**, **Weimar**, **Altenburg**, **Coburg**, **Arnſtadt**, **Freyberg**, **Langenſaltze**, **Weyda**, **Eiſenach**, **Weiſſenſee**, **Leipzig**, **Gotha**, **Salfeld**, **Jena**, **Zeitz**, **Naumburg**, **Pegaw** u. ſ. w. geweſen. Indeſſen hat **Wecke** (u) ſich ſehr übereilet, daß er einen alten **Radeberg**. Verzeichniß trauen wollen und auf die Gedancken gefallen, als wäre bereits zu Anfang der Regierung Marggraf Henrici des **Erleuchten** eine gantz kleine Müntz-Sorte mit den **Landsbergiſchen** Inſignien gezeichnet, gänge und gebe geweſen, damit auch den Wercfleuten, ſo damahls den anderweitigen koſtbaren Bau der Elb-Brücken zu **Dreßden** vollführet, zum theil abgelohnet worden. Traun wenn wir **Schlegeln** (x) dagegen halten, ſo ſind ſolcherley Gattung von Pfennigen lange hernach und wohl erſt gegen die Helffte des 15. Seculi entweder unter Friderico dem **Friedfertigen** oder nach deſſen Tode unter Fridrich dem **Sanfftmüthigen** und Wilhelmo dem **Tapffern** ans Tage-Licht kommen. Mit beſſerer Gewißheit können wir ſprechen, daß ohngefehr gegen 1444. erſtgedachte beyde Herren Gebrüder eine Art Groſchen prägen laſſen, die nebſt den mit vier kleinern Creutzen in vier halbe Zirckel eingeſchloſſenen Thüringiſchen Löwen und in den vier Winckeln beygefügten Wort *Crux* oben den **Landsbergiſchen** Schild vorſtellig machten unter der Umſchrifft: *F.* oder *W. Dei gracia Thu-*

Obwohl nicht ſo zeitig als Wecke gewolt.

Solcherley practicirten denn ſchon Churfürſt Fridrich der Sanfftm. und Hertzog Wilh. der Tapffere.

Thuringe. Lang. Solche hieſſen wegen der Meißniſchen Helm-Zierde, die ſie auf der andern Seite führten, insgemein **Jüdenhüte** oder **Bärtigte Groſchen**, ſowohl beſonders von Hertzog Wilhelmo **Wilhelminer**, und machten ihrer 20. einen Rheiniſchen Gold-Gülden (y). Zu gleicher Zeit kam auch eine geringere Müntze zum Vorſchein, darauf ſich ein Löwe hinter gemeldten **Landsbergiſchen** Wapen zur Helffte præſentiret, deren galten drey Stück ſo viel als einer der erſt-beſchriebenen Wilhelminer, und folglich 60. einen Gold-Gülden, davon eben die Rechnung nach alten Meißniſchen Schocken entſtanden (z). Mehr befahl Hochgedachter Fridrich der **Sanfftmüthige** 1457. in Freyberg andere Groſchen zu prägen, deren eine Seite abermahln die **Landsbergiſchen** Streiffen und darunter ein Creutz enthielte mit der Beyfuge: *F Di gracia Turinge. Lan.* (a) So auch, da die Schneebergiſchen Silber-Gruben aufgangen, wurden 1477. auf Veranſtaltung Erneſti, Wilhelmi und Alberti, allerſeits Hertzogen zu Sachſen die ſogenannten **Spitz-Gröſchlein** gefertiget, deren Revers ebner maſſen das **Landsbergiſche** Inſignie in etliche ſpitzig zulauffende Circul eingefaßt aufwieſe, und dabey die Worte: *Groſſus novus Marcb. Miſne.* 77. (b). Und daß ich nicht wieder kleinerer Sorten gedencke, auf welchen offt angeprieſenes Wapen dem Thüringiſchen Löwen an die Seite geſetzt zu finden, ſo ließ 1497. Churfürſt Fridrich der **Weiſe** mit Zuziehung Hertzog Johannis ſeines Brudern den Rath zu **Gotha** wiſſen, daß weil bißher mit den **Lawen-Pfennigen** ſolcher Betrug vorgangen, ſie ſelbige gleich Hertzog Georgen mit dem Gepräge verändern und die zwey Swert vnd **Landſperger Schilt** darauf ſchlagen wolten (c). Neuere Exempel übergehe bedächtig, weil man deren beym Tentzelio in **Sächſ. Müntz- und Medaillen-Cabinet** die Menge antreffen wird.

Ferner Churfürſt Erneſtus und Conſorten.

Churfürſt Fridericus der Weiſe u. ſ. w.

(t) Tendit eo Schlegelius *Diſſ. de numm. antiq. Goth. Cygn. &c.* Cap. I. p. 86. (u) Dreßdn. *Chr.* p. 86. ſq. (x) *Diſſ. cit.* p. 114. in not. ubi & talium nummulorum literis modo carentium modo Syllaba *Land.* notatorum icona dedit. Junge, ſi lubet, Tab. IV. n. 22. ſqq. (y) Evolv. G. Agricola Lib. II. *de pond. & temp. monet.* pag. 299. ſq. Fabric. *Origg. Sax.* Lib. VII. pag. 754. Schmid. Zwick. *Annal.* p. 201. & præcipue Schlegel. *l. all.* Cap. I. pag. 81. & 116. prolixiusque Cap. II. pag. 153 ſqq. coll. Tab. III. n. 14. ſq. Perperam miſcent hos groſſos Tilem. Friſius Müntz-Spieg. pag. 164. & Hœnn. Sächſ. Wap. u. Geſchl. Unt. p. 349. cum illis, qui MCCCXC. autore Wilhelmo *Co-*

clite ſunt cuſi, indeque nomen *Wilhelminorum* itidem conſecuti. (z) Vid. Til. Friſius Münß-Spieg. p. 125. 157. 164. Agricola & Fabric. *ll. cc.* Schlegel. *Diſſ. dict.* pag. 68. 85. alibique Tentzel. *Hiſt. Goth.* Suppl. II. Sect. II. p. 667. ſq. Rudolph. *Goth. Dipl.* Part. I. Cap. II. Jo. Jac. Maſcov. *Diſſ. de jure circa rem monet. in terr. circ. Sax. ſup.* p. 48. ſq. (a) Schlegel. *l. d.* p. 87. ſq. (b) Albin. Meißn. Berg-*Chron.* p. 45. Schmid. Zwick. *Annal.* p. 223. qui tamen in anno variant, Schlegel. *l. all.* p. 90. & 159. ſq. coll. Tab. III. n. 16. (c) Tentzel. *l. c.* p. 705. Schlegel. *l. c.* p. 100.

§. 73.

Mehr ſind hiemit immerzu ihre Paniere und Fahnen verſehen geweſen.

Uberdieß könten wir uns in Beweißthum weitläufftig einlaſſen, daß auch die Marggraffen zu Meiſſen und nachmahlige Hertzoge zu Sachſen die **Landsbergiſchen** Streiffen ihren Panieren und Fahnen vielfältig zu inſeriren kein Bedencken getragen, wofern wir nicht zum Ende eilen müſten noch die Sache an ſich ſelbſt klar gnug wäre.

Deßfalls ſchon Marggraf Theodoricus, der Urheber von Landsberg einen Vorgänger abgeben.

Darf man dem alten *Chronico Rhythmico* der Fürſten zu Braunſchweig beym Leibnitio (d) trauen, ſo hat ſich ja allbereits hiedurch ſelbſt Marggraf Theodoricus, Conradi *Pii* Sohn und der Burg **Landsberg** Fundator 1180. in den Zuge wieder den geächteten Hertzog, Henrich den Löwen von ſeinen übrigen Reichs-Gehülffen zu diſtinguiren geſucht, wie nachſtehende Verſe geben:

Wie manch Ritter gar vermeſſen
Under die Banier herwardt dranck
Dar der getheylt Lowe innen ſchwanck
Uber Landtgraven Ludwigen,
Der zu Hulff dem Reich
Mit den Oſter-Furſten alle
Auch mit vil groſſen Schalle
Hort man ein Schar kommen,
Ihre Banier war, hab ich vernommen
Von fünff Stücken, Golt und blaw.
Er war genannt ein Furſt da
Von **Landesberg** Marggraf **Dieterich**
Er wolte auch alle gleich
Theyl an der Reich Heerfart han.

Darinn ihm auch ſeine Fürſtl. Foſte-

Und man durchſuche alle ſeiner Durchlauchtigſten Angehörigen Kriegs-Expeditionen, Helden- und Freuden-Aufzüge, Funeralien und was ſonſt

ſonſt ſolenne mag heiſſen biß auf unſere Zeiten, es wird ſich finden, daß unter den vorgetragenen Provintz-Wapen **Landsberg** allewege ſeinen honorablen Platz, auch nachdem die Gefürſtete Grafſchafft **Henneberg** und das Burggrafthum **Magdeburg** dazu kommen, vor denenſelben den Vorzug gehabt, ungeachtet es des **Marggräflichen** Characters ſchon längſt verluſtig gegangen. Aber auch den letzten **Ehren-** und **Grab-Mahlen** unſerer Fürſten ſchiene an ihrer Zierde etwas abzugehen, wofern nicht der **Landsbergiſche** Schild mit zuweilen dabey geweſen, wie nur alleine mit den Monumenten dreyer Wilhelme, als des **Einäugigten zu Meiſſen**, des **Reichen zu Altenburg** und des **Tapffern zu Weimar** zu erhärten ſtünde.

ritát mannigfältig nachgeahmet.

So gar haben zu Zeiten ihre Grabmahle deſſen nicht mangeln dürffen.

(d) *Script. Brunſv.* Tom. III. p. 58.

§. 74.

Was endlich das meiſte Aufmercken verdienet, ſo haben dieſelbe denen unter allen Ober-Sächſ. der Zeit berühmteſten Städten, **Dreßden** und **Leipzig** ihre Hulde und Neigung nicht känntlicher zu bezeugen gemeynet, als wenn ſie ihnen nebſt den Meißniſchen **Löwen** auch die **Landsbergiſchen Streiffe** ohne Verwandlung der Farben (e) zu ihren ordentlichen Stadt-Wapen und Haupt-Signet verordneten, welches ich doch nicht ſagen will, daß es eben von Conrado *Magno* oder ſeinem Sohne Ottone dem **Reichen** geſchehen. Von jenen, dem **Dreßdniſchen** bringt ſonſten **Wecke** (f) drey unterſchiedliche Abzeichnungen bey, mit dem Zuſatz, daß dergleichen ſchon in die 400. Jahr üblich geweſen, berufft ſich auch auf ein Document de 1300. ſo die letztere Art vorweiſe, mit den Bey-Worten: *Sigillvm Bvrgenſivm in Dreſedene* ✠ welcherley man nicht weniger an einen andern hangen ſiehet, ſo 1329. am Feſt der Erſcheinung des HErrn des Hoſpital-Amts S. Materni wegen darnieder geſchrieben worden. (g) Wiederum kan man von den **Leipziger** eine Copie bey Jo. Jac. **Vogeln** in der *Diſſertation* ſehen, ſo er deßfalls auf der Academie daſelbſt 1683. à part gehalten, wie denn auch Zach. **Schneider** in ſeinen *Chronico* (h) daſſelbe wider allerhand ungegründete Beſchuldigungen möglichſt gerettet, ob ſolte es folgends in ein und andern zur Straffe der Stadt verändert worden ſeyn.

Und was noch remarquabler/ iſt ſelbiges von ihnen als ein beſonder Gnaden-Zeichen Dreßden und Leipzig mit in ihr Stadt-Wapen inſerirt worden.

Davon Weck und Schneider mit mehrern geſchrieben.

(e) Weckius enim tractus cœruleos ſcuti *Landsbergenſis* in ſigillo *Dresdenſi* male pro nigris habet, & multo pejus Dreſſer. *Iſag. Hiſt.* Part. V. p. 357. cenſet, quod

Lipſienſes inſignia coloribus prorſus mutatis accepiſſe profitetur. (f) Dreßdn. *Chron.* ad p. 7. ſub ſign. ♅. ♂. △. (g) Conf. Weck. eund. l. c. p. 198. (h) p. 93. ſqq.

§. 75.

Bedencken/ wie letzt Landsberg um den Marggräffl. Character kommen und zur Edlen Herrſchafft worden.

So werth und lieb aber immerzu **Landsberg** von dem Hauſe Sachſen gehalten worden, ſo möchte doch ſchließlich manchen Wunder nehmen, wie es kommen, daß ſelbiges in neuern Zeiten den ſo ſchwerlich erworbenen **Marggräfl.** Character ſo leichte wieder verlohren, und in eine **Edle Herrſchafft** degeneriret. Denn der Sachen Verſtändigen ſchlechte Satisfaction thut, was deßfalls Albinus zur Urſache vorwendet, wenn er (i) geſchrieben: **Als aber dieſes Fürſt** *Diterichen* **Nachkommen auch die beiden Marcken Meiſſen und Lauſitz an ſich bracht, und gemeiniglich derjenige, ſo unter ihnen Lauſitz beſeſſen, auch Landsberg darneben gehabt, welche ſich nur** *Marchiones Orientales* **geſchrieben, iſt der Tittel der Marck Landsberg endlich auſſengelaſſen/ und alſo unbräuchlich worden, das man es heut zu Tage nur die edele Herrſchafft Landsberg nennet.** Geſtalten ja die oben häuffig zuſammen geſuchte Diplomata klare Maße geben, daß das Prædicat eines **Marggrafen von Landsberg**, wenn ich ein Interſtitium von etliche 50. Jahren ausnehme, wohl eben ſo lange Beſtand gehabt, als das Prædicat eines *Marchionis Orientalis*, man mag nun hierunter **Oſterland** oder **Lauſitz** annehmen, auch da ſchon Meiſſen und Lauſitz ein baar Secula bey angeregten Herren geweſen, **Landsberg** ſelbſten alsdenn erſt von denen Käyſern Ludovico *Bavaro* und Carolo den IV. eigentlich mit den Titul einer à parten *Marchia* beleget worden.

Albini Vorwand iſt in den Punct nicht zulänglich.

Werden alſo andere Rationes an Hand gegeben.

Wolte ich alſo faſt lieber ſprechen, daß nachdem die zu **Landsberg** vormahln geſchlagene Städte und Schlöſſer allmählich wieder abgeriſſen, ſowohl ſelbſt die Pflege gleich andern kleinern Dominiis in dem Oſterlande mit dem Marggrafftthum **Meiſſen** gnauer conſolidiret worden, Unſere Durchlauchtigſte Landes-Väter fernerweit unnöthig geachtet, daſſelbe unter dergleichen Character beſonders zu erkennen und zu behaupten. Oder vielleicht haben ſie **Landsberg** mit Fleiß ſo vergeringern und herunter ſetzen wollen, damit **Meiſſen** deſtomehr erhoben würde und dieſem die **Marggräfliche** Würde allein vorbehalten bliebe.

(i) Sächſ. Stammb. p. 218. ſq.

Weiln

Weiln noch etwas Raum übrig, und aber vorhergehendes Opuſculum meiſt aus Diplomatibus und Uhrkunden zuſammen geſetzt worden, hat man dienlich geachtet, hier zu Ende ein kurtz **Nahmen-Regiſter** oder Alphabetiſch Verzeichniß von derſelben hohen Uhrhebern, wie nicht weniger den Stifftern, Klöſtern und Städten, denen zu gut ſie abgefaſſet, mit beyzufügen. Wird alſo **ein freundlicher Leſer** deßfalls, was ihm beliebet, deſto ehender nachſuchen können.

Albertus der Unartige/ Landgraf in Thür. 46. ſq.
- Ertz-Biſchoff zu Bremen 18
- Ertz-Biſchoff zu Magdeb. 41

Alperſpach 27. ib.
Alſtedt 57. 64
Altenburg 70
Alt-Ranſtedt 34. ſq.
Alt-Zelle 20. 34. ſq. 40. ſq. 41. 68. 80
Balthaſar, Landgr. zu Thür. 68. ib. ib. 69. ib. ib. ib. 70. ib. 71. ib. ib. 74. ib. 75. ib. 77. ib. ib. ib. 81
Beutitz 45. 48
Boſaw 36. 45. 47
Brandenburg 23. 28
Bremen 18. 28
Carolus der IV. Röm. Käyſ. 27. 63. ſq. 66. ib. ib. ſq.
Cölln 28
Conradus der II. Röm. Käyſ. 19. ib. ib.
- der III. Röm. Käyſ. 21. ſq. 26
- der Groſſe Marggr. zu Meiſſ. 14. 22. ib. ib.
- Hertzog von Urßlingen 27

Corbey 22. 26
Dedo Pfaltzgr. zu Sachſ. 18
Doberlug 41. ib. ib. 42. 46. 69. 70. 78. 79. 80. ib.
Döbeln 65
Dreßden 27. 76. 78. 85. ib.
Eckard Biſch. zu Merſeb. 41
Eilwardsdorff 19. 21
Eiſenach 75
Eiſenberg 36
Erfurt 19
Freyberg 46. 47. ib. ib.
Fridericus der I. Röm. Käyſ. 20. ib. 21. ib. 22. 23. ib. ib. 28. ib. ib. ib. 29. ib. ib.
- der II. Röm. Käyſ. 26
- der Jüng. Marggr. zu Dreßd. 27. ib. 45. ib.
- der Stamml. Margg. zu Meiß. 45. ib. ib. 46. ib. ib. 47. ib. 48
- *Admorſus*, Margg. zu Meiſſen 47
- der Ernſte Margg. zu Meiß. 64. 65. ib. ib. ib.
- der Strenge Margg. zu Meiß. 67. 68. ib. ib. ib. ib. 69. ib. ib. ib. ib. 70. ib. ib. 71. ib. ib. 74. ib. 75. ib. 77. 81
- der Streitb. Margg. zu Meiß. 75
- Pfaltz-Graf zu Sachſen 18

Fulda 71
Geithen 76
George Margg. zu Meiß. 75
Georgenthal 19
Gerbſtedt 14. 22
Goßlar 23
Gotha 64. 65. ib. 68. ib. ib. 77. ib. ib.
Gotzeck 14. 18. b.
Halle 51. ib. ib.
Hammersleben 28
Hayn 77
Henricus der III. Röm. Käyſ. 17
- der IV. Röm. Kayſer 18
- der V. Röm. Käyſer 18
- der VI. Röm. Käyſer 36
- der Erleuchte Marggr. zu Meiſſen 41. 44. ib. 80. ib.

Henri-

Henricus, Ertz-Biſchoff zu Mayntz 19
- ohne Land Margg. zu Brand. 50. ſq. 51. ib. ib.
Herßfelde 68
Kiffhauſen 57. 64
Kindelbrück 74
Landsberg 56. ſq. 58. 60. ſq. 63. ſq.
Leipzig 41. 42. ib. 43. 44
Lotharius *Saxo* Röm. Käyſer 18. 19. 26
Ludovicus Hertz. in Schleſ. 2
- der Fromme/ Landgr. zu Thür. 41
- *Bavarus* Röm. Käyſer 56. ſq. 58. 60. ſq.
Magdeburg 26
Magnus Hertz. zu Braunſchw. 62
Meiſſen 21. 27. 45. 70
Merſeburg 43. 44 47. 54
Mitweyda 78
Naumburg 43
Neuenwerck 21. 62. ib.
Neu-Zelle 44
Nienburg 34
Ordruf 64
Otto der IV. Röm. Käyſer 36
- der IV. Margg. zu Brand. 54
Pegau 29. 75
Petersberg 22
Pforte 19. 20. 23. 29. ib. 36. 44. 69. ib. ſq.
Philippus, Röm. Käyſer 26
Reinhardus, Hertzog von Urßlingen 27
Reinhardsbrunn 22. 67. 68. ib. 71
Reinhauſen 21. ſq.
Rorbech 69
Roßwein 76
Rudolphus der I. Röm. Käyſer 45
- der I. Hertzog zu Sachſen 41
Saltzungen 71
Sangerhauſen 43. 46. 60. ſq.
Schkeuditz 43. 44
Schwartzenburg 26
Seußlitz 45
Sigfridus Ertz-Biſchoff zu Brem. 23
Sittichenbach 19
Sonnenfeld 70
Theodoricus, Marggr. zu Lauſitz 28
- Graf zu Sumesburg 34. ſq.
- der Elende/ Marggr. zu Meiß. 36. 41. 69. ſq. 79. 80. ib.
- der Weiſe/ Marggr. zu Landsberg 42. ib. ib. 43. ib. ib. ib.
- Biſchoff zu Naumburg 44. ib.
Udo der I. Biſchoff zu Zeitz 19
Walckenriedt 19
Wenceslaus, Hertzog in Schleſien 2
Wichmann, Ertz-Biſch. zu Magdeb. 21. 34
Wilhelm *Cocles* Marggr. zu Meiß. 70. 71. ib. 74. ib. 75. ib. ib. ib. 76. ib. ib. ib. 77. 78. ib. ib. 81
- der Reiche Margg. zu Meiß. 75
Witigo der I. Biſchoff zu Meiſſen 47
Wittenberg 41
Würtzburg 23. 26
Zeitz 44
Zelle S. Blaſii 69
Zwickaw 17. 69. 71. 76. 36. 81.

4°
H
8

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Horn, Johann Gottlob, / Friedrich / Horn, Johann Gottlob,

Umbständlicher Bericht von dem alten Osterländischen Marggraffthum Landsberg Worinnen gezeiget wird, Wenn eigentlich die Burg und dermahlige Edle Herrschafft dieses Nahmens ihren Ursprung genommen, Welchergestalt ihr vordem der Marggäffliche Character angediehen, Was vor Städte und Orte mehr dazugehöret, Welcherley Regiments-Veränderungen sie biß auf Marggraf Friedrich den Strengen unterworffen gewesen, Auch endlich, wie hoch solche

Dreßden 1725

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.857
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064483-2
VD18 14604736